



LAND  
BRANDENBURG

# Haushaltsplan 2004

Band VII

Beilage Einzelplan 06

Ministerium

für Wissenschaft, Forschung  
und Kultur



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur Beilage EP 06	4
Wirtschaftsplan der Universität Potsdam	6
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam	11
Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen	20
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen	24
Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	31
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	36
Wirtschaftsplan der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	44
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	49
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz	57
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz	62
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg	69
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg	73
Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau	80
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau	84
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde	92
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde	96
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam	102
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam	107

## V O R W O R T zur Beilage zum Einzelplan 06

### Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“

(ohne HBFG-finanzierte Maßnahmen und landesfinanzierte Baumaßnahmen)

Am Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“ nehmen folgende Hochschulen teil:

- **Titelgruppe 61** **Universität Potsdam** (ehem. Kapitel 06 120)
- **Titelgruppe 62** **Hochschule für Film und Fernsehen** (ehem. Kapitel 06 131)
- **Titelgruppe 63** **Brandenburgische Technische Universität Cottbus** (ehem. Kapitel 06 140)
- **Titelgruppe 64** **Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)** (ehem. Kapitel 06 150)
- **Titelgruppe 65** **Fachhochschule Lausitz** (ehem. Kapitel 06 160)
- **Titelgruppe 66** **Fachhochschule Brandenburg** (ehem. Kapitel 06 161)
- **Titelgruppe 67** **Technische Fachhochschule Wildau** (ehem. Kapitel 06 162)
- **Titelgruppe 68** **Fachhochschule Eberswalde** (ehem. Kapitel 06 163)
- **Titelgruppe 69** **Fachhochschule Potsdam** (ehem. Kapitel 06 164)

Im Landeshaushalt (Kapitel 06 100) wird nur noch der Zuschussbedarf als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ausgewiesen.

Ergänzt werden die Zuweisungen an die unmittelbaren Hochschulhaushalte um zentral veranschlagte, antragsgebundene Mittel für Juniorprofessuren, Überlastmaßnahmen und strukturelle Innovation. Diese Mittel sind ausgewiesen in der

- **Titelgruppe 60** **Überlastmaßnahmen** (ehem. Kapitel 06 020 Titelgruppe 60)
- **Titelgruppe 70** **Profil- und Strukturbildung und strukturelle Innovation**  
(aus den Hochschulhaushalten umgesetzt)

Die Beilage setzt sich pro Hochschule wie folgt zusammen:

- **Wirtschaftsplan**
- **Stellenübersicht**

Produkt- und Leistungsbeschreibung

Mit dem Haushaltsplan 2004 wird die Umstellung der herkömmlichen ausgabenbezogenen Budgetbildung auf eine zukünftig aufgaben- und leistungsbezogene Mittelverteilung eingeleitet.

Das neue Modell der Mittelvergabe an die Hochschulen in Brandenburg hat folgende Grundstruktur:

Grundzuweisung		Leistungsbezogene Zuweisung	Zuweisung für Strukturentwicklung
Aufgabenbezogene Basisfinanzierung (differenziert nach nachfrageunabhängiger und nachfrageabhängiger Finanzierung)	Profilbezogene Sonder- tatbestände	Finanzierung nach Standard- Leistungsindikatoren	Strukturpool, Zielvereinbarungen

Zu den einzelnen Elementen

- Die **aufgabenbezogene Finanzierung** knüpft an der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und an den Professuren an. Dadurch fließen sowohl nachfrageabhängige als auch nachfrageunabhängige Komponenten ein. Die jeweilige Basisgröße wird mit dem korrespondierenden Finanzierungsfaktor (dem sogenannten Kostennormwert KNW) multipliziert. Der sehr differenziert ausgestaltete KNW stützt sich auf vorhandene Planungsgrößen, wie z.B. die CNW, Festlegungen aus der Hochschulentwicklungsplanung oder Personalrelationen nach dem Bundesbesoldungsgesetz. Vom verfügbaren Haushaltsvolumen werden 75 % aufgabenbezogen verteilt.
- Die **Sondertatbestände** stehen mit staatlichen Zielen bzw. Hochschulprofilen in Verbindung, werden zwischen Hochschulen und MWFK vereinbart und führen zu einer Pauschalzuweisung. Die Zuweisung orientiert sich an den jeweiligen Kosten. Sondertatbestände repräsentieren begründete (z.T. zeitlich befristete) Sonderfälle, die über das aufgabenbezogene Rechenmodell nicht erfassbar sind. Die zum Zeitpunkt der geplanten Modelleinführung wirksam werdenden Sondertatbestände binden 3 % des Haushaltsvolumens.
- Auf die **leistungsbezogenen Zuweisungen** entfällt ein monetärer Anteil von 20 %. Im Leistungsteil sind wenige Standardindikatoren enthalten, die für alle Hochschulen gelten und die wichtigsten Grundleistungen über ein einheitliches Formelsystem abbilden. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

Indikator	verfolgtes Ziel
Absolventen	Studierende in möglichst kurzer Zeit zum Abschluss des Studiums zu bringen
Drittmittel	Anreiz für hohe Forschungsleistungen setzen
Promotionen	Erfolg in der Nachwuchsförderung honorieren
Frauenzahlen	Unterstützung der Chancengleichheit
Zahl der ausländischen Studierenden	Förderung des internationalen Austauschs

Als ein weiteres Ziel soll die Förderung der Leistungen in der Weiterbildung gelten. Dafür wird aber zunächst kein eigener Indikator vorgesehen, da zum einen die Weiterbildungsstudierenden im KNW-Teil erfasst sind und sich zudem Weiterbildungseinnahmen zu großen Teilen in den Drittmitteln niederschlagen.

- Der **Strukturpool** soll die Profil- und Strukturentwicklung und Innovation finanziell fördern und wird per Zielvereinbarung an die Hochschulen vergeben. Er umfasst zunächst 2 % des verfügbaren Haushaltsvolumens und wird durch weitere zentral veranschlagte Mittel ergänzt. Damit wird die innovations- und profilorientierte Zielvereinbarung nicht nur zum Instrument einer Zusatzfinanzierung, sondern – neben Grund- und Leistungsfinanzierung – ein systematisches und logisch gleichrangiges Modellelement.

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			1.890.500
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	1.625.611	1.446.500	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	166.877	180.000	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	10.357	5.000	
13		Verkaufserlöse	0	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	1.461	11.000	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	47.548	86.000	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	38.682	6.000	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>1.890.536</b>	<b>1.734.500</b>	<b>1.890.500</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	18.031.071	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	2.287.910	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>20.318.981</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 61)	74.753.413	71.408.600	79.627.600
31		Entnahme aus Rücklagen	10.528	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>74.763.941</b>	<b>71.408.600</b>	<b>79.627.600</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>96.973.458</b>	<b>73.143.100</b>	<b>81.518.100</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			72.966.600
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	63.711.194	61.579.600	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	68.412	181.900	
43		Beschäftigungsentgelte	1.872.389	2.896.300	

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	9.931.202	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>75.583.197</b>	<b>64.657.800</b>	<b>72.966.600</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			8.551.500
50		Verwaltungsbedarf	652.194	426.900	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	44.078	28.600	
52		Bewirtschaftung	4.177.126	3.230.100	
53		Bauliche Unterhaltung	175.366	191.200	
54		Mieten und Pachten	1.970.939	1.837.600	
55		Aus- und Fortbildung	11.147	8.700	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	237.789	94.100	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	2.583.389	1.832.700	
61		Sachaufwand Hochschulbibliothek	639.507	629.900	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	356.583	199.400	
63		Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte	4.202	6.100	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	7.118.612	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	2.386.225	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)	1.033.104	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>21.390.261</b>	<b>8.485.300</b>	<b>8.551.500</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>96.973.458</b>	<b>73.143.100</b>	<b>81.518.100</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>96.973.458</b>	<b>73.143.100</b>	<b>81.518.100</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>96.973.458</b>	<b>73.143.100</b>	<b>81.518.100</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 61)	962.372	590.000	594.600
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)	1.033.104	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>1.995.476</b>	<b>590.000</b>	<b>594.600</b>

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			594.600
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	63.916	5.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	898.456	585.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.033.104	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>1.995.476</b>	<b>590.000</b>	<b>594.600</b>
		Sperrvermerk: Im nachfolgenden Stellenplan zum Wirtschaftsplan der Universität Potsdam sind 10 Stellen MTL 5 kw in 2004 bei Ablehnung des Sozial-TV-BB bis 31.01.2004.			



Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/-übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B6	hD	Rektor	1	1	
B3	hD	Kanzler der Universität Potsdam	1	1	
C4	hD	Universitätsprofessor	128	129	
C4	hD	Universitätsprofessor	5	5	
C3	hD	Universitätsprofessor	73	72	
C3	hD	Universitätsprofessor	6	6	
C2	hD	Hochschuldozent	77	74	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	49	49	
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor	1	1	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1	1	
A15	hD	Akademischer Direktor	2	2	
A15	hD	Regierungsdirektor	2	2	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	1	1	
A14	hD	Oberregierungsrat	3	3	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0	0	
A13	hD	Regierungsrat	4	4	
A13	hD	Bibliotheksrat	0	0	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	3	3	
A9	gD	Regierungsinspektor	0	0	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	0	0	
<b>Zusammen:</b>			357	354	
Leerstellen:					
C4	hD	Professor	24	32	
C3	hD	Professor	13	10	
<b>Zusammen:</b>			37	42	
<b>Angestellte</b>					
I	hD		1	1	
Ia	hD		7	7	
Ib	hD		120	120	
IIa	hD		291	292	
III	gD		27	27	
IVa	gD		39	38	
IVb	gD		66	66	
Va	gD		2	2	
Vb	gD		73	73	
Vc	mD		66	66	
VIb	mD		113	113	
VII	mD		161	161	
VIII	eD		16	16	
<b>Zusammen:</b>			982	982	
Leerstellen:					
Ib	hD		0	1	

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
	IIa	hD		2	3
	IVb	gD		0	1
	VIb	mD		1	1
	VII	mD		1	1
	<b>Zusammen:</b>			4	7
	<b>Arbeiter</b>				
	MTL 9	eD		2	2
	MTL 8a	eD		2	2
	MTL 8	eD		5	5
	MTL 7	eD		9	9
	MTL 6	eD		23	23
	MTL 5	eD		18	18
	MTL 4	eD		7	7
	<b>Zusammen:</b>			66	66
	Auszubildende:				
	AZUBI	eD		53	53
	<b>Zusammen:</b>			53	53

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Universität Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung und Entwicklung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Universitätsbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Innovations- u. Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
    - 2.3.5 Botanischer Garten
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam**

Die Universität Potsdam sichert in einigen Fächern die Grundversorgung des Landes Brandenburg mit wissenschaftlich qualifizierten Absolventinnen und Absolventen. Dazu gehören - neben der Ausbildung von Juristinnen und Juristen sowie Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen für den Staatsdienst des Landes Brandenburg - auch die Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften. Im Fächerspektrum der Universität wurde auf einige Disziplinen und Fachgebiete aufgrund vorhandener Studienangebote im Land Berlin verzichtet, z.B. Theologie, Agrarwissenschaften, Medizin, Pharmazie sowie eine Reihe von Spezialisierungsrichtungen in den Naturwissenschaften.

Den organisatorischen Rahmen für Lehre und Forschung bilden fünf Fakultäten, die ergänzt werden um fach- und fakultätsübergreifende Einheiten. Diese "Interdisziplinären Zentren" bilden flexible Forschungsstrukturen und dienen der notwendigen Profilbildung der Universität.

Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Potsdam und Umgebung. Zahlreiche gemeinsame Berufungen ermöglichen die Bearbeitung institutionenübergreifender Verbundvorhaben in der Forschung, die gemeinsame Konzipierung und Realisierung von neuen Studiengängen und Studienschwerpunkten sowie deren Erweiterung um aktuelle Spezialisierungsrichtungen. Aus den Aktivitäten der Universität ergeben sich auch vielfältige Potentiale zur Weiterentwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen.

Die Universität hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch bestehenden Benachteiligungen für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen weiter abzubauen und entschieden auf Chancengleichheit für Frauen an der Universität Potsdam hinzuwirken. Ein Ausdruck aktiver Gleichstellungspolitik an der Universität ist die Auszeichnung mit dem TOTAL E-QUALITY Science Award im Mai 2002.

Profilbereiche der Universität :

o *Erdwissenschaften*

Gemeinsames Forschungsthema der Geologie, Geophysik und Mineralogie, der Geographie/Regionalwissenschaften und Geoökologie ist das "System Erde". Schwerpunktmäßig untersucht werden systemrelevante Transferfunktionen, die Einfluss auf unsere Umwelt haben und für den Menschen zu katastrophalen Auswirkungen führen können, das Management von Landnutzungssystemen sowie anthropogene und wirtschaftliche Reaktionen auf Systemveränderungen und Naturkatastrophen. Enge Kooperationen, unterstützt durch gemeinsame Berufungen, bestehen zu 5 Forschungseinrichtungen in Brandenburg (GFZ, AWI, PIK, ZALF, IRS).

o *Kognitionswissenschaft*

Die Kognitionswissenschaft befasst sich mit der integrativen Erforschung intelligenter Systeme und ihrer kognitiven Grundfunktionen, wie Denken, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Bewusstsein und Sprache. Im Profilbereich sind durch die Psychologie, Linguistik, Physik, Informatik und Mathematik verschiedene methodische Zugänge vertreten.

- o *Komplexe Systeme*  
Zentrales Anliegen ist, die methodisch-orientierten Untersuchungen zur Analyse, Modellierung, Simulation, Steuerung, Qualitätsbewertung bzw. Vorhersagbarkeit in Informatik, Mathematik, Physik mit konkreten Anwendungen wechselseitig befruchtend zu verbinden. Diese kommen insbesondere aus den Fächern Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Psychologie, Sprach-, Wirtschafts- und Sportwissenschaften und aus der Medizin. Dabei werden Fragestellungen der außeruniversitären Partner, des Hasso-Plattner-Instituts und der Berliner Universitäten einbezogen.
- o *Kulturen im Vergleich*  
Die philosophische Fakultät setzt ihren Schwerpunkt auf die Erforschung von 'Kulturen im Vergleich'. Dabei sollen die historische, soziale und regionale Spezifik kultureller Hervorbringungen wie Texte, Bilder, Diskurse, Praktiken aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen untersucht werden. Dazu gehören vor allem die in Forschung und Lehre und in enger Kooperation mit den geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Potsdam verfolgten Schwerpunkte Aufklärungsforschung; Jüdische Religion, Kultur und Geschichte; Visualisierung; Geschichte Berlin-Brandenburgs; Zeitgeschichte; Postkoloniale Studien; Sprachstruktur und Sprachverwendung.
- o *Lebenswissenschaften*  
Schwerpunkte des Profilbereiches sind die Pflanzengenomforschung, Bioanalytische Mikrosysteme sowie Wechselwirkungen zwischen Nahrung und Organismus auf zellulärer und molekularer Ebene. Enge Kooperationen bestehen mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, mit dem Technologiepark Lucenwalde und mit dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung in Bergholz-Rehbrücke.
- o *Potsdamer Modell der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften*  
Die Lehrerbildung zielt mit integrierter und stufenübergreifender Ausbildung auf die Professionalisierung der pädagogisch-didaktischen und fachlichen Handlungskompetenz. Besonderheiten sind die frühzeitige Praxisorientierung durch studienbegleitende Praktika, die wissenschaftliche Orientierung und psychologische Fundierung der Didaktiken. Wichtige Bereiche der erziehungswissenschaftlichen Forschung sind die Sozialisationsforschung und die psychologisch orientierte Unterrichtsforschung sowie die empirische Schul- und Unterrichtsforschung.
- o *Weiche Materie*  
Als „weiche Materie“ werden Materialien bezeichnet, deren Eigenschaften zwischen denen der kristallinen Festkörper und denen der einfachen Flüssigkeiten und Gase liegen - weiche und flexible Materialien mit einem sehr großen Spektrum anwendungsrelevanter Eigenschaften. In der Universität sind an diesem Profilbereich vor allem die Institute für Chemie und Physik beteiligt, im außeruniversitären Umfeld wird besonders mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung eng kooperiert. Hervorzuheben ist die Beteiligung an dem Berlin-Brandenburgischen Verband für Polymerforschung. Gemeinsam mit den Berliner Universitäten wird der internationale Master-Studiengang "Polymer Science" betrieben.
- o *Wirtschaft, Institutionen, Verwaltung*  
Tätigkeitsfelder sind Ordnungs-, Leitungs- und Steuerungsfunktionen in Organisationen der Gesamtwirtschaft sowie des privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektors. Wichtige Aufgabe ist die Verbindung zwischen Politikfeldforschung und öffentlichem Management. Hier knüpft auch die Ausbildung von Wirtschafts-, Verwaltungs- und Politikwissenschaftlern an.

#### Schwerpunkte der Fakultäten

Juristische Fakultät	Ausbildung von Juristen und Dienstleistungen für Diplom-, Magister- und Lehramt-Studiengänge, insb. der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Deutsch-französischer Studiengang Rechtswissenschaften. Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Szeged. Spezifisches Ausbildungs- und Forschungsprofil im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie Grund- und Menschenrechte.
Philosophische Fakultät	Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften (Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Klassische Philologie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik, Medienwissenschaften). Magister- und Lehramt-Ausbildung; Bachelor Europäische Medienwissenschaften. Kooperation mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Forschungszentrum für Europäische Aufklärung. Zwei Graduiertenkollegs (Sprachwissenschaft und Jüdische Studien)

Humanwissenschaftliche Fakultät	Kognitionswissenschaftliche (Psychologie, Allgemeine Sprachwissenschaft) und pädagogische Disziplinen sowie Arbeitslehre, Musik und Sportwissenschaft. Wissenschaftliche und organisatorische Betreuung des Potsdamer Modells der Lehrerbildung. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge. Zwei DFG-Forschergruppen auf den Gebieten Kognitionswissenschaften und Linguistik.
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL), Verwaltungswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge. Postgraduales Weiterbildungsprogramm Master of Public Management.
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie/Biochemie, Ernährungswissenschaft, Geographie, Geoökologie und Geowissenschaften. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge, Master/Bachelor-Studiengänge Softwaresystemtechnik, Informatik, Regionalwissenschaften und Polymer Science. Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen - 3 Max-Planck-Institute, 5 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft, 4 Institute der Blauen Liste, zwei Fraunhofer-Institute. Mit dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam gemeinsames Studienangebot Softwaresystemtechnik. Eine Forschergruppe Biochemie.

#### Internationalität:

Die Universität Potsdam ist in den internationalen Wissenschaftsaustausch durch vielfältige Forschungskooperation eingebunden. Neben zahlreichen Hochschulverträgen mit Partnereinrichtungen in Europa, Amerika und Australien bestehen Vereinbarungen im Rahmen europäischer Programme, die einen regen Austausch der Studierenden möglich machen und wesentlich zur Internationalisierung von Lehre und Studium beitragen. Das Ziel der Universität Potsdam besteht darin, durch Erhöhung der Attraktivität der Angebote und durch die noch bessere Integration ausländischer Gäste den bisherigen Ausländer-Anteil von 7,2 % an Studierenden und 25 % an Drittmittelbeschäftigten weiter zu erhöhen.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Die Universität hat die Aufgabe, Studiengänge mit dem Ziel der Erlangung eines wissenschaftlichen Hochschulabschlusses (Staatsexamen für das Lehramt aller Schulstufen, Juristisches Staatsexamen, Diplom, Magister, Master und Bachelor) anzubieten. Darüber hinaus werden Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge für das Lehramt und durch ein Zertifikat abzuschließende Aufbaustudien durchgeführt. Die Lehramt- und Magisterstudiengänge kombinieren jeweils zwei oder drei Fächer und erfordern ein breites Fächerangebot zur Gewährleistung von Wahlmöglichkeiten. Das Studienangebot ist durch Interdisziplinarität, Internationalität, Forschungsbezug und ein spezifisches fachliches Profil auch im Berliner Raum gekennzeichnet. In zahlreichen Fächern hat neben den grundständigen Studiengängen die Weiterbildung von Lehrern (außerhalb des Sonderprogramms des Landes) ein besonderes Gewicht.

Grundlagen der Studienorganisation und des Studienaufbaus sind in Rahmenprüfungsordnungen geregelt. Wichtige Eckpunkte sind die klare Gliederung des Studiums, die Anerkennung auswärtiger Studienleistungen, ein "freier" Studienanteil in Höhe von 10 % des Studienumfangs, gemeinsame Curricula im Grundstudium und äquivalente Zwischenprüfungsleistungen (insb. Lehramt und Magister). Im Zuge des „Bologna-Prozesses“ hat sich die Universität Potsdam zum Ziel gesetzt, bis zum Sommersemester 2004 alle Studiengänge der Universität zu modularisieren und auf ein ECTS-kompatibles Kreditpunktsystem umzustellen. Neue Studiengänge werden nur noch mit diesem System konzipiert und als Bachelor-/Master-Studiengänge eingerichtet, wie der konsekutive Bachelor-/Master-Studiengang Linguistik, der European Masters in Clinical Linguistics und der Master in Economics and Business.

Die Zahl der Absolventen von 1994 bis 2000 ist relativ konstant und liegt bei etwa 1.300 pro Jahr. Überdurchschnittlich hoch vertreten waren bisher Studierende, die ein Aufbaustudium im Lehramt abgeschlossen haben (rd. 850 Absolventen pro Jahr). Dieser Anteil ist seit dem Jahr 2001 erheblich zurückgegangen, dadurch wurden die Vorjahreszahlen bei den Absolventen nicht erreicht (2001: 1005; 2002: 861). Der Anteil der Absolventen eines grundständigen Studiums ist allerdings von 33 % auf 80 % in 2002 gestiegen.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>9.999</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>6.754</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester) Studienjahr 2002</b>	4.881	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester Studienjahr 2002</b>	<b>3.166</b>	
darunter weiblich	1.956	62%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>15.954</b>	
darunter weiblich	9.343	59%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>15.107</b>	<b>95%</b>
darunter weiblich	8.646	57%
darunter - Juristisches Staatsexamen	1.809	
- Diplom	5.213	
- Magister	3.848	
- Lehramt	2.710	
- Promotion	753	
- Bachelor	483	
- Master	40	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>847</b>	<b>5%</b>
darunter weiblich	697	82%

## 2.2 Forschung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist für die Universität der größte Drittmittelgeber mit rund 5,7 Mio. EUR (2001), gefolgt vom Bund mit 5,1 Mio. EUR (2001). Insgesamt stiegen die eingeworbenen "echten" Drittmittel - die zusätzlichen Forschungsmittel des Landes und Sonderprogramme von Bund und Ländern nicht eingerechnet - von 12,7 Mio. EUR in 2000 auf über 16,3 Mio. EUR im Jahr 2001.

Im abgeschlossenen 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union konnte eine beachtliche Anzahl bewilligter Projekte erzielt werden. In dessen Laufzeit von 1998 bis 2002 wurden 30 Projektanträge mit dem Gesamtvolumen von 5,7 Mio. EUR bewilligt.

In insgesamt drei Arbeitsgruppen der Institute für Physik und Biochemie und Biologie wurden für eine mehrjährige Laufzeit Mittel für Marie Curie Stipendien erfolgreich eingeworben. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert langfristige Forschungsprojekte im Rahmen des Förderprogramms für Forschergruppen.

Wissenschaftler der Universität Potsdam sind maßgeblich beteiligt am Brandenburger Inno-Regio-Projekt "BioHyTec - Biohybrid-Technologien - Potsdam-Luckenwalde", das mit 8 Mio. EUR finanziert wird. Dieses Verbundvorhaben vernetzt 21 Unternehmen und 11 Forschungseinrichtungen unter Einbeziehung des Biotechnologieparks Luckenwalde. Die Universität Potsdam hat sich 2002 erfolgreich um die Förderung eines Strategiekonzeptes für ein Zentrum für Innovationskompetenz 'Biokatalysierte Wirkstoffsynthese in mikrostrukturierten Reaktionsräumen' in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstituten beworben. Am Standort Potsdam-Golm werden dafür Mittel in Höhe von rund 250.000 EUR zur Verfügung gestellt.

Die Universität Potsdam wird sich an einem weiteren Kompetenzzentrum für „Nonlineare Medien“ in Potsdam beteiligen, das unter Federführung der HFF Potsdam-Babelsberg im Rahmen der BMBF-Initiative zur Förderung beantragt wurde. Das Zentrum soll die medialen nonlinearen Aktivitäten der Hochschule für Film und Fernsehen, der Fachhochschulen Brandenburg und Potsdam sowie der Universität Potsdam und des Hasso-Plattner Instituts zusammenführen und sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung nonlinearer Medienwelten befassen sowie sich in Forschung, Entwicklung, Lehre und Technologietransfer betätigen.

Die Kooperation mit Berliner Universitäten wurde durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten weiter intensiviert. Ein Ausdruck hierfür ist die Zahl der Beteiligungen Potsdamer Wissenschaftler an acht Sonderforschungsbereichen, die an Berliner Hochschulen angebunden sind. Im Jahr 2003 werden 13 Teilprojekte in Sonderforschungsbereichen von Wissenschaftlern der Universität verantwortet.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

### Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen stieg im Jahr 2002 auf 168. Damit hat die Universität nach der unabdingbaren Vorlaufzeit während der Aufbauphase bereits heute die im Bundesdurchschnitt zu verzeichnende Anzahl von Promotionen je Professur erreicht.

Die Fächer Germanistik, Romanistik, Slavistik und allgemeine Sprachwissenschaft kooperieren mit der Humboldt-Universität zu Berlin in dem von der DFG geförderten Graduiertenkolleg "Ökonomie und Komplexität in der Sprache". Ein weiteres Graduiertenkolleg „Makom: Ort und Orte im Judentum“ wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für eine erste Förderungsperiode von drei Jahren bis März 2004 bewilligt. Für dieses Graduiertenkolleg soll zum 01.04.2003 ein Antrag auf eine zweite Förderungsperiode ab 01.04.2004 gestellt werden. Zum 01.04.2003 nimmt das DFG-Graduiertenkolleg „Functional Insect Science“ seine Arbeit auf. Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Golm wurde die „International Max Planck Research School `Biomimetic Systems`“ gegründet.

Der Senat hat im Dezember 2002 ein Konzept zur Entwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschlossen, welches eine Standortbestimmung, die Beschreibung der angestrebten Ziele und die Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der Nachwuchsausbildung enthält.

Zentrales Anliegen der Universität ist es, Anregungen für die strukturelle Reform der Doktorandenausbildung zu geben - dies beinhaltet u.a. die Forderung nach klaren Verantwortlichkeiten, Begrenzung der Promotionsdauer sowie Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Promovierenden. Kenntnisse und Schlüsselqualifikationen sollen auch über das eigene Spezialgebiet hinaus vermittelt werden. Die spezifischen Chancen der Potsdamer Wissenschaftslandschaft sollen genutzt werden, um attraktive fachliche Bedingungen durch ein breites Angebot und ausgewiesene Exzellenzbereiche in Kooperation mit außeruniversitären Instituten zu schaffen. Im Zentrum des Konzeptes stehen die Doktoranden- und die Postdoktorandenphase. Gleichwohl wird auch auf die vorangehende Ausbildung in Schule und im grundständigen Studium eingegangen, insbesondere unter dem Aspekt der Ermutigung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden für eine wissenschaftliche Laufbahn.

### Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>483</b>
Davon:	
Hauptberufl. Wiss. Personal	263
Lehrbeauftragte	0
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	202
Verwaltungspersonal	18
<b>Habilitationen</b> <sup>5</sup>	<b>15</b>
Darunter weiblich	5
<b>Sonderforschungsbereiche</b>	<b>-</b>
<b>Innovationskollegs</b>	<b>-</b>
<b>Graduiertenkollegs</b>	<b>3</b>
<b>Schwerpunktprogramme</b>	<b>1</b>
<b>Forschergruppen</b>	<b>3</b>
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>11</b>

### **2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen**

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität erbringen Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z.B. in Form von Gutachten, Stellungnahmen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen Problemen, Vorträgen und Gesprächskreisen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen.

Darüber hinaus werden Leistungen der Einrichtungen der Universität in vielerlei Hinsicht in Anspruch genommen. Zu nennen sind insbesondere die Aufgaben Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, Kulturarbeit, Dienstleistungen der Bibliothek, des Rechenzentrums und des Sprachenzentrums, Botanischer Garten und Hochschulsport.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002

### 2.3.1 Universitätsbibliothek (UB)

Die UB verantwortet die Versorgung mit Literatur- und Informationsressourcen für Forschende, Lehrende und Studierende der Universität. Der topographischen Struktur des Hochschulstandorts entsprechend ist die UB an allen drei Standorten der Universität mit Bereichs- und Fachbibliotheken vertreten. Durch ihre Einbindung in das Universitätsnetz ist der Zugriff auf die DV-basierten Dienstleistungen der UB campusweit möglich. Die UB ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) und steht in einer aktiven Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV). Auf diese Weise ist der Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen innerhalb der Region Berlin-Brandenburg und über diese hinaus mit Hilfe des Internets (Shared Cataloguing (Fremddatenübernahme), Endnutzer-Fernleihe, SUBITO-Direktbestellung und -lieferung etc.) gewährleistet. Für die Beschaffung elektronischer Informationsressourcen (Datenbanken, elektronische Zeitschriften) ist die UB festes Mitglied der Einkaufsgemeinschaft des Friedrich-Althoff-Konsortiums (FAK).

Zum Leistungsspektrum der UB gehören insbesondere folgende Dienstleistungen:

- Auskunfts- und Informationsdienste (Fachinformation, WWW-Informationsdienste, Auskunftsdienst, Benutzerschulungen)
- Dienste zur Literaturnutzung
- Aufbau des Medienbestandes:
- Publikationsdienste (Hochschulbibliographie, Unterstützung bei der Herstellung gedruckter und/oder elektronischer Publikationen, Vertrieb gedruckter Publikationen, Betrieb eines Dokumentenservers)

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand am Jahresende		
Monographien (Bücher)	1.035.222	1.059.495
Andere Materialien	46.167	52.125
Zeitschriftenabonnements insgesamt	5.575	5.786
Abonnements elektronischer Zeitschriften und Datenbanken	1.736	1.946
Benutzung		
Anzahl der Benutzer	22.191	25.118
Zahl der Ausleihen	449.038	616.963
Fernleihbestellungen	18.380	21.024
Publikationsvertrieb		
Versandte kostenlose Publikationen (Stück)	6.539	6.347
Verkaufte Publikationen (Stück)	1.609	1.194
Lieferbare Printpublikationen (Titel)	75	95
Lieferbare elektronische Publikationen	21	33

### 2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum realisiert das sprachpraktische Grundstudium für die philologischen Studiengänge (ca. 120 Kurse pro Semester) sowie die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 75 Kurse pro Semester). Angeboten werden Kurse in Arabisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch, Latein/Altgriechisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch. Entsprechend der Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Potsdam können diese Kurse auch von den Studierenden der Fachhochschule besucht werden. Darüber hinaus bieten die Mediatheken des Sprachenzentrums allen Studierenden vielfältige Möglichkeiten des selbständigen Sprachenlernens. Von den Lehrkräften werden Lehr- und Lernmaterialien für die Sprachkurse und das Selbstlernen erstellt.



### 2.3.3 Innovations- und Technologie-Transfer

Die Transferstelle der Universität (PITT) ist eine Stabstelle des Rektors und wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ und als Partner der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH aktiv an der Umsetzung des Landestechnologiekonzeptes mit. Besondere Beachtung findet hier die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Landes Brandenburg. Die Transferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Der PITT bietet die drei Servicebereiche Gewerbliche Schutzrechte/Technologietransfer, Projektmanagement/Beratung und Marketing/ Personaltransfer als Dienstleistung für die Wirtschaft und die Wissenschaftler der Universität an. Transfer-Schwerpunkte der Hochschule sind gegenwärtig die Bildverarbeitung, Sensor- und Lasertechnologie, Biotechnologie, Funktionsmaterialien, Molekularelektronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Sport- und Gesundheitstechnik, Umwelttechnologien sowie Management/Existenzgründung.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anzahl Messebeteiligungen <sup>78</sup>	6	6
Anmeldungen gewerblicher Schutzrechte (Patente)	5	11

### 2.3.4 Weiterbildung

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) initiiert, organisiert und koordiniert eigen- und drittmittelfinanzierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an der Universität Potsdam. Es regt insbesondere interdisziplinäre berufsbezogene Weiterbildungsstudien an, ist bei der Einwerbung von zusätzlichen Mitteln zu deren Finanzierung tätig und evaluiert die Qualität von Weiterqualifizierungskursen. Neben postgradualen Studienangeboten stehen solche im Vordergrund, die ihren Studierenden eine berufliche Diversifizierung ermöglichen und berufsbegleitend absolviert werden können. Als zentrale Einrichtung der Universität ist das WBZ keiner einzelnen Fakultät zugeordnet, sondern kooperiert innerhalb der Hochschule bedarfsbezogen mit unterschiedlichen Fächern und Hochschullehrern. Soweit externe Kompetenz erforderlich wird, bestehen inzwischen vielfältige Verbindungen zu Instituten und Wissenschaftlern anderer Hochschulen der Region und darüber hinaus.

### 2.3.5 Botanischer Garten

Der Botanische Garten wurde 1950 auf dem Gelände des ehemaligen Terrassenreviers der Hofgärtnerei von Sanssouci angelegt. Er umfasst ein Areal von 5 ha, davon 3000 m<sup>2</sup> Gewächshausfläche, und kultiviert über 9000 verschiedene Pflanzenarten. Der Garten leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung von jährlich etwa 250 Studierenden. Darüber hinaus werden pro Lehrjahr 3 Auszubildende im Beruf „Blumen- und Zierpflanzengärtner“ ausgebildet. Im neuen „Grünen Klassenzimmer“ werden 3 verschiedene Halbtagsprogramme für Schulklassen und Kindergruppen angeboten. Zur Zeit werden Forschungsvorhaben von sechs botanisch-ökologischen Arbeitsgruppen durchgeführt. Durch die Kultivierung vom Aussterben bedrohter Pflanzen trägt der Garten als "lebendes Museum" zur Erhaltung der Biodiversität bei. Er spielt eine große Rolle für die Öffentlichkeit, auch als Aushängeschild der Forschung und Lehre der Universität. Dies zeigen etwa 50.000 Besucher pro Jahr, ein Freundeskreis mit 100 Mitgliedern, rund 50 Schulklassen jährlich, jedes Jahr mehrere Sonderausstellungen und die Zusammenarbeit mit Fernsehen und Presse. Für 2004 wird in Zusammenarbeit mit dem Haus der Naturkunde des Potsdam Museums eine große Sonderausstellung über Invasoren von Pflanzen und Tieren in aller Welt vorbereitet.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

<sup>7</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit  
<sup>8</sup> 01.01. – 31.12. des Jahres

**3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung****nachfrageunabhängige Indikatoren**

Cluster	Anzahl d. Professoren
U2	85
U3	40
U4	47
U5	24
U6	5
<b>gesamt:</b>	<b>201</b>

**nachfrageabhängige Indikatoren**

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	2.737
U3	3.422
U4	3.753
U5	1.322
U6	120
<b>gesamt:</b>	<b>11.352</b>

**3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren****Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen**

Zahl der Absolventen	2001	1.005
	2002	861

**Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln**

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	1999	10.047
	2000	12.247
	2001	16.285

**Erfolg in der Nachwuchsförderung**

Zahl der Promotionen	2001	136
	2002	146

**Internationalisierung**

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	1.020
	2002	1.190

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	1.827
	2002	1.956
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	334
	2001	356
Zahl der Professorinnen	2000	37
	2001	43

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen gesamt</b>	<b>357</b>
darunter besetzt	338
<b>Stellen gesamt</b>	<b>1.048</b>
darunter besetzt	1.025
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>1.405</b>
darunter besetzt	1.363
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Juristische Fakultät	64
Philosophische Fakultät	145
Humanwissenschaftliche Fakultät	214
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	91
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	451
Zentrale Verwaltung	242
Zentrale Betriebseinheiten	176
Zentren	12
ohne gemeinsame Berufungen	<b>1.394</b>
gemeinsame Berufungen	11
	<b>1.405</b>

### 3.3 Flächen

	<b><u>2003</u></b>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	100.774
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	45.937

### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<b><u>2002</u></b>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>9</sup>	82,5
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>10</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	411
je Stelle Personal	3.841
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>11</sup>	64,7
Laufende Ausgaben <sup>12</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.853
je Absolvent (Euro/Absolvent)	76.007
Promotionen je Professur <sup>13</sup>	0,7
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>14</sup>	2,4

<sup>9</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>10</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>11</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 02/03 ohne „kein Abschluss“ Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>13</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			209.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	101.705	64.200	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	16.777	3.000	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	900	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	69.669	0	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	20.106	8.000	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>209.157</b>	<b>75.200</b>	<b>209.100</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	349.173	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	125.800	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>474.973</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 62)	9.268.966	9.128.400	9.926.900
31		Entnahme aus Rücklagen	337.457	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>9.606.423</b>	<b>9.128.400</b>	<b>9.926.900</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>10.290.553</b>	<b>9.203.600</b>	<b>10.136.000</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			7.807.400
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	6.538.904	6.550.500	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	474	0	
43		Beschäftigungsentgelte	405.068	304.700	

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	111.621	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>7.056.067</b>	<b>6.855.200</b>	<b>7.807.400</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			2.328.600
50		Verwaltungsbedarf	119.820	102.300	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	19.401	18.900	
52		Bewirtschaftung	700.004	812.900	
53		Bauliche Unterhaltung	39.929	10.200	
54		Mieten und Pachten	16.924	28.100	
55		Aus- und Fortbildung	17.231	4.100	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	137.995	61.400	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	1.187.170	1.195.400	
61		Sachaufwand Hochschulbibliothek	92.963	61.400	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	199.468	51.100	
63		Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte	84	2.600	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	149.917	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	553.580	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)	0	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>3.234.486</b>	<b>2.348.400</b>	<b>2.328.600</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>10.290.553</b>	<b>9.203.600</b>	<b>10.136.000</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>10.290.553</b>	<b>9.203.600</b>	<b>10.136.000</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>10.290.553</b>	<b>9.203.600</b>	<b>10.136.000</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 62)	289.986	495.000	490.800
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)	0	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>289.986</b>	<b>495.000</b>	<b>490.800</b>

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			490.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	8.266	5.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	281.720	490.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>289.986</b>	<b>495.000</b>	<b>490.800</b>

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/ -übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B3	hD	Rektor / Präsident		1	1
C4	hD	Universitätsprofessor		12	12
C3	hD	Universitätsprofessor		17	17
C2	hD	Universitätsprofessor		13	13
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		5	5
A15	hD	Kanzler -einer Kunsthochschule-		1	1
A15	hD	Regierungsdirektor		1	1
A14	hD	Oberregierungsrat		1	1
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1	1
A13	hD	Regierungsrat		4	4
<b>Zusammen:</b>				56	56
<b>Angestellte</b>					
Ia	hD			2	2
Ib	hD			12	12
IIa	hD			22	22
IVa	gD			18	18
IVb	gD			15	15
Vb	gD			9	9
Vc	mD			5	5
VIb	mD			5	5
VII	mD			2	2
VIII	eD			0	0
<b>Zusammen:</b>				90	90
<b>Arbeiter</b>					
MTL 7	eD			1	1
MTL 5	eD			6	6
MTL 4	eD			2	2
MTL 3	eD			2	2
<b>Zusammen:</b>				11	11
<b>Auszubildende:</b>					
AZUBI	eD			5	5
<b>Zusammen:</b>				5	5

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
    - 2.1.1 Fachbereich I
      - 2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft
      - 2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/ Drehbuch
      - 2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel
      - 2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion
      - 2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie
    - 2.1.2 Fachbereich II
      - 2.1.2.1 Studiengang Animation
      - 2.1.2.2 Studiengang Kamera
      - 2.1.2.3 Studiengang Schnitt
      - 2.1.2.4 Studiengang Szenografie
      - 2.1.2.5 Studiengang Ton
  - 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung
  - 2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen
  - 2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.4.1 Hochschulbibliothek
    - 2.4.2 Innovationstransfer
    - 2.4.3 Weiterbildung
    - 2.4.4 Frauenförderung
    - 2.4.5 Auslandsbeziehungen
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen**

Die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) Potsdam-Babelsberg ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg und die älteste und größte von fünf Medienhochschulen in Deutschland. Hier wird in 10 spezialisierten Studiengängen der Nachwuchs für die Medienbranche mit Schwerpunkten in Film und Fernsehen ausgebildet. Darüber hinaus hat die HFF wie alle deutschen Kunsthochschulen die Aufgabe, auf ihrem Gebiet einen Beitrag zum geistig-kulturellen Leben der Region zu leisten.

Neue Medientechnologien sind ebenso ein integraler Bestandteil der Ausbildung wie die Orientierung auf die kulturellen Wurzeln dieser Medien und auf die wissenschaftliche Reflexion ihrer historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Das besondere Anliegen der Hochschule liegt in der Verbindung von künstlerischen und wissenschaftlichen Studiengängen mit einem theoriegeleiteten praxisbezogenen Studium. Sie sieht sich nicht nur ihrer Tradition als ältester deutscher Filmhochschule verpflichtet, sondern sie öffnet sich neuen Entwicklungen im Medienbereich.

Mit ihren Weiterbildungsangeboten und kulturellen Veranstaltungen will die HFF auch ein Ort der kulturellen, sozialen und politischen Auseinandersetzung sein. Sie trägt mit ihrer künstlerischen Entwicklung und Produktion, ihrer wissenschaftlichen Forschung und ihrer Ausbildung zur Stärkung des Medienstandortes Potsdam bei. Hierbei arbeitet sie auch eng mit den anderen Potsdamer Hochschulen zusammen, wie beim Aufbau des Modellstudiengangs Europäische Medienwissenschaft und des Kompetenzzentrums für nonlineare Medien.

Das Ausbildungssystem der HFF ist in der deutschsprachigen Medienhochschullandschaft singulär. Neben dem Studium im jeweiligen Studiengang fördert das Ausbildungskonzept die inhaltliche Verzahnung der Studiengänge sowie die Zusammenführung der Studierenden in gemeinsamen Studienprojekten. Im Hinblick auf die hohe Arbeitsteiligkeit im Medienbereich sowie auf die hohen Anforderungen an Kooperationsfähigkeit und Flexibilität wird dieses Modell mit gewissen Variationen zunehmend weltweit angewandt.

Intensive Kontakte haben der HFF in den letzten Jahren eine ansehnliche Anzahl von Kooperationspartnern beschert. So gibt es Kooperationsverträge, -kontakte und -projekte mit der Studio Babelsberg GmbH, dem RBB, dem Hans Otto Theater Potsdam, dem Filmmuseum, der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten (GWFF) München, der UFA Film- und TV Produktion, dem Filmorchester Babelsberg, der Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, der Stadt Potsdam, dem Erich-Pommer-Institut, dem Hasso-Plattner-Institut, der Pro7/Sat.1 Media AG etc.



## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

#### **2.1.1 Fachbereich I**

##### **2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft**

Das Studium der AV-Medienwissenschaft soll auf eine Berufspraxis vorbereiten, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen technologischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Ziel der Ausbildung ist die Vorbereitung auf Tätigkeiten in Produktion, Organisation, Distribution und wissenschaftlich kritischer Reflexion audiovisueller Medien. Die Studierenden sollen befähigt werden, in ihrer beruflichen Tätigkeit die Verbindung zwischen Kunst und Publizistik in den AV-Medien einerseits und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit andererseits zu erkennen, wissenschaftlich zu reflektieren und kreativ weiterzuentwickeln.

##### **2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/Drehbuch**

Das Studium bietet eine berufsbezogene künstlerisch-wissenschaftliche Ausbildung für vielfältige Berufsfelder in der Filmwirtschaft in öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten, in neuen Medien, wie CD-ROM und Internet. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf Tätigkeiten als Drehbuchautor/in, Dramaturg/in oder Redakteur/in. In Verbindung von künstlerischer Kreativität mit wissenschaftlicher Bildung werden umfassende Kenntnisse der Dramaturgie, des Drehbuchschreibens und der Theorie und Geschichte von Film und Fernsehen, von Drama und Literatur wie auch der so genannten neuen Medien vermittelt.

##### **2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel**

Exemplarisch im deutschsprachigen Raum, bildet der Studiengang Medienspezifisches Schauspiel auf der Basis einer fundierten Grundausbildung und eines soliden handwerklichen Könnens Schauspieler aus, deren besondere Fähig- und Fertigkeiten auf dem Gebiet medienspezifischer Darstellung liegen. Der Unterschied zu traditionellen Ausbildungsformen liegt in der klaren Orientierung auf den Medienbereich, ermöglicht aber den Einsatz in allen Sparten schauspielerischen Schaffens.

##### **2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion**

Der Studiengang Film- und Fernsehproduktion bietet eine künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Ausbildung an, die sich an dem aktuellen Stand in der Film- und Fernsehproduktion orientiert. Ziel der Ausbildung ist eine hohe Qualifizierung der Studierenden für die wichtigsten Berufsgruppen im Produktions- und Managementbereich der audiovisuellen Medien. Es werden Kenntnisse sowohl in technologischen, produktionsorganisatorischen, medienrechtlichen, wirtschaftlichen und medienpolitischen als auch in kunst- und geisteswissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Studiengang ist gleichzeitig in ein interdisziplinäres System berufsqualifizierender praktischer Produktionstätigkeit während des Studiums eingebunden.

##### **2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie**

Ziel des Studiums ist die Ausbildung künstlerischer Persönlichkeiten, die kreativ ihr erzählerisches/gestalterisches Potential mit audiovisuellen Mitteln, dem Ethos verantwortlich, spielerisch, lustvoll und leidenschaftlich, in der Vielfalt der Genres und Bereiche der Film-, Fernseh- und Videoproduktionen, als Regisseure einsetzen können, mit Schwerpunkt im Spiel- und Dokumentarfilm.

### **2.1.2 Fachbereich II**

#### **2.1.2.1 Studiengang Animation**

Die praxisorientierte Ausbildung dieses Studiengangs vermittelt das notwendige Grundlagen- und Spezialwissen zur Arbeit als Animator/in, Zwischenphasenzeichner/in, Layouter/in, Hintergrundmaler/in, Storyboardzeichner/in und Figurendesigner/in mit der Ausrichtung auf Animationsregie und -produktion. Darüber hinaus trägt das Ausbildungskonzept dem Umstand Rechnung, dass digitale Produktionsmethoden weite Teile der Film- und Fernsehproduktion bereits verändert haben. Den Schwerpunkt des Studiums bildet daher die Vermittlung der Grundlagen traditioneller Animationstechniken wie z. B. Zeichentrick, Puppentrick, experimentelle Animation und neuer Technologien (3D-Computeranimation, Visual Effects, Virtual Reality, Interaktive Medien) auf bildkünstlerischer Grundlage.

### 2.1.2.2 Studiengang Kamera

Das Studium bietet eine wissenschaftliche, künstlerisch-theoretische und eine künstlerisch-praktische Ausbildung, die sich an der Praxis aller Film- und Fernsehbereiche orientiert. Im Verlauf des Studiums sollen grundlegende Erfahrungen mit allen wesentlichen genre- und technikbestimmenden Gestaltungsmitteln der Kameraarbeit erworben werden.

### 2.1.2.3 Studiengang Schnitt (FH)

Im Filmschneiderraum, am Videoschnittplatz und am Schnittcomputer erhält ein Film seine endgültige Gestalt. Die Arbeit am Schnitt und an der Montage ist methodisch gestaltende, und oft ist sie künstlerische Arbeit. Sie erfordert Ideen- und Gedankenreichtum, Musikalität, Intuition, Präzision und umfangreiche technologische Fertigkeiten. Das Studium im Studiengang Schnitt ermöglicht den Studierenden eine profunde, auf Montage spezialisierte Ausbildung.

### 2.1.2.4 Studiengang Szenografie

Das Szenografiestudium bietet Studierenden, die bereits an einer anderen bildnerischen Kunsthochschule das Grundstudium absolviert haben, eine spezifische Ausbildung auf den Gebieten Film, Fernsehen, Multimedia. Trainiert wird die Erarbeitung visueller Lösungen bzw. Entsprechungen für dramaturgisch bedingte Inhalte der AV-Medien. Die Studierenden werden auf kreative Tätigkeiten in den Berufsfeldern Szenenbild/Szenografie, Set-Design/Production-Design, Mediendesign vorbereitet. Verbunden wird damit der Anspruch auf eine Verbesserung der Bildkultur in den Medien bzw. auf die Entwicklung einer spezifischen Medienästhetik.

### 2.1.2.5 Studiengang Ton (FH)

Das Studium umfasst die Vermittlung von theoretischem, künstlerischem und technischem Wissen, das Kennenlernen praktischer Tonstudioarbeit sowie die Entwicklung von Ideen und Kreativität. Die Vermittlung von kompositorischem und satztechnischem Wissen sowie der Umgang mit einem Filmorchester sollen die Studierenden in die Lage versetzen, eigene Musiken zu Hochschulfilmen zu erstellen.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>400</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>407</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2002	180	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b> Studienjahr 2002	<b>42</b>	
darunter weiblich	17	40%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>641</b>	
darunter weiblich	302	47%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>641</b>	<b>100%</b>
darunter weiblich	302	47%
- Diplom	572	

## 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung

Im Jahr 2001 wurde durch die DFG das auf sechs Jahre angelegte Projekt einer Forschergruppe an den Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Berlin (HU) und der HFF bestätigt, in dem die HFF zwei Teilprojekte bearbeitet. Außerdem ist die HFF an einem BMBF - Projekt „Virtueller Studiengang Medien“ beteiligt. Mit dem im Frühjahr 2002 unter der Leitung der HFF erarbeiteten Konzept „n-space“ für ein Kompetenzzentrum für nonlineare Medien ist die HFF erstmalig federführend bei einem Projekt, in das mehrere Brandenburger Hochschulen und Institute einbezogen werden sollen. Wegen der komplizierten Situation bei der Förderung künstlerischer Forschungsprojekte blieb eine Reihe von interessanten künstlerischen Projekten leider ohne Finanzierung.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
<b>Anzahl Koproduktionen</b>	21	21
<b>Wettbewerbseinladungen</b>	675	746
Darunter im Ausland	408	459
<b>Preise</b>	85	54
Darunter im Ausland	37	28
<b>Lizenzverkäufe</b>	71	50
Darunter international	16	12

### 2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen

Die HFF fördert die Präsentation der künstlerischen Ergebnisse ihrer Mitglieder durch die Teilnahme an Filmfestivals, die Vermittlung von Sendeplätzen des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens, in Kinos, in Hochschulen, Akademien und Schulen, durch Ausstellungen und Publikationen sowie insbesondere auch durch regelmäßig öffentliche Filmvorführungen in den eigenen Kinos. So finden jährlich ca. 25 – 30 öffentliche Veranstaltungen in der Hochschule oder in Kooperation an externen Orten (z.B. Filmmuseum, Nikolaisaal oder überregional Berlin, Hannover, Luzern) statt. Hierbei handelt es sich auch um Vortragsveranstaltungen, Diskussionen, Tagungen, Gastvorträge, Workshops, Thementage, (Weiterbildungs-)Seminare etc.

### 2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

#### 2.4.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek/ Mediathek der HFF versorgt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule diese mit Literatur, AV-Medien und anderen Informationsmitteln. Sammeln, Erschließen und die Bereitstellung unterschiedlichster Quellen werden für Studium, Lehre und Forschung angeboten. Die Profilierungsfächer der Bibliotheksbereiche sind Film, Fernsehen und Medienwissenschaft.

Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	91.000	104.000
Bestand Zeitschriftenabonnements	177	168
Anzahl der Benutzer (nur EDV)	3.400	2.200
Zahl der Ausleihen	48.911	59.224
Fernleihbestellungen	294	288
Pressedokumentation (Zeitungsausschnitte)	1.609.000	1.610.000
Online-Datenbank „Filmwissenschaften“	800	900
Aufsatzdokumentation	7.800	8.700

Die traditionellen Funktionen einer konventionellen Bibliothek sind durch multimediale und digitale Angebote an der HFF stark erweitert. Der besondere Auftrag einer speziellen Filmbibliothek geht über das bibliothekarische Maß hinaus. So sind z.B. Genreeinteilungen, Annotationen, aber auch technische Formatefragen zusätzlich zu erfassen.

#### 2.4.2 Innovationstransfer

Ziel der Innovationstransferstelle ist es, Praxispartnern durch Beratung und Vermittlung von Wissen dabei zu helfen, technisch, künstlerisch, produktionswirtschaftlich, filmwissenschaftlich und filmwirtschaftlich die geeignete Umsetzung ihrer Ziele zu erreichen und ihnen durch den innovativen Wissensvorsprung der Hochschule einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Darüber hinaus sollten Existenzgründer ermutigt werden, die Infrastruktur der Hochschule zu nutzen und Hochschullehrer als Partner zu begreifen. Absolventen der Hochschule sollen zur Existenzgründung in der Medienregion Brandenburg ermutigt und bei der Umsetzung ihrer Projektideen mit Beratung und Infrastruktur unterstützt werden.

Angestrebt wird mit der Beratungsstelle eine Verbesserung der Kontakte zur mittelständischen Wirtschaft in der Region und insbesondere eine erhebliche Steigerung der kontinuierlichen Entwicklung von Synergieeffekten für den weiteren Aufbau des Medienstandortes Potsdam-Babelsberg.

### 2.4.3 Weiterbildung

Im Sommer 2000 konnten mit der Sommerakademie "Drehbuchschreiben für Kinderfilme" ermutigende Erfahrungen mit dieser medienhochschulspezifischen Weiterbildungsform gesammelt werden. Gegenwärtig wird eine Sommerakademie zum Thema "Produzieren für Kinderfilme" mit Partnern aus der Wirtschaft vorbereitet. Weitere Aus- und Weiterbildungsformen für Medienberufe mit anderen Partnern sind im Gespräch.

Darüber hinaus werden Workshops und Seminare für bestimmte Berufsgruppen (z.B. Kameraleute) angeboten. Mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg besteht eine Vereinbarung, der es den Sendermitarbeitern aller Sparten ermöglicht, an Vorlesungen und Seminaren der HFF teilzunehmen. Auch der von der HFF in Zusammenarbeit mit der Deutschen Theatertechnischen Gesellschaft abgehaltene Szenografen-Kongress diente der Weiterbildung in der Praxis tätiger Szenografen im Hinblick auf neue Verfahrensweisen und technische Möglichkeiten in diesem Berufsfeld.

Die Hochschule verfolgt seit geraumer Zeit ein individuelles Weiterbildungskonzept, das die Einbindung von Praktikanten und Fortzubildenden (Externe sowie HFF-Mitarbeiter) in die Betreuungsaufgaben und Produktionsvorhaben der Hochschule beinhaltet.

### 2.4.4 Frauenförderung

- Die Hochschule verfolgt den gesetzlichen Auftrag zur Verwirklichung der Gleichberechtigung auch im Studium, in der künstlerischen Entwicklung und der Forschung und wirkt darauf hin, bestehende Nachteile für Frauen zu beseitigen. Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils auf 50% in allen Bereichen des Kunst- und Wissenschaftsbetriebes, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind.

### 2.4.5 Auslandsbeziehungen

Aufgrund der Eigenart einer Medienhochschule im Schwerpunktbereich Film und Fernsehen gestalten sich die Auslandsbeziehungen im wesentlichen projektbezogen, d.h. sie sind von vornherein zeitlich befristet. Trotzdem hat die Hochschule in der jüngsten Vergangenheit erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Auslandskontakte auch institutionell zu intensivieren. Das schlägt sich in verschiedenen Kooperationsverträgen nieder, beispielsweise mit dem Hanoi Institute of Theatre and Cinema (Vietnam), der Northern School of Film and Television in Leeds (UK), der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern (Schweiz) sowie der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Österreich). Darüber hinaus wird zusammen mit der FEMIS in Paris (Frankreich) ein Programm Trainer for Trainers im Rahmen des Media-II-Programms zum wiederholten Mal durchführt.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
K1	42
<b>gesamt:</b>	<b>42</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
K1	365
<b>gesamt:</b>	<b>365</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	95
	2002	68

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	1999	1.736
	2000	1.932
	2001	2.672

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	4
	2002	3

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	43
	2002	47

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2001	28
	2002	17
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	16
	2001	17
Zahl der Professorinnen	2000	8
	2001	9

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2003

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>56</b>
Darunter besetzt	55

<b>Stellen, gesamt</b>	<b>101</b>
Darunter besetzt	97

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>157</b>
Darunter besetzt	152

#### Zuordnung der Stellen

Fachbereich 1	42
Fachbereich 2	37
Innovationsreserve	2
Hochschulbibliothek	11
Zentrale Verwaltung	65
	<b>157</b>

### 3.3 Flächen

**2003**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	10.285
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	6.927

**3.4 Ausgewählte Kennzahlen****2002**

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>4</sup>	65,9
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>5</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	4.274
je Stelle Personal	10.263
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>6</sup>	9,0
Laufende Ausgaben <sup>7</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	16.565
je Absolvent (Euro/Absolvent)	139.345
Promotionen je Professur <sup>8</sup>	0,1
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>9</sup>	0,2

<sup>4</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>5</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>6</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>7</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>8</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>9</sup> Erhebungstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002,  
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			1.157.400
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	633.874	396.500	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	161.153	119.300	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	23.669	2.000	
13		Verkaufserlöse	192	2.900	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	1.579	3.600	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	218.931	254.300	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	54.870	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	63.126	149.700	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>1.157.394</b>	<b>928.300</b>	<b>1.157.400</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	14.274.410	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	176.439	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	4.386.346	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>18.837.195</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 63)	50.539.417	47.744.600	52.024.100
31		Entnahme aus Rücklagen	222.304	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>50.761.721</b>	<b>47.744.600</b>	<b>52.024.100</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>70.756.310</b>	<b>48.672.900</b>	<b>53.181.500</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			47.472.900
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	42.728.390	41.261.200	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	27.366	71.600	
43		Beschäftigungsentgelte	1.725.333	1.561.400	

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	7.649.079	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>52.130.168</b>	<b>42.894.200</b>	<b>47.472.900</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			5.708.600
50		Verwaltungsbedarf	526.674	616.000	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	0	39.600	
52		Bewirtschaftung	2.438.619	1.890.000	
53		Bauliche Unterhaltung	570.525	205.000	
54		Mieten und Pachten	1.036.739	864.700	
55		Aus- und Fortbildung	9.635	5.700	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	297.198	59.500	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	1.302.678	1.271.400	
61		Sachaufwand der Hochschulbibliothek	822.009	503.700	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	449.487	318.200	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	2.003	4.900	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	6.683.568	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	3.585.823	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)	901.184	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>18.626.142</b>	<b>5.778.700</b>	<b>5.708.600</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>70.756.310</b>	<b>48.672.900</b>	<b>53.181.500</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>70.756.310</b>	<b>48.672.900</b>	<b>53.181.500</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>70.756.310</b>	<b>48.672.900</b>	<b>53.181.500</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 63)	622.037	640.000	632.000
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Kogr.69)	901.184	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>1.523.221</b>	<b>640.000</b>	<b>632.000</b>



Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			632.000
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	25.990	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	60.714	40.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	535.333	600.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	901.184	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>1.523.221</b>	<b>640.000</b>	<b>632.000</b>
		Sperrvermerk: Im nachfolgenden Stellenplan zum Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus sind 10 Stellen MTL 5 kw in 2004 bei Ablehnung des Sozial-TV-BB bis 31.01.2004.			

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Stellenplan/-übersicht</b>			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2003</b>	<b>Soll 2004</b>	
<b>Beamte</b>					
B5	hD	Rektor/ Präsident der Technischen Universität Cottbus	0	1	
B2	hD	Kanzler der Technischen Universität Cottbus	0	1	
C4	hD	Universitätsprofessor	0	89	
C3	hD	Universitätsprofessor	0	44	
C2	hD	Oberassistent	0	13	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	0	84	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	0	1	
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor	0	1	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	0	2	
A15	hD	Regierungsdirektor	0	3	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0	2	
A14	hD	Oberregierungsrat	0	3	
A13	hD	Bibliotheksrat	0	3	
A13	hD	Regierungsrat	0	3	
A13	hD	Akademischer Rat	0	2	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	0	1	
A12	gD	Regierungsamtsrat	0	2	
A12	gD	Regierungsbauamtsrat	0	1	
A11	gD	Regierungsamtmann	0	3	
A10	gD	Regierungsüberinspektor	0	5	
A9	gD	Bibliotheksinsektor	0	2	
A9	gD	Regierungsinsektor	0	2	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	0	1	
A8	mD	Regierungshauptsekretär	0	2	
A8	mD	Regierungshauptsekretär	0	2	
A7	mD	Regierungsübersekretär	0	2	
A7	mD	Bibliotheksobersekretär	0	2	
A6	mD	Regierungssekretär	0	1	
A6	mD	Bibliothekssekretär	0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	279	
Leerstellen:					
C4	hD	Universitätsprofessor	0	3	
<b>Zusammen:</b>			0	3	
<b>Angestellte</b>					
I	hD		0	1	
Ia	hD		0	23	
Ib	hD		0	39	
IIa	hD		0	259	
III	gD		0	14	
IVa	gD		0	44	
IVb	gD		0	54	
Vb	gD		0	21	
Vc	mD		0	33	

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002	Ansatz 2003	Ansatz 2004
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
	Vlb	mD		0	58
	VII	mD		0	88
	VII-IXb	mD		0	19
	Zusammen:			0	653
	Leerstellen:				
	Ila	hD		0	2
	IVa	gD		0	2
	Zusammen:			0	4
	Arbeiter				
	MTL 9	eD		0	3
	MTL 8	eD		0	2
	MTL 6	eD		0	14
	MTL 5	eD		0	22
	MTL 4	eD		0	11
	Zusammen:			0	52
	Auszubildende:				
	AZUBI	eD		0	21
	Zusammen:			0	21

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der  
Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung und Entwicklung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Universitätsbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU)**

Die BTU hat als die technische Universität des Landes die Aufgabe, ingenieurwissenschaftliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Lehre und Forschung auf universitärem Niveau anzubieten. Das Leitbild der BTU umfasst vier Aspekte:

1. Profilierung von Forschung und Lehre auf bedarfsorientierte, zukunftsrelevante Themen mit gleichzeitiger Förderung von Alleinstellungsmerkmalen und Betonung des regionalen Technologietransfers.
2. Interdisziplinarität bei der wissenschaftlichen Profilierung der Forschung und Lehre auf allen Ebenen.
3. Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung als Organisationszentrum der Wissenschaft und zur schnelleren Anpassung universitärer Forschung und Lehre an den gesellschaftlichen Bedarf.
4. Internationalisierung von Forschung und Lehre durch Kooperation, Austausch und international attraktive Studienangebote, insbesondere auch Wahrnehmung der Rolle der BTU im Rahmen der Osterweiterung der EU.

**Leitlinien der weiteren Profilierung**

Neue Lehrangebote sollen zur weiteren wissenschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen.

Hinsichtlich der Verteilung der Abschlüsse auf das deutsche Diplom und die konsekutiven Abschlüsse Bachelor und Master verfolgt die BTU eine zweigleisige Strategie. Für „klassische“ Studiengänge wie Mathematik und Physik oder Architektur und Bauingenieurwesen bleibt zunächst das deutsche Diplom erhalten, während parallel flächendeckend neue Studiengänge, die mit dem Bachelor und/oder Master abschließen, entwickelt werden. Dabei konzentriert sich die BTU auch auf eine Etablierung von Angeboten, die ihre verschiedenen Schwerpunkte im Sinne neuer und auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragter Angebote kombinieren. Neue Studiengänge werden weitgehend modular organisiert, so dass einzelne Bausteine studiengangs- und fakultätsübergreifend genutzt werden können. Entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS) werden Credit Points vergeben. Die Modularisierung wie auch die Anwendung des ECTS werden zukünftig verstärkt auch in den „traditionellen“ Studiengängen der BTU übernommen.

**Forschungsschwerpunkte und Zukunftsfelder**

Die Entwicklung der Forschung und Lehre an der BTU insgesamt und in den einzelnen Fakultäten orientiert sich stark an Schwerpunktthemen. Diese Kernthemen

- Material
- Energie
- Umwelt
- Information und Kommunikation.

sind mit dem Landesinnovationskonzept Brandenburg kompatibel und besitzen eine überregionale Bedeutung.

### Schwerpunkte der Universität

Im Rahmen der vier Kernthemen Material, Energie, Umwelt und Information/Kommunikation hat die BTU sieben fakultätsübergreifende Forschungsprofilbereiche etabliert, die untereinander verzahnt sind und sich wechselseitig ergänzen:

- Leichtbau und Funktionsmaterialien
- Verkehrstechnik (Fahrzeug-, Antriebs-, Luft- und Raumfahrttechnik)
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie
- Innovatives Planen und Bauen im Bestand
- Entwicklung und Bewertung gestörter Kulturlandschaften
- Technische und soziale Phänomene Mensch-Umwelt-Gesellschaft

Durch eine verstärkte Konzentration der Forschungsarbeiten soll die Kompetenz der BTU in diesen Feldern zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

### Schwerpunkte der Fakultäten

#### Fakultät 1 - Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik

Die Fakultät 1 erfüllt für Ausbildung und Forschung der anderen Fakultäten eine integrierende Basisfunktion. Die Angebote in der Lehre sind auf den Bedarf einer national und international konkurrenzfähigen technischen Universität abgestimmt. Die Forschung ist auf das Zusammenwirken mit allen Fakultäten der Universität und den mit der BTU kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes innerhalb regionaler, nationaler und europäischer Verbundforschung ausgerichtet. In Lehre und Forschung erfolgt eine Konzentration auf interdisziplinäre Entwicklungen.

#### Fakultät 2 Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

Ohne die spezialisierte Kompetenz der einzelnen Fachgebiete (Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Denkmalpflege) in Frage zu stellen, hat die Fakultät 2 der BTU das Ziel, die Einheit der am Bau Tätigen wiederherzustellen, zu bewahren und zu fördern, und damit in Lehre und Forschung eine größere Chance zu interdisziplinärer Arbeit zu bieten. Durch die große Fächervielfalt innerhalb der Fakultät bieten sich hervorragende Potenziale zu themenübergreifenden Arbeitsfeldern. Der übergreifende Schwerpunkt der Fakultät: „Innovatives Bauen und Planen im Bestand“ wird im Rahmen der Themenbereiche Ressourcenschonendes Bauen, Stadtumbau und Werkstoffoptimiertes und IT-gestütztes Planen und Bauen verfolgt:

#### Fakultät 3 Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen

Die Fakultät 3 ist charakterisiert durch eine ausgeprägte interdisziplinäre Forschung und Lehre in den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Die Fakultät orientiert sich in Lehre und Forschung an den heutigen und zukünftigen Anforderungen des Maschinenbaus, der Verkehrstechnik, der Elektronik, der Nachrichten-, Informations- und Medientechnik, der Produktionswirtschaft, der Energietechnik, der Automatisierungstechnik sowie weiterer Bereiche der Industrie und Wirtschaft. Innovative Konstruktionen, Einsatz leistungsfähiger Computer Aided Design (CAD)- und Simulationssysteme, Entwicklung und Nutzung mikroelektronischer und mikrosystemtechnischer Komponenten sowie breitbandiger, multimedialer Kommunikationssysteme, Anwendungen moderner Fertigungstechnologien und Produktionsverfahren sowie neuer Formen der Arbeitsorganisation und Qualifikation entstehen heute mehr denn je als Resultat gemeinsamer Forschung zwischen Universität und Industrie.

Die Schwerpunkte der Fakultät liegen in den Bereichen Energietechnik, Werkstoffe und Produktion, Verkehrstechnik, Mikroelektronik und Informationstechnik sowie Wertschöpfungsmanagement.

#### Fakultät 4 Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik

Der Aufbau der Fakultät 4 trug wesentlich den gravierenden Umweltproblemen der Region durch Industrie, Bergbau, Intensivlandwirtschaft und militärische Nutzung Rechnung. Die thematischen Schwerpunkte liegen auf umweltschonender und nachhaltig ökologischer Entwicklung der Regionen, den technischen Aspekten eines integralen Stoffstrommanagements, dem technischen Umweltschutz und der Sicherung der Ver- und Entsorgung von Siedlungsgebieten.

Das Verständnis der aktuell ablaufenden Prozesse bzw. die Prognose der zukünftigen Entwicklung von Ökosystemen wird vor allem durch Simulationen erreicht. Das Forschungsprofil der umwelttechnischen Lehrstühle ist auf das technische Management der abiotischen Ressourcen Wasser, Konstruktionswerkstoffe und Baumaterialien sowie von Siedlungsabfällen gerichtet. Wesentliche Schwerpunkte der verfahrenstechnischen Forschung sind neue hocheffiziente Technologien und Anlagen für die Aufbereitung und Veredlung nachwachsender Rohstoffe bis hin zu innovativen Verwertungs- und Anwendungsgebieten, die Optimierung verfahrenstechnischer Trennprozesse sowie die Entwicklung nachhaltiger verfahrenstechnischer Prozesse und Anlagen für die stoffumwandelnde Industrie.

Hervorzuheben ist der seit Januar 2001 laufende Sonderforschungsbereich „Entwicklung und Bewertung gestörter Kulturlandschaften“ (SFB Nr. 565), der eine umfassende wissenschaftliche Grundlagenforschung ermöglicht. Am Beispiel der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft studiert der SFB die Entwicklung ökologischer Systeme in anthropogen gestörten, d. h. vom Menschen stark veränderten Kulturlandschaften.

## 2. Produktgruppen

### 2.1 Lehre

Maßgebend für Struktur und Inhalt des Studienangebotes der BTU sind die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln und verändern sich zunehmend schneller und greifen immer tiefer in andere gesellschaftliche Bereiche ein. Notwendige Qualifikationen für eine lebenslang erfolgreiche berufliche Tätigkeit sind daher in verstärktem Maße auch Flexibilität, Kreativität, fachübergreifendes Denken, Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.

Die Anwendung des allgemeinen Leitbildes der Universität auf den Bereich Lehre und Studium führt zur Ausbildung von Strukturmerkmalen, die diesen Anforderungen Rechnung tragen.

Das Lehrangebot der Universität ist geprägt von Interdisziplinarität. Unverzichtbarer Bestandteil dieses Prinzips ist die Vermittlung sozialer und kommunikativer Kompetenzen durch die Integration des obligatorischen fächerübergreifenden Studiums in alle Studiengänge sowie durch fakultätsübergreifende Studiengangskonzeptionen und die Verflechtung der jeweiligen Schwerpunkte der Fakultäten durch Serviceangebote.

Eine wesentliche Rolle bei der Konzeption des Lehrangebotes spielt der Aspekt der Internationalisierung. Dieser spiegelt sich u.a. in der Erreichung internationaler Kompatibilität durch Neustrukturierung der Studiengänge im Sinne der mit der Bologna-Erklärung angestrebten Harmonisierung des europäischen Bildungsraumes (Bachelor–Master–PhD) wider.

Die beiden genannten Leitmotive in der Lehre werden konsequent weiterentwickelt. Entscheidende Instrumente für die Umsetzung sind dabei die flächendeckende einheitliche Modularisierung des Lehrangebotes sowie die weitgehende Einführung der gestuften Abschlüsse. Dabei wird die Umstellung bestehender Diplomstudiengänge nicht als formaler Akt angesehen, sondern wird zur inhaltlichen Um- bzw. Neugestaltung der Studiengänge genutzt. Maßgeblich für Struktur und Inhalte jedes einzelnen Bachelor- bzw. Master-Programms ist jeweils die zu erreichende präzise definierte Berufsqualifikation der Absolventen.

Neben konsekutiven Angeboten, ermöglicht die Strukturreform die Einrichtung spezifischer Master-Programme. Die Master- Angebote sind durch theoretische Reflexion, durch experimentelle Entwicklung oder durch Grundlagen- oder angewandte Forschung unterlegt; sie bauen auf Leistungsschwerpunkten der BTU auf, dienen damit der weiteren Profilschärfung und können maßgeblich aus den vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen entwickelt werden.

Für eine einheitliche fächer- und fakultätsübergreifende Modularisierung und die Etablierung eines universitätsweit einheitlich verwendeten Kreditpunktsystems auf der Basis von ECTS werden derzeit die Instrumente erarbeitet. Module und Kreditpunktsystem dienen dabei neben den allgemein akzeptierten Definitionen auch den spezifischen Anforderungen zur Umsetzung der oben skizzierten übergreifenden Ziele. Als kleinste strukturelle, inhaltliche und prüfungsrelevante Einheiten eines Studiengangs vermitteln sie im Hinblick auf die Gesamtqualifikation des angestrebten Abschlusses eine in sich abgeschlossene Teilqualifikation. Die Module können damit in verschiedenen Studienprogrammen eingesetzt werden, wenn die entsprechende Teilqualifikation zur Erreichung der Gesamtqualifikation dient. Bei definierten Inhalten und kompatiblen Strukturen (Modulgrößen) werden die Möglichkeiten interfakultärer Verflechtungen noch weiter ausgebaut und organisatorisch erleichtert. Die konsequente Modularisierung führt damit zu einem System flexibel einsetzbarer Bausteine und erlaubt es der BTU, auf der Basis der vorhandenen Kompetenzen in Lehre und Forschung, Studienangebote sowohl in den klassischen Fächern als auch in neuen Programmen zu offerieren.

Die Studienreform wird begleitet durch eine Qualitätssicherungskonzeption. Alle bisher eingerichteten Bachelor/Master-Studiengänge sind inzwischen akkreditiert, bei Neueinrichtungen wird der entsprechende Antrag zeitnah eingereicht. Im Rahmen der internen Evaluierung wird im Sommersemester 2003 eine umfassende Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführt, die Teil einer weitergehenden Analyse zur Studiensituation an der BTU Cottbus ist.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

Personenbezogene Studienplätze <sup>1</sup>	5.088	
Flächenbezogene Studienplätze <sup>2</sup>	3.183	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	1.225	
Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester	948	
Darunter weiblich	342	36 %
Studierende insgesamt	4.587	
Darunter weiblich	1.524	33 %
Vollzeitstudierende <sup>3</sup>	4.587	100 %
Darunter weiblich	1.524	33 %
Diplom	3.236	
Promotion	116	
Bachelor	650	
Master	252	

## 2.2 Forschung

Für die BTU als Technische Universität ist Forschung eine wesentliche Kernaktivität, wobei es sowohl um die Weiterentwicklung und den forschungsgebundenen Technologietransfer, als auch um die permanente Befruchtung der Lehre mit neuesten Ergebnissen aktueller Forschungsarbeiten geht.

Generelle Leitlinien der wissenschaftlichen Forschung an der BTU Cottbus sind:

- Ausgewogenheit und Koexistenz von Grundlagen- und angewandter ingenieurwissenschaftlicher Forschung,
- Stärkung der Forschung in den Grenzbereichen zwischen verschiedenen Fachgebieten, also insbesondere transdisziplinäre bzw. interdisziplinäre Forschung,
- Förderung von Kooperationen, sowohl innerhalb der BTU Cottbus, als auch mit externen Partnern aus Wissenschaft und Praxis aus dem In- und Ausland insbesondere mit mittel- und osteuropäischen Ländern,
- Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung durch angewandte Forschung, Technologietransfer und Hilfe für neue Unternehmen,
- Exzellenz der Forschung an der BTU Cottbus im Spannungsfeld zwischen den Universitäten Sachsens und Berlins, sei es durch Kooperation, koordinierte Abgrenzung oder auch bewusst notwendige Konkurrenz.

Der kontinuierliche Ausbau des Forschungspotenzials der Universität durch steigende Drittmittelwerbungen konnte auch im Jahr 2002 fortgesetzt werden und hat mit einem Volumen von ca. 15,7 Mio. Euro dazu beigetragen, dass an der Universität insgesamt 125 Arbeitsplätze zusätzlich zu den Haushaltsstellen geschaffen werden konnten.

Die BTU leistet nicht nur zur wissenschaftlichen Profilierung des Landes Brandenburgs einen wichtigen Beitrag, sondern auch zur ökonomischen Weiterentwicklung bzw. industriellen Umstrukturierung der gesamten Region, die traditionell durch Bergbau und Energiewirtschaft geprägt ist. Dabei spielt die Bewältigung der ökologischen Folgeprobleme dieser Industriebereiche eine zentrale Rolle. Ein herausragendes Beispiel dafür ist der Sonderforschungsbereich „Entwicklung und Bewertung gestörter Kulturlandschaften am Fallbeispiel Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaften“. Für die erste Förderphase (2001 – 2003) wurde ein Finanzvolumen von ca. 6 Mio. DM bereitgestellt. Die Beantragung einer zweiten, vierjährigen Förderphase (ab 2004) ist in Vorbereitung. In dem für eine Gesamtlaufzeit bis 2012 geplanten Forschungsvorhaben ist das Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung/Müncheberg eingebunden.

Weiter ausgebaut werden zukünftig die gemeinsam mit anderen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen vom Institut für Verkehrstechnik getragenen Forschungsaktivitäten in der Verkehrs-, Luft- und Raumfahrttechnik. Insbesondere in und um Berlin gibt es eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen für die Luft- und Raumfahrt, so dass Industrie und Forschung in einem regen Austausch miteinander stehen. Hervorzuheben sind insbesondere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich Verbrennungsmotoren, Triebwerke, und elektrische Aggregate sowie die unmittelbare Zusammenarbeit mit den einschlägigen Brandenburger Firmen sowie Unternehmen wie Rolls Royce und MTU.

Auch im Bereich Energietechnik ist ein breit angelegtes Forschungsspektrum von nachwachsenden Rohstoffen, passiver Solarnutzung und Gebäudetechnik über dezentrale Energiesysteme, Maschinen und Antriebe bis hin zu Kraftwerken, Energienetzen und Energiewirtschaft zu finden.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

Der Schwerpunkt Informations- und Kommunikationssysteme untersucht eingebettete rechnerbasierte Systeme (embedded systems) für die Steuerung, Regelung und Signalverarbeitung. Forschungsgegenstände sind zum Beispiel Entwurf und Implementierung hoch-zuverlässiger Halbleiter-basierter Systeme mit Hardware- und Softwarekomponenten. Als Anwendungsgebiet kommen sowohl Systeme der mobilen Kommunikation als auch Systeme zur Steuerung und Regelung in Betracht. Kooperationen auf diesen Gebieten mit z. B. Bosch, Philips, Infineon sowie Unternehmen der Region werden weiter ausgebaut. Datenbanken und Informationssysteme, ein wesentlicher Teil des Schwerpunktes, beruhen traditionell fast ausschließlich auf klassischer Rechner-Hardware. Informationssysteme mobiler Art in Verbindung mit Baugruppen der mobilen Kommunikation werden als das Geschäftsfeld der Zukunft angesehen und benötigen spezielle, hoch effiziente Hardware/Software-Systemlösungen. Die Beherrschung des Entwurfs dieser rechnerbasierten Systeme ist ein Ziel der Forschungen. Weiterhin werden insbesondere auch das Management von Inhalten zukünftiger großer Informationssysteme sowie geeignete Mensch-Maschine-Schnittstellen in Verbindung mit der erwarteten Kernversorgung der Medien erforscht.

Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Strategie der BTU, Forschungskompetenzen zu bündeln, ist der Aufbau des Innovationskompetenzzentrums Leichtbauwerkstoffe mit integrierten Funktionsmaterialien gemeinsam mit der Technischen Fachhochschule Wildau und dem Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration – Einrichtung für Polymermaterialien und Composites, Teltow, das sich als international wettbewerbsfähiges und leistungsstarkes Forschungszentrum etablieren soll. Die gezielte Profilierung des Zentrums auf Leichtbauwerkstoffe mit integrierten Funktionsmaterialien basiert einerseits auf bereits vorhandenen Kompetenzen und entspricht andererseits in ihrer Notwendigkeit anerkannten Zukunftsentwicklungen und den ökonomischen wie technologischen Zielen des Landes Brandenburg.

Der an der BTU und der Fraunhofer-Einrichtung bereits profilierte Forschungsschwerpunkt Leichtbau mit integrierten Funktionsmaterialien ist durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit gekennzeichnet. Die universitätsbezogenen Aktivitäten erstrecken sich von physikalischen und chemischen Grundlagenuntersuchungen bis hin zur Klärung von Recyclingfragen. Wesentlich sind auch zahlreiche Kooperationen mit externen Partnern aus Wissenschaft und Industrie: Bessy, Adlershof; Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration, Teltow; Institut für Kristallzüchtung (IKZ), Berlin-Adlershof; IHP, Frankfurt/Oder; RollsRoyce, Dahlewitz; BASF, Schwarzheide; DaimlerChrysler AG, Sindelfingen und Ludwigsfelde; ThyssenKrupp Stahl AG, Duisburg; ThyssenKrupp Automotive AG, Bochum; ThyssenKrupp Umformtechnik Leichtbau Entwicklungs GmbH, Ludwigsfelde; Volkswagen AG, Wolfsburg.

Von der BTU wurde Anfang 2001 das Forschungsinstitut für Leichtbauwerkstoffe Panta Rhei gGmbH als Ausgründung etabliert. Forschungsverbundprojekte mit 12 Partnern im Gesamtumfang von circa 10 Mio. Euro sind in unmittelbarer Vorbereitung. Mittelfristig wird mit circa 25 Institutsmitarbeitern gerechnet.

Über die Außenstelle der BTU in Hennigsdorf wird das InnoRegio-Projekt „Regionales Innovationsbündnis Oberhavel (RIO)“ mit einem Gesamtfördervolumen von 4 Mio. Euro mitorganisiert, das Entwicklung, Erprobung und Einsatz alternativer, umweltverträglicher Materialien im Fahrzeugbau zum Ziel hat. Hieran sind verschiedene Lehrstühle der BTU, beispielsweise die Lehrstühle Polymermaterialien, Konstruktion und Fertigung, Produktionswirtschaft, Aufbereitungstechnik, beteiligt.

#### Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte <sup>4</sup>	522
Davon:	
Hauptberufl. wiss. Personal	156
Lehrbeauftragte (alle)	7
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	307
Verwaltungspersonal	52
Habilitationen <sup>5</sup>	3
Darunter weiblich	0
Anzahl Patente und Patentanmeldungen <sup>5</sup>	8

<sup>4</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>5</sup> BRAINSHELL 31.12.2002



## 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Der Bestand der Hochschulbibliothek ist orientiert an den Fachgebieten und umfasst sowohl traditionelle als auch neue Medien. Neben der Bereitstellung von Grundlagenliteratur, Lehrbüchern, Normen und technischen Regeln, ist das Angebot an aktueller Forschungsliteratur in Kongressberichten und Zeitschriften von besonderer Bedeutung. Die BTU ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg und gewährleistet dadurch den online - Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen der Region und darüber hinaus.

<b>Auswahl quantitativer Informationen</b>	<b><u>2001</u></b>	<b><u>2002</u></b>
Bestand Monographien (Bücher)	483.706	510.240
Zeitschriften (Abos, Lizenzen)	3.192	2.657
Anzahl der aktiven Benutzer	8.280	8.167
Entleihungen	321.473	324.704
Fernleihbestellungen	13.445	9.175
WWW-Informationsdienst (Zugriffe auf OPAC, Datenbanken, Homepage)	758.212	765.058

### 2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum nimmt wichtige Aufgaben bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen für die deutschen und die zahlreichen ausländischen Studierenden (25% der immatrikulierten Stud.) sowie für die Mitarbeiter wahr. Die Sprachangebote sind schwerpunktmäßig auf die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 52 Kurse pro Semester) orientiert. Dabei werden Kurse in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch, Slowakisch, Portugiesisch und Deutsch als Fremdsprache angeboten. Der Anteil der ausländischen Studierenden ist in den letzten Jahren ständig angestiegen und führte zu einer großen Nachfrage an spezifischen Deutschkursen.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologietransferstelle der BTU wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ aktiv an der Umsetzung des Landestechnologiekonzeptes mit. Die Technologietransferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Kernkompetenzen der Technologietransferstelle sind der Bereich Projektmanagement/Beratung, Patentberatung und Patentverwertung sowie die Existenzgründungsberatung. Die BTU bemüht sich, gestützt auf die Kooperation mit der Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH, der Wirtschaftsförderung der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße, um die Ansiedlung technologie-orientierter Unternehmen in der Region.

### 2.3.4 Weiterbildung

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung erfolgt auf der Grundlage der "Weiterbildungskonzeption der BTU Cottbus". Neue Formen der Verflechtung von Aus- und Weiterbildung werden verstärkt angewendet, um dem Prinzip der permanenten lebenslangen Bildung gerecht zu werden. Auch durch gezielte berufliche Weiterbildungsmaßnahmen für Hochschulabsolventen wird ein konkreter Beitrag für die Entwicklung der Region geleistet.

### 2.3.5 Wissenschaftliche Einrichtungen

Die BTU verfügt über folgende wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb der Fakultäten:

- Forschungszentrum Bergbaulandschaften (FZB)
- Humanökologisches Zentrum (HÖZ)
- Multimediazentrum
- Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
U1	81
U2	34
U3	12
U4	6
<b>gesamt:</b>	<b>133</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U1	2.737
U2	554
U3	16
<b>gesamt:</b>	<b>3.307</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	263
	2002	320

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	1999	11.015
	2000	10.492
	2001	15.759

###### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	50
	2002	33

###### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	1.101
	2002	1.154

###### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	486
	2002	342

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	135
	2001	142

Zahl der Professorinnen	2000	12
	2001	11

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen gesamt</b>	<b>279</b>
darunter besetzt	253
<b>Stellen gesamt</b>	<b>707</b>
darunter besetzt	666,5
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>986</b>
darunter besetzt	919,5
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fakultät 1	160
Fakultät 2	196
Fakultät 3	190
Fakultät 4	159
Zentrale Verwaltung	142,5
Bibliothek	63
Rechenzentrum	17
FMPA	20
Sprachen	15
sonst. Einrichtungen	23,5
	<b>986</b>

### 3.3 Flächen

	<b><u>2003</u></b>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	82.647
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	52.515

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<b><u>2002</u></b>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>6</sup>	73,9
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>7</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	855
je Stelle Personal	2.831
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>8</sup>	24,5
Laufende Ausgaben <sup>9</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	11.763
je Absolvent (Euro/Absolvent)	147.120
Promotionen je Professur <sup>10</sup>	0,2
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>11</sup>	3,9

<sup>6</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>7</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K 43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>8</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>9</sup> entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 02/03 ohne „kein Abschluss“, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>10</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>11</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			528.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	502.427	239.500	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	21.086	32.200	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	347	600	
13		Verkaufserlöse	0	1.400	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	1.125	1.200	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	4.288	37.100	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>529.273</b>	<b>312.000</b>	<b>528.000</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	5.791.615	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	29.434	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.713.615	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>7.534.664</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 64)	18.129.165	16.934.700	18.517.900
31		Entnahme aus Rücklagen	-443.002	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>17.686.163</b>	<b>16.934.700</b>	<b>18.517.900</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>25.750.100</b>	<b>17.246.700</b>	<b>19.045.900</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			16.761.100
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	15.608.081	14.491.300	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	14.771	28.100	
43		Beschäftigungsentgelte	644.158	439.300	

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	2.145.520	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>18.412.530</b>	<b>14.958.700</b>	<b>16.761.100</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			2.284.800
50		Verwaltungsbedarf	173.920	224.000	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	0	4.300	
52		Bewirtschaftung	804.511	690.000	
53		Bauliche Unterhaltung	16.222	13.800	
54		Mieten und Pachten	57.178	96.500	
55		Aus- und Fortbildung	6.710	10.000	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	145.684	86.800	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	368.372	395.800	
61		Sachaufwand der Hochschulbibliothek	513.261	491.500	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	304.218	273.800	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	2.531	1.500	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	4.293.562	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	651.401	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)	0	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>7.337.570</b>	<b>2.288.000</b>	<b>2.284.800</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>25.750.100</b>	<b>17.246.700</b>	<b>19.045.900</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>25.750.100</b>	<b>17.246.700</b>	<b>19.045.900</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>25.750.100</b>	<b>17.246.700</b>	<b>19.045.900</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 64)	50.817	220.000	219.600
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)	0	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>50.817</b>	<b>220.000</b>	<b>219.600</b>

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			219.600
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstigen beweglichen Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	50.817	100.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	120.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>50.817</b>	<b>220.000</b>	<b>219.600</b>
		Im Stellenplan sind folgende kw-Vermerke ausgebracht:			
	Verg.Gr.	Inhalt des Vermerks	2003	2004	
	BAT IV b	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	BAT V b	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<div> <div>Stellenplan/ -übersicht</div> <div> <div>Stellenanzahl</div> <div>Soll 2003Soll 2004</div> </div> </div>					
<b>Beamte</b>					
B4	hD	Rektor der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	0	1	
B2	hD	Kanzler der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	0	1	
C4	hD	Universitätsprofessor	0	49	
C3	hD	Universitätsprofessor	0	9	
C2	hD	Oberassistent	0	5	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	0	26	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	0	1	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	0	1	
A15	hD	Regierungsdirektor	0	1	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0	1	
A14	hD	Oberregierungsrat	0	4	
A13	hD	Bibliotheksrat	0	3	
A13	hD	Regierungsrat	0	2	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	0	1	
A12	gD	Regierungsamtsrat	0	3	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	0	2	
A11	gD	Regierungsamtmann	0	3	
A10	gD	Regierungsoberratsinspektor	0	2	
A9	gD	Regierungsinspektor	0	4	
A9	gD	Regierungsamtsinspektor	0	2	
<b>Zusammen:</b>			0	121	
Leerstellen:					
C4	hD	Universitätsprofessor	0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	1	
<b>Angestellte</b>					
Ia	hD		0	1	
Ib	hD		0	6	
IIa	hD		0	80	
III	gD		0	3	
IVa	gD		0	19	
IVb	gD		0	21	
Vb	gD		0	4	
Vc	mD		0	17	
VIb	mD		0	53	
VII	mD		0	5	
<b>Zusammen:</b>			0	209	
<b>Arbeiter</b>					
MTL 9	eD		0	2	
MTL 6	eD		0	6	
MTL 5	eD		0	4	
MTL 3	eD		0	1	

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Zusammen:</b>		0	13
		Auszubildende:			
		AZUBI eD		0	4
		<b>Zusammen:</b>		0	4



**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004  
der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Universitätsbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)t
    - 2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)
    - 2.3.4 Collegium Polonicum
3. Ressourceneinsatz
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**

Zu den Gründungsaufträgen, die die Arbeit der Europa-Universität charakterisieren, gehören

- die Internationalität,
- die Interdisziplinarität
- und die deutsch-polnischen Beziehungen weiterzuentwickeln,
- einen Beitrag zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region diesseits und jenseits der Grenze und einen wissenschaftlichen Beitrag zu der Entwicklung Europas zu leisten.

Der Auftrag Internationalität wird von der Europa-Universität auf verschiedenen Ebenen verwirklicht. Es kommen mehr als 40% der Studierenden aus dem Ausland (aus mehr als 60 Ländern), ein großer Teil aus Polen. 20% des wissenschaftlichen Mittelbaus und 10% der Professorinnen und Professoren kommen ebenfalls aus dem Ausland. Um den Studierenden der Viadrina – Ausländern oder Deutschen – Auslandsaufenthalte möglich zu machen, hat die Viadrina ein mittlerweile sehr weit gespanntes Netz internationaler Kooperationen aufgebaut, das über 140 Kooperationspartner in 35 Ländern umfasst und kontinuierlich weiter ausgebaut wird.

Die Interdisziplinarität verwirklicht sich vor allem in Forschung und Lehre der Fakultäten sowie der Interdisziplinären Institute. Das *Frankfurter Institut für Transformationsstudien (FIT)* und das *Interdisziplinäre Zentrum für Ethik (IZE)* bestehen aus Forscherinnen und Forschern aller drei Fakultäten, die am FIT gemeinsam die Themen der Transformation, verstanden im Sinne eines umfassenden System- und Kulturwandels in Europa, und am IZE die normativ-ethischen Herausforderungen moderner Wissenschaft erforschen.

Eines der deutlichsten Felder der deutsch-polnischen Kooperation ist neben der hohen Zahl polnischer Studierender an der EUV das Collegium Polonicum in Slubice, eine Gemeinschaftseinrichtung der Viadrina und der Adam-Mickiewicz Universität Poznan. Am Collegium Polonicum werden momentan zehn Studienprogramme sowie Forschung in deutsch-polnischer Kooperation angeboten.

Zu den im Hochschulgesetz festgeschriebenen Aufgaben der Hochschulen in Brandenburg gehört es auch, aktiv auf die Gleichstellung von Frauen und Männern hinzuwirken. Dazu wurden vom Senat der Europa-Universität Frauenförderlinien verabschiedet, die am 26.3.1997 in Kraft getreten sind.

Darüber hinaus konnten im Rahmen des Bund-Länder-Programmes HWP zusätzliche Aktivitäten im Bereich der Qualifizierung von Frauen für Professuren und im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung begonnen werden.

**Profilbereiche der Universität:**

- Erweiterung der EU

Die Erweiterung der Europäischen Union stellt eine der größten politischen, sozialen und kulturellen Aufgaben dar, denen sich das vereinte Europa seit seiner Gründung gegenüber sieht. Diese Herausforderung mit Forschungen auf rechtlichem, ökonomischem und kulturellem Gebiet zu begleiten und Studierende für Aufgaben im sich erweiternden Europa vorzubereiten, ist einer der Profilbereiche der Universität. Dies drückt sich nicht zuletzt in einem Masterstudiengang European Studies aus, der juristische, wirtschaftswissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Ausbildungselemente miteinander verzahnt.

- Grenze als Phänomen

Die Grenze spielt in verschiedenen Bereichen von Forschung und Lehre eine wichtige Rolle. Historische Studien zur Geschichte der Grenzregion entlang der Oder sind ebenso von Bedeutung wie historische, soziologische, anthropologische, sozialgeografische, kulturelle, ökonomische und juristische Forschungen zu verschiedenen Grenzregionen im Vergleich oder dem Begriff und der Bedeutung von Grenzen und Grenzregionen allgemein. Von großer Bedeutung ist hier auch das langjährige von der Juristischen Fakultät getragene Projekt zur Kriminalität in der Grenzregion.

- Transformationsstudien

In enger Verbindung zum Profilbereich Erweiterung der EU steht der Bereich Transformationsstudien, der kulturelle, gesellschaftliche, ökonomische und juristische Wandlungsprozesse in den Gesellschaften Ost- und Mitteleuropas analysiert. Gebündelt wird die Transformationsforschung im Frankfurter Institut für Transformationsstudien.

- Interdisziplinäre Ethikstudien

Im Mittelpunkt der interdisziplinären Ethikforschung stehen die normativen Herausforderungen moderner Wissenschaften, der medizinischen Wissenschaften ebenso wie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Gebündelt wird die interdisziplinäre Ethikforschung im Interdisziplinären Zentrum für Ethik.

- Mediation

Jenseits der praktischen Ausbildung von Studierenden im Bereich der außergerichtlichen Konfliktbehandlung in der von Stadt und Universität eingerichteten Mediationsstelle, haben Studierende vor allem der Juristischen Fakultät im Studienschwerpunkt Anwaltliche Tätigkeit die Möglichkeit, wissenschaftliche Zusatzqualifikationen in diesem Bereich zu erwerben. Dieser Profilbereich wird ausgebaut mit der Einrichtung eines Promotionskollegs zum Thema Interkulturelle Kommunikation und Mediation, das gemeinsam von der Juristischen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät getragen wird, sowie durch die Einrichtung eines Masterstudienganges Mediation, der einer der ersten dieser Art in Deutschland sein wird.

## **Schwerpunkte der Fakultäten:**

### **Juristische Fakultät:**

Neben dem klassischen Angebot der Ausbildung zum Juristischen Staatsexamen sowie Dienstleistungen für die Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät bietet die Juristische Fakultät gemeinsam mit polnischen Partnerhochschulen am Collegium Polonicum und an der EUV eine deutsch-polnische Juristenausbildung an. Diese Ausbildung trägt der Tatsache Rechnung, dass eine deutsche Juristenausbildung ohne einen polnischen Abschluss für polnische Studierende Probleme auf dem polnischen Arbeitsmarkt bedeuten würde. Daher werden deutsche und polnische Ausbildungselemente so zusammengeführt, dass ein polnischer Regelabschluss – der Magister Legum – erworben werden kann. Zusätzlich können sowohl das deutsche Staatsexamen als auch ein LL.M. im deutschen Recht erworben werden.

Um den beschriebenen Inhalten eine modernen Studienabschlüssen angemessene Form zu geben und um die bisherige deutsch-polnische Juristenausbildung so weiterzuentwickeln, dass auch deutsche Studierende diese Doppelqualifikation erwerben können, ist ein Bachelor- und Masterstudiengang of German and Polish Law entwickelt worden, der sich im Verfahren der Einrichtung befindet.

Schwerpunkte der Ausbildung im Rahmen der deutschen Juristenausbildung sowie in der Forschung sind Europarecht, rechtliche Probleme der Medienordnung und der Informationsgesellschaft, rechtliche Fragestellungen im Bereich des Umweltschutzes, Fragen der Kriminalität im Grenzgebiet sowie die Entwicklung innovativer computergestützter Lehrmittel, die das Verständnis komplexer juristischer Zusammenhänge deutlich erleichtern können.

### **Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat in Forschung und Lehre vornehmlich vier Schwerpunktbereiche:

- Analyse der Transformationsprozesse und der ihnen folgenden Entwicklungen in Mitteleuropa
- Untersuchung der ökonomischen Potenziale und Probleme der Region
- Öffentliche Finanzen
- Internationalisierung vor allem in den Bereichen Management, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- Wirtschaftsinformatik.

### **Kulturwissenschaftliche Fakultät**

Die Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gliedern sich einerseits in 4 Disziplinen

- Vergleichende Sozialwissenschaften
- Kulturgeschichte
- Literaturwissenschaften
- Linguistik,

Für die Master- und Doktorandenausbildung wurden neben den Disziplinen andererseits Interdisziplinäre Schwerpunkte und Themenfelder formuliert. Einige dieser Themenfelder sind interdisziplinäre Schnittfelder mit den anderen beiden Fakultäten der Europa-Universität.

## 2. Produktgruppen

### 2.1. Lehre

In ihren grundständigen und weiterführenden Studienangeboten verbindet die EUV etablierte und bewährte Studiengänge mit neuen und innovativen Optionen. Sie trägt damit dem Bedarf moderner europäischer Gesellschaften Rechnung, in denen sowohl traditionelle Führungsaufgaben personell gesichert werden müssen als auch den personellen Anforderungen einer sich wandelnden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ordnung Rechnung zu tragen ist.

In der Juristischen Fakultät wird neben der klassischen Juristenausbildung nach dem Deutschen Richtergesetz, in der besondere Akzente durch die Betonung des europäischen Rechts, des internationalen Privatrechts und des Rechtsvergleichs gesetzt werden - verbunden mit der Möglichkeit, einen Schwerpunkt des Studiums in einer studienbegleitenden anwaltsorientierten, praxisrelevanten Ausbildung und/oder einer medienrechtlichen Ausbildung zu wählen - ein internationaler Studiengang angeboten, der das Studium des deutschen mit dem des polnischen Rechts verbindet und zum Magister der Adam-Mickiewicz Universität Poznan führt. Die Einführung eines verbindenden Bachelor- und Masterstudiengangs in German and Polish Law befindet sich im Antragsverfahren. Ein weiterführender Studiengang im deutschen Recht mit dem Abschluss eines Magister Legum steht den Absolventen eines juristischen Studiums im Ausland offen.

Vor allem an ausländische Studierende aus aller Welt richtet sich der englischsprachige Bachelorstudiengang International Business Administration, an den sich ein in deutscher und englischer Sprache unterrichteter Master of International Business Administration anschließt. Dieser Studiengang wurde vom DAAD im Rahmen der Förderung internationaler Studienangebote in Deutschland gefördert. Hinzu kommen im Bereich der Weiterbildung die jüngst durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) akkreditierten kostenpflichtigen Masterstudiengänge MBA („Management and Marketing for Central and Eastern Europe“) und MBI („International Master of Business Informatics“). Im MBA, der sowohl Präsenz- als auch virtuelle Phasen beinhaltet, stehen die besonderen unternehmenswirtschaftlichen Bedingungen in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas im Zentrum. Der virtuelle Masterstudiengang MBI richtet sich vor allem an Berufstätige und Studierende aus anderen Ländern, denen das Studium nur möglich ist, weil es komplett über Multimedia und Internet abläuft.

In der Kulturwissenschaftlichen Fakultät ist durch die Einführung des gestuften Studienmodells mit dem Bachelor und dem sich daran anschließenden Master of Arts in den Kulturwissenschaften, die den bisherigen Diplomstudiengang Kulturwissenschaften ersetzen, ein weiterer Schritt in Richtung Studienreform und Internationalisierung der deutschen Hochschulabschlüsse gegangen worden.

Der Auftrag der Internationalität findet sich vor allem in zwei Elementen des Studiums wieder, einem Auslandsaufenthalt im nichtdeutschsprachigen Ausland als integralem Bestandteil des Studiums und dem Erlernen von mindestens zwei modernen Fremdsprachen bis zum Unicert 3, einem Fachsprachenzertifikat. Hinzu kommen Praxiselemente wie Praktika, Projektmanagement oder Kulturmanagementprojekte. Absolventen dieser Studiengänge sind angesichts ihrer Mehrsprachigkeit und interkulturellen Erfahrung, aber auch dank ihrer Fähigkeit zum Verständnis von Zusammenhängen über enge Fachgrenzen hinaus für eine Vielzahl von Aufgaben in öffentlichen und privaten Einrichtungen qualifiziert.

Die Fakultät bietet im Bereich der Masterstudiengänge darüber hinaus einen Master in „European Studies“, der gemeinsam von allen drei Fakultäten der Europa-Universität getragen wird und jüngst über ein neues Modul mit dem politikwissenschaftlichen Studienangebot der Adam-Mickiewicz-Universität am Collegium Polonicum verzahnt werden konnte.

An die Masterphase schließt sich das Zentrum für Graduierten- und Postgraduiertenstudien an, an dem zur Zeit ca. 60 Promovierende aus aller Welt ihre Dissertationen erarbeiten und diskutieren. Das Zentrum wird seit seiner Gründung 2001 von DAAD und DFG im Rahmen des Programms PHD "Promotion an Hochschulen in Deutschland" als eines der ersten bundesweit geförderten Projekte in diesem Bereich gefördert.

Die Lehrveranstaltungen der Kulturwissenschaftlichen Fakultät werden grundsätzlich von den Studierenden evaluiert, seit einem Semester nach einem neuen, von Studierenden und Lehrenden gemeinsam entwickelten und von den Studierenden autonom durchgeführten Verfahren.

Eine Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle widmet sich den Fragen nicht nur der Evaluation, sondern der Qualitätsverbesserung im Bereich Lehre im Allgemeinen und macht Vorschläge zur Verbesserung, die in den Fakultäten diskutiert und umgesetzt werden. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist die Einführung der universitätsweiten Einführungsvorlesung für Studienanfänger "Große Texte", in der die Studierenden aller Fakultäten – begleitet von Tutorien – durch immer wechselnde Lehrende der Universität mit großen Texten der europäischen Geschichte und Gegenwart vertraut gemacht werden – eine Art Studium Generale.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>3.973</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>3.061</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester) Studienjahr 2002</b>	1.409	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester Studienjahr 2002</b>	<b>1.140</b>	
darunter weiblich	724	64%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>4.545</b>	
darunter weiblich	2.805	62%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>4.545</b>	<b>100%</b>
darunter weiblich	2.805	62%
darunter - Juristisches Staatsexamen	1.412	
- Diplom	1.911	
- Magister	12	
- Promotion	200	
- Bachelor	499	
- Master	361	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>0</b>	
darunter weiblich		

## 2.2 Forschung

Die Viadrina hat mittlerweile ein beachtliches Netz internationaler Forschungsbeziehungen aufgebaut, nach Mittelost-, Südost- und Osteuropa ebenso wie nach Westeuropa und in die USA. Es ist gelungen, hochkarätige Forschungs- und Lehrnetzwerke zu bilden, beispielsweise das Programm TIRES, in dem die Europa-Universität mit den Partneruniversitäten in Paris, New York, Colorado, Florida, Minnesota, Amsterdam und Liège zu dem Thema „Transnationalism, International migration, Race, Ethnocentrism and the State“ auf Lehr- und Forschungsebene zusammenarbeitet.

Die Drittmittelerwerbung ist mit 11,7 Mio. € für eine geistes- und sozialwissenschaftlich strukturierte Hochschule als sehr erfolgreich anzusehen. Die Mittel stammen aus verschiedenen Quellen wie DFG, EU, DAAD, BMBF und vielen anderen und gehen auf das große Engagement der Lehrenden und der Verwaltung der Europa-Universität zurück, sich um die Einwerbung solcher Mittel zu bemühen.

In einigen Bereichen – Politikwissenschaften und Gender-Forschung beispielsweise – wurden kooperative Forschungs- und Lehrnetzwerke mit der Universität Potsdam aufgebaut, um die jeweils kleinen Ressourcen beider Institutionen in einzelnen Bereichen sinnvoll zu bündeln. Auch die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin entwickelt sich positiv, eine enge Kooperation wird sich in Kürze mit dem Institut für Anwaltsrecht im Bereich der Mediation etablieren.

## Wissenschaftlicher Nachwuchs

Promotionsstudien sind mittlerweile in allen Fakultäten möglich. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen entwickelt sich positiv, wobei die Einführung der Juniorprofessur im Bereich der Habilitation zu einigen Veränderungen führen wird.

Die Kulturwissenschaftliche Fakultät verfügt einerseits über ein im Heinrich-von-Kleist-Institut angesiedeltes Graduiertenkolleg "Repräsentation – Rhetorik – Wissen", das sich momentan in seiner dritten Verlängerungsphase befindet. Das Kolleg ist in verschiedener Hinsicht als sehr erfolgreich zu bezeichnen, nicht zuletzt, weil die Promotionsquote der Kollegiaten der ersten beiden Phasen bei fast 100% liegt.

Darüber hinaus verfügt die Kulturwissenschaftliche Fakultät über ein Zentrum für Graduierten- und Postgraduiertenstudien. Es integriert einerseits bestehende Doktorandenkollegs, -gruppen und -kolloquien in einen Zusammenhang. Es ist aber andererseits auch eine eigenständige, die ganze Fakultät umspannende Struktur, die die Integration neuer Doktoranden an der Universität erleichtern soll.

Außerdem versucht das Zentrum einen Beitrag zur Restrukturierung der Promotionsphase in Deutschland zu leisten. Promovenden und Fakultät schließen quasi einen Vertrag mit gegenseitigen Rechten und Pflichten, der viele der be-

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

kannten Hindernisse auf dem Weg zu einer Promotion aus dem Weg räumen, unnötige Zeitverluste für die Promovenden verhindern und eine gute wissenschaftliche Einbindung befördern soll.

Die Promovierenden sollen in diesem nicht zuletzt auch Lehrerfahrungen sammeln können, die, wenn sie sich im Anschluss auf eine Juniorprofessur bewerben wollen, unerlässlich sind, für viele Promovenden aber ansonsten nur schwer zu organisieren sind.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verfügt ebenfalls über ein Graduiertenkolleg zum Thema Finanzmärkte und Management in Mittel- und Osteuropa, das von der Deutschen Bank finanziert wird.

Aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung konnte in den zurückliegenden Jahren mit dem Europa-fellows Programm ein neuer Forschungsimpuls am Collegium Polonicum gesetzt werden. Ca. 50 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Polen, aber auch anderen Teilen der Welt, forschen gemeinsam zu verschiedenen Themen europäischer Entwicklung. Das Europa-fellows Programm läuft im September 2003 aus, eine Fortsetzung ab Oktober 2003 ist in der Beantragung.

#### Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>190</b>
Davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	42
Lehrbeauftragte (alle)	11
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	126
Verwaltungspersonal	11
<b>Habilitationen</b> <sup>5</sup>	<b>3</b>
darunter weiblich	1
<b>Graduiertenkollegs</b>	<b>1</b>
<b>Schwerpunktprogramme</b>	<b>1</b>
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>0</b>

### 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Europa-Universität übernehmen zum einen umfangreiche Dienstleistungen in der Region, national und international in Form von Gutachten, Vorträgen, Beratungen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen und überregionalen Einrichtungen.

Darüber hinaus bieten die Einrichtungen der EUV, z.B. Bibliothek, Sprachenzentrum, Collegium Polonicum, Zentrum für Internationales und Weiterbildung und das Internationale Begegnungszentrum Dienste, die insbesondere von den Bürgern der Stadt Frankfurt und der umliegenden Kreise, aber auch des weiteren Umlandes, genutzt werden.

#### 2.3.1 Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek ist für die Literatur- und Informationsversorgung zuständig. Darüber hinaus erfüllt sie die Funktion einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek für die Stadt Frankfurt (Oder) und die angrenzenden Landkreise. Ein Sehbehindertearbeitsplatz und aufwändige Reprografietechnik stehen für die Benutzer zur Verfügung. Mittels der Suchmaschine des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV), dem die Bibliothek als aktiver Teilnehmer angeschlossen ist, sind die Bestände der UB auch überregional komfortabel recherchierbar. Auf ein binationales Bibliothekskonzept ausgerichtet kooperiert die UB sehr eng mit den Hochschulbibliotheken in Slubice (Collegium Polonicum) und Poznan.

#### Quantitative Informationen:

	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Bestand an Monographien (Bücher) und andere Medien	564.875	593.346
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.874	1.713
Anzahl der Benutzer	4.476	4.925
Anzahl der Ausleihen	121.493	134.258
Fernleihbestellungen	8.841	8.401

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002

### 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Europa-Universität Viadrina ist die Fremdsprachenausbildung ein integraler Bestandteil des Studiums. Allgemeines Ziel der Ausbildung im Sprachenzentrum ist sowohl die fremdsprachliche als auch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden durch eine hochschulspezifische und hochschuladäquate Fremdsprachenausbildung.

Die Ausbildungsziele und Prüfungsanforderungen sind auf das Institutionen übergreifende Hochschul-Zertifikatssystem UNICERT® abgestimmt, das auf einer Rahmenvereinbarung deutscher Universitäten und Hochschulen beruht und an den beteiligten Institutionen eine weitgehend gleichwertige Sprachausbildung sowie eine vergleichbare Praxis bei der Durchführung von Prüfungen und der Vergabe von Sprachzeugnissen ermöglicht.

Das Sprachenzentrum bietet derzeit eine Ausbildung in folgenden Sprachen an: Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Finnisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch sowie Latein für Juristen und für Kulturwissenschaftler. Die Ausbildung führt zum Erwerb von Fachsprachenzertifikaten (Ausnahme: Latein) in den Fachrichtungen Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Sie ist modular aufgebaut und gliedert sich in eine allgemeinsprachliche Ausbildung, die 4 Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Prüfung zum Abschluss der allgemeinsprachlichen Ausbildung“ abgeschlossen wird, und eine Fachsprachenausbildung, die zwei Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Fachsprachprüfung“ abschließt.

### 2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)

Das ZIW ist eine zentrale Einrichtung der Universität, die sich aus mehreren Teilbereichen zusammensetzt. Diese sind das Internationale Büro (IB), das Büro für Praktika und Absolventenbetreuung (BPA) mit dem Career Center, das Büro für Weiterbildung und Fernstudien (BWF). Darüber hinaus wird vom ZIW die Koordination mit den externen Arbeitseinheiten Deutsch-Polnisches Büro für Weiterbildung (DPWB) am Collegium Polonicum und dem Südosteuropäischen Medienzentrum (SOEMZ), einem Drittmittelprojekt an der St. Kliment Ohridski-Universität Sofia, Bulgarien, durchgeführt.

Als zentrale Einheit der Universität organisiert das ZIW Tagungen und Symposien der EUV im Auftrag der Hochschulleitung und unterstützt durch das BWF Aus- und Weiterbildungsstudiengänge, erarbeitet Weiterbildungs-konzepte (z. B. auch im Bereich des virtuellen Lernens), organisiert Lehrgänge und betreut Fernstudien in Kooperation mit der FernUniversität-GH Hagen. Weiterhin erarbeitet das ZIW Drittmittelanträge zur Forschungsförderung.

Das IB koordiniert die internationalen Kooperationen der Europa-Universität Viadrina, betreut in- und ausländische Studierende, organisiert Besuchs- und Sommerprogramme und ist zuständig für die Vorprüfung der Zulassungsunterlagen ausländischer Studierender. Bei den Kooperationen handelt es sich um Programme in Europa und in Übersee, die Beratung umfasst für die hereinkommenden Studierenden die Wohnraumbeschaffung, Stipendien und die administrativen Prozesse zur Anmeldung. Für Viadrina-Studierende geht es in erster Linie um die Beratung über Studienplätze im Ausland. Darüber hinaus werden Sondermittel der Europäischen Union, sowie weitere Sonderprogramme z.B. des Auswärtigen Amtes betreut und die dazugehörigen Mittel verwaltet.

Das Büro für Praktika- und Absolventenbetreuung informiert über Praktikumsmöglichkeiten im In- und Ausland. Im Rahmen der Absolventenbetreuung werden Veranstaltungen für ehemalige Viadrina-Studierende angeboten sowie eine generelle Plattform für Informationsaustausch. Die Daten der Studierenden werden zur Evaluierung verwaltet und in Netzwerke eingebunden. Das im Aufbau befindliche Career Center informiert Studierende über ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, koordiniert den Kontakt zu den Alumnis der EUV und bietet dazu entsprechende Veranstaltungen an.

Das BWF betreut ebenso wie das DPWB am Collegium Polonicum Master-Studiengänge in allen administrativen Belangen. Darüber hinaus werden Werbemaßnahmen koordiniert und die Studieneingangsberatung durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist auch die administrative Leitung des SOEMZ in Bulgarien zu sehen. In diesem Drittmittelprojekt wird ein virtueller postgradualer Master-Studiengang angeboten, der von dem bulgarischen Partner und der EUV zertifiziert wird.

### 2.3.4 Collegium Polonicum

Das Collegium Polonicum (CP) ist eine grenzüberschreitende wissenschaftliche Einrichtung, die gemeinsam von der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) ins Leben gerufen wurde und in gemeinsamer Verantwortung von der Republik Polen und dem Land Brandenburg getragen wird. Vor dem Hintergrund des sich erweiternden Europa ist es eine wissenschaftliche und kulturelle Begegnungsstätte für Studierende, Lehrende und Forschende aus Polen, Deutschland und vielen anderen Ländern. Anderen europäischen Hochschulen steht die Mitarbeit an den Forschungs- und Lehrprogrammen des CP offen.

Das inhaltliche Profil des CP orientiert sich an den Studiengängen und Forschungsprogrammen der EUV und AMU, wenn möglich an Schwerpunkten, die beide Hochschulen miteinander teilen.

Die Entwicklungsperspektiven des CP haben zwei deutlich Schwerpunkte. Die bestehenden Programme sollen weiterentwickelt werden. Die bislang zumeist von einer der beiden Universitäten getragenen Studienprogramme sollen in einem nächsten Schritt stärker verzahnt werden, so dass sich der kooperative Charakter der Lehre beider Universitäten am CP verstärkt.

Auch neue Studienprogramme sind angedacht, müssen allerdings sowohl den Zielsetzungen des CP entsprechen als auch in das Profil der Forschungs- und Lehrarbeit beider beteiligter Hochschulen passen.

Zielsetzung für die nächste Entwicklungsphase ist auch, die Forschung am CP zu stärken. Hier konnten nicht zuletzt durch das vom BMBF geförderte Europa-Fellows-Programm erste Schritte gegangen werden. Dem gemeinsamen Graduiertenstudium von polnischen und deutschen Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern kommt eine große Bedeutung für das CP zu.

Das CP ist auch eine Begegnungsstätte, an der jedes Jahr ca. 100 deutsch-polnische und internationale Konferenzen, Symposien und Tagungen stattfinden.

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
U3	34
U4	18
<b>gesamt:</b>	<b>52</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	7
U3	2436
U4	927
<b>gesamt:</b>	<b>3.369</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	270
	2002	270

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	1999	3.679
	2000	4.479
	2001	5.988

###### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	22
	2002	21

###### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	1.767
	2002	1.922

###### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	635
	2002	724

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	64
	2001	60

Zahl der Professorinnen	2000	7
	2001	6

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen gesamt</b>	<b>121</b>
darunter besetzt	120
<b>Stellen gesamt</b>	<b>222</b>
darunter besetzt	222
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>343</b>
darunter besetzt	342
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Juristische Fakultät	57,5
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	73,5
Kulturwissenschaftliche Fakultät	50
Sprachenzentrum	14
Collegium Polonicum	14
Bibliothek	37
Zentrale Verwaltung	88
sonst. Einrichtungen	9
	<b>343</b>

### 3.3 Flächen

#### 2003

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	27.646
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	13.010

### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

#### 2002

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>7</sup>	82,4
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>8</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	219
je Stelle Personal	2.292
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>9</sup>	61,8
Laufende Ausgaben <sup>10</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.282
je Absolvent (Euro/Absolvent)	63.971
Promotionen je Professur <sup>11</sup>	0,4
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>12</sup>	1,4

<sup>7</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>8</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>9</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>10</sup> entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 02/03 ohne „kein Abschluss“  
Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>11</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Erhebungstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002,  
ohne gemeinsame Berufungen



Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			348.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	297.382	294.900	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	32.708	31.000	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	0	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	18.039	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	0	0	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>348.129</b>	<b>325.900</b>	<b>348.100</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.299.062	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	28.242	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	96.718	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>1.424.022</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 65)	13.858.983	13.304.700	14.655.500
31		Entnahme aus Rücklagen	771.851	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>14.630.834</b>	<b>13.304.700</b>	<b>14.655.500</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>16.402.985</b>	<b>13.630.600</b>	<b>15.003.600</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			13.228.000
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	12.019.680	11.542.500	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	680	12.800	
43		Beschäftigungsentgelte	315.112	292.200	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	632.478	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>12.967.950</b>	<b>11.847.500</b>	<b>13.228.000</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			1.775.600
50		Verwaltungsbedarf	120.205	123.200	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	9.121	11.200	
52		Bewirtschaftung	1.115.757	950.000	
53		Bauliche Unterhaltung	6.187	21.500	
54		Mieten und Pachten	130.199	17.400	
55		Aus- und Fortbildung	5.658	6.600	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	20.141	21.000	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	239.636	443.000	
61		Sachaufwand Hochschulbibliothek	64.865	65.000	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	120.313	123.200	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	826	1.000	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	680.449	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	902.329	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)	19.349	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>3.435.035</b>	<b>1.783.100</b>	<b>1.775.600</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>16.402.985</b>	<b>13.630.600</b>	<b>15.003.600</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>16.402.985</b>	<b>13.630.600</b>	<b>15.003.600</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>16.402.985</b>	<b>13.630.600</b>	<b>15.003.600</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 65)	25.677	45.000	44.800
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)	19.349	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>45.026</b>	<b>45.000</b>	<b>44.800</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			44.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	5.713	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	2.701	0	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	17.263	45.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	19.349	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>45.026</b>	<b>45.000</b>	<b>44.800</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/-übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B3	hD	Rektor		1	1
C3	hD	Professor		67	67
C2	hD	Professor		39	39
A15	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1	1
A14	hD	Oberbibliotheksrat		0	0
A14	hD	Oberregierungsrat		1	1
A13	hD	Regierungsrat		1	1
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1	1
A12	gD	Bibliotheksamtsrat		2	2
A9	gD	Regierungsinspektor		3	3
A9	gD	Bibliotheksinspektor		2	2
A9	mD	Bibliotheksamtsinspektor		1	1
<b>Zusammen:</b>				119	119
Leerstellen:					
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-		1	1
<b>Zusammen:</b>				1	1
<b>Angestellte</b>					
IIa	hD			18	19
IIb	hD			2	2
III	gD			12	12
IVa	gD			30	30
IVb	gD			11	11
Vb	gD			4	4
Vc	mD			2	2
VIb	mD			22	22
VII	mD			16	16
VIII	eD			11	11
<b>Zusammen:</b>				128	129
Leerstellen:					
III	gD			0	1
<b>Zusammen:</b>				0	1
<b>Arbeiter</b>					
MTL 9	eD			6	5
MTL 8	eD			6	6
MTL 7	eD			5	5
MTL 6	eD			4	4
<b>Zusammen:</b>				21	20
Auszubildende:					
AZUBI	eD			2	2

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
	<b>Zusammen:</b>			2	2
	Leerstellen:				
	MTL 7 eD			0	1
	<b>Zusammen:</b>			0	1

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Fachhochschule Lausitz**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz**

Die Fachhochschule Lausitz mit ihren Studienstandorten Cottbus und Senftenberg ist mit rd. 3.100 Studierenden zum Wintersemester 2002/03 die größte Fachhochschule im Land Brandenburg.

Mit derzeit 13 grundständigen Diplomstudiengängen, zwei konsekutiven BA/MA-Studiengängen und einem weiterbildenden MA-Studiengang hält die Fachhochschule ein Studienangebot vor, das sich sowohl mit seinen ingenieurwissenschaftlichen als auch mit seinen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den künstlerischen Fachdisziplinen den Problemen und Aufgaben der Region stellt und ihre wirtschaftliche Entwicklung unterstützt, insbesondere aber auch international orientiert ist. Die Verknüpfung der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche mit den Angeboten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter Beibehaltung ihrer Kernkompetenzen, die Modularisierung und Internationalisierung der Studieninhalte unterstreichen die Leistungsorientiertheit und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule im nationalen und internationalen Maßstab. An der Hochschule studieren gegenwärtig ca. 160 junge ausländische Menschen aus 27 Ländern. Mit ihrem internationalen Anspruch beabsichtigt sie, den Anteil von ausländischen Studierenden zu steigern.

Zum besonderen Profil der Hochschule gehört der Anwendungsbezug der Lehre und Forschung. Mit inzwischen 100 kleineren und mittleren Unternehmen sowie mit den in der Region größten Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG und BASF bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Die Hochschule ermöglicht mit ihrer modernen Ausstattung gerade den kleinen und mittleren Unternehmen einen erleichterten Zugang zu Forschungs- und Entwicklungspotenzialen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Unternehmen und deren weitere Stärkung im Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in der Region und international erhofft sich die Hochschule für die Zukunft eine kontinuierliche Erhöhung ihres Drittmittelaufkommens. Zu den Leistungen der Hochschule gehört zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen Cottbus und Senftenberg, den Städten Hoyerswerda, Forst und Guben sowie den umliegenden Landkreisen.

Die Hochschule beteiligt sich am Netzwerk „Inno-Lausitz“ und erhält für mehrere Projekte Bundesfördermittel, die insbesondere die anwendungsbezogene Forschung an der Hochschule unterstützen.

Profilbereiche der Hochschule:

Die Leitlinien in der weiteren Profilbestimmung der Hochschule sind

- der Aufbau der Biotechnologie in Lehre und anwendungsorientierter Forschung
- der Ausbau der Informationstechnologie und
- die weitere Entwicklung von Multimedia.

Gemeinsame Struktureinheiten von Fachbereichen sollen die weitere Vernetzung und Interdisziplinarität fördern, um eine noch höhere Qualität und Effizienz in Lehre und Forschung zu gewährleisten.

## Fachbereiche

Architektur/Bauingenieurwesen/Versorgungstechnik

Biotechnologie/Chemieingenieurwesen/Verfahrenstechnik

Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau

Musikpädagogik

Sozialwesen

Wirtschaftswissenschaften

## Studiengänge

Architektur (Dipl./BA/MA)  
Bauingenieurwesen  
Versorgungstechnik

Biotechnologie (BA/MA)  
Chemieingenieurwesen  
Verfahrenstechnik

Informatik  
Elektrotechnik  
Maschinenbau  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Wirtschaftsingenieurwesen (dual)  
Systems Engineering (MA)

Musikpädagogik

Sozialpädagogik/Sozialarbeit  
Sozialpädagogik/Sozialarbeit berufsbegleitend

Betriebswirtschaftslehre

Die Gleichstellungsbemühungen erfahren gegenwärtig insbesondere substanziell ihre Förderung aus den Nachfolgeprogrammen zum Hochschulsonderprogramm III. Im Zeitraum von 2001 bis 2003 werden Projekte gefördert, welche zur Überwindung struktureller Hemmnisse bei der Erreichung von Chancengleichheit für Frauen und Männer in Forschung und Lehre beitragen. Darüber hinaus wird im Rahmen der Aktivitäten zur Steigerung des Anteils von Frauen in naturwissenschaftlich/ technischen Studiengängen von der FHL in enger Kooperation mit der BTU Cottbus ein Herbstkurs für junge Frauen und Mädchen in der Lausitz initiiert und gefördert.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Die Hochschule bietet ein breites Spektrum von Studiendisziplinen in den Ingenieur-, Sozial-, Wirtschaftswissenschaften und in der Musikpädagogik an. Gegenwärtig schließt das Studium in den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Chemieingenieurwesen, Informatik, Maschinenbau, Musikpädagogik, Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Verfahrenstechnik, Versorgungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Hochschulabschluss „Diplomingenieur (FH)“ ab. Des Weiteren können in den Studiengängen Architektur (Bachelor/Master), Biotechnologie (Bachelor/Master) und Systems Engineering (Master) internationale Abschlüsse erworben werden.

Die Hochschule reagiert auf die Anforderungen der Berufspraxis, die zunehmende Internationalisierung und den Wettbewerb mit einer immer stärker ausgeprägten Interdisziplinarität in der Lehre. Die Studieninhalte werden modularisiert und die verschiedenen Studiendisziplinen stärker miteinander verknüpft. So schließen an der Hochschule mit ihrem breiten Fächerspektrum Absolventinnen und Absolventen ab, die auch in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen über eine ausgeprägte sozial- und wirtschaftsorientierte Kompetenz verfügen. Besonderer Wert wird auf eine fundierte Sprachenausbildung gelegt, die insbesondere fachspezifische Kompetenzen vermittelt. Die Hochschule kommt dem gesetzlichen Auftrag der Lehrevaluation im besonderen Maße nach und zieht daraus Schlussfolgerungen für die weitere Qualität der Lehre.

Die Hochschule bietet seit dem Wintersemester 2001/02 in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft den dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und seit dem Wintersemester 2002/03 einen neu konzipierten berufsbegleitenden Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik an. Im April 2002 wurden die Studiengänge Architektur – Bachelor und Master akkreditiert. Die neuen Studiengänge Biotechnologie und Systems Engineering sind derzeit noch im Akkreditierungsverfahren.

Die Hochschule hat den Anspruch, besonders begabte Absolventen und Absolventinnen in Kooperation mit einer Universität zur Promotion zu führen. Derzeit nutzen sechs wissenschaftliche Mitarbeiter, davon vier Absolventen der Fachhochschule Lausitz, diese Möglichkeit. Die Kooperationspartner in diesem Verfahren sind die Brandenburgische Technische Universität Cottbus, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die TU Bergakademie Freiberg und die Universität Rostock.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze<sup>1</sup></b>	<b>2.064</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze<sup>2</sup></b>	<b>2.243</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2002	756	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulse semester</b> Studienjahr 2002	<b>637</b>	
Darunter weiblich	242	38%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.984</b>	
Darunter weiblich	1.171	39%
<b>Vollzeitstudierende<sup>3</sup></b>	<b>2.941</b>	<b>99%</b>
Darunter weiblich	1.142	39%
Darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.722	
- Bachelor	169	
- Master	33	
<b>Teilzeitstudierende<sup>4</sup></b>	<b>43</b>	<b>1%</b>
Darunter weiblich	29	67%

## 2.2 Forschung

Die Hochschule ist umfangreich auf dem Gebiet angewandter Forschung und Entwicklung und im Technologietransfer tätig. Sie hat mit 100 Partnern aus Industrie (insbesondere der Vattenfall Europe Mining AG und der BASF als größte Unternehmen der Region), Gewerbe und Handel, aus öffentlichen Verwaltungen und anderen Hochschulinstitutionen Kooperationsverträge abgeschlossen, die zum überwiegenden Teil zu Drittmiteinnahmen führen. Insgesamt werden an der Hochschule ca. 150 drittmittelrelevante anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben teils im Rahmen dieser Kooperationsverträge, teils im Rahmen von Auftragsarbeiten durchgeführt.

Beim überwiegenden Teil der Auftraggeber und Kooperationspartner handelt es sich um kleine und mittlere Unternehmen der Region, die an der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen und einer Verbesserung ihres Marketing interessiert sind. Weitere Projekte werden durch Bundesförderungen realisiert.

Beispiele für geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind:

Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen

- Entwicklung von Grundlagen für ein Bauwerks-Begleit-System
- Automatisierte Wärmeerzeugungsanlage für Mischbrennstoffe
- Erprobung und Optimierung der Betriebsweise eines Hybrid-Luft-Wasser-Kollektors
- Regionales Standort-Marketing
- Netzwerk-Management Ost NEMO (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit [BMWA])
- Bergbau, Sanierung und Revitalisierung (BSR)
- Präsymptomatische Tumordiagnostik.

Es werden vielfältige Beratungsleistungen in wirtschaftlichen Bereichen für regionale Firmen durchgeführt, u. a. Marktforschungsarbeiten durch die studentische Unternehmensberatung AWH-Consult. Öffentliche soziale Einrichtungen werden durch die wissenschaftlichen Bereiche der Hochschule unterstützt.

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte<sup>5</sup></b>	<b>54</b>
Davon:	
Hauptberufl. wiss. Personal	4
Lehrbeauftragte (alle)	8
Wiss. Und Studentische Hilfskräfte	34
Verwaltungspersonal	8
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen<sup>6</sup></b>	<b>1</b>

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 – WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 – WS 2002/03.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002



## 2.3 Dienstleistungen

Neben den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erbringt die Fachhochschule Lausitz Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z. B. in Form von

- Gutachten, Stellungnahmen und Beratungstätigkeit
- Diplomarbeiten
- Mitarbeit in Gremien und Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen
- Veranstaltung von Gesprächskreisen, Vorträgen, Tagungen und Seminaren.

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek versorgt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter der Verwaltung mit Fachliteratur und -informationen in traditioneller (gedruckter) Form, zunehmend aber auch in elektronischer Form. Die Hochschulbibliothek bietet ihre Katalogdaten in einem Web-OPAC an und ermöglicht die Orientierung und Suche in anderen Bibliotheken, in Bibliotheksverbünden, Fachinformationssystemen und -datenbanken.

Seit Mai 1995 steht in Senftenberg (insgesamt 1.400 m<sup>2</sup> Fläche) eine modern ausgestattete wissenschaftliche Bibliothek sowohl den Hochschulangehörigen als auch allen Interessenten aus der Region (ab dem 16. Lebensjahr) zur Verfügung. Im Erdgeschoss ist der Freihandbereich mit z. Z. 85.000 Medieneinheiten und 6 Katalogarbeitsplätzen untergebracht. Auf der Galerie befinden sich der Zeitschriften- und DIN-Bestand sowie die insgesamt 100 Lese-, Katalog-, Laptop- und Internetarbeitsplätze.

Mit Abschluss der Rekonstruktionsmaßnahmen im Sommersemester 2003 wird sich in der Bereichsbibliothek in Cottbus die Fläche von bisher 450 auf 900 Quadratmeter erweitern. Sie verfügt dann über einen Freihandbestand von ca. 60.000 Medieneinheiten, 80 Lese-, Katalog- und Internetarbeitsplätze sowie 5 Arbeitskabinen und 2 Gruppenarbeitsräume.

#### Quantitative Informationen:

Der Gesamtbestand soll bis Ende 2003 auf über 160.000 Medieneinheiten (ohne Altbestand) an beiden Standorten angewachsen, davon ca. 100.000 in Senftenberg.

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien Stand: 31.12. d.J. (mit Altbestand)	151.141	161.307
Bestand Zeitschriftenabonnements (01.01.-31.12.d.J.)	371	372
Anzahl der Benutzer (aktive)	4.780	4.826
Zahl der Ausleihen insgesamt	169.051	183.219
Fernleihbestellungen (passive)	791	925

### 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt

Das **Sprachenzentrum** ist eine zentrale Einrichtung der Fachhochschule Lausitz für Lehre, Studium und Weiterbildung.

Die Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen und den anderen zentralen Einrichtungen wird sehr eng gestaltet, da ausnahmslos alle Studiengänge mindestens eine Fremdsprache in ihrem Curriculum haben. Das Sprachenzentrum bietet folgende Sprachen kontinuierlich an: Englisch, Spanisch, Russisch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache, Latein für Medizininformatiker. Darüber hinaus - je nach Bedarf - Italienisch, Polnisch, Japanisch. Diese Sprachen werden für die Studierenden fachbereichsübergreifend in unterschiedlichen Niveaustufen angeboten.

Das Sprachenzentrum unterstützt die Studierenden bei Bewerbungen, Anträgen und beim Aufbau von Auslandskontakten, die ihnen für ihr Studium, ihr Praktikum oder für ihre berufliche Entwicklung wichtig sind. Bei Bedarf werden Spezialkurse, die der direkten Vorbereitung eines Studiums in einem europäischen Staat oder in den USA dienen, organisiert und am Sprachenzentrum durchgeführt.

Das Akademische Auslandsamt (AAA) unterstützt die Hochschulleitung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategie. Hauptaufgabe ist dabei die administrative Betreuung von Partnerschaften mit Hochschuleinrichtungen im Ausland sowie die Unterstützung der Hochschule bei der Initiierung neuer internationaler Partnerschaften. Dabei stehen Organisation und Finanzierung von Studierenden- und Dozentenaustausch sowie von gemeinsamen Projekten im Vordergrund.

Das AAA ist auch für die Bewertung der Bewerbungsunterlagen sowie für die Vorbereitung der Zulassung von ausländischen Studienbewerbern sowie von Bewerbern mit ausländischen Bildungsabschlüssen zuständig. Es kümmert sich um alle behördlichen, kulturellen und anderen betreuungsrelevanten Fragen, die im Zusammenhang mit dem Aufenthalt ausländischer Studierender an der Fachhochschule Lausitz stehen.

Das AAA berät deutsche Studierende und Dozenten für einen zeitlich begrenzten Studien-, Praktikums-, Lehr- oder Forschungsaufenthalt im Ausland. Es kümmert sich dabei um Fragen der organisatorischen Abwicklung, der Finanzierung, der sprachlichen Vorbereitung, der ausreichenden Versicherung sowie um die eventuell notwendige Anerkennung von Studien- und Praktikumsleistungen und von Auslandsdozenten der betreffenden Personen.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Um regionalen Unternehmen, insbesondere kleinen und mittelständischen, den Zugang zu den wissenschaftlichen Einrichtungen der Fachhochschule Lausitz zu erleichtern, wurde 1994 die Lausitzer Technologietransferstelle LAUTT als Kontaktstelle für Wissenschaft und Wirtschaft gegründet. Die LAUTT als Stabsstelle des Präsidialamtes versteht sich als Serviceeinrichtung für Hochschulangehörige und als Ansprechpartner für Unternehmen.

#### Quantitative Informationen:

	<b>2002</b>	<b>2003</b>
Messen und Ausstellungen <sup>78</sup>	7	10 (geplant)
Anzahl Beratungen Brandenburger KMU	14	
Anzahl Projektmanagement	16	
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Bbg. Unternehmen	35	
Veranstaltungen	11	

### 2.3.4 Weiterbildung

Wissenschaftliche Aus-, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen nehmen an der Fachhochschule Lausitz einen immer größeren Stellenwert ein. Mit einem vielfältigen Angebot an Kursen, Fachkolloquien, Symposien, Tagungen, der Seniorenakademie und kulturellen Veranstaltungen möchte die Fachhochschule Lausitz der gestiegenen Bildungsnachfrage der Hochschulangehörigen, der regionalen Unternehmen und sonstiger Personengruppen gerecht werden.

Durch weiterbildende und berufsbegleitende Studiengänge wird der zunehmenden Internationalisierung und den Anforderungen der Wirtschaft entsprochen. Es können die Abschlüsse „Master of Engineering“ im postgradualen Studiengang System Engineering und „Diplom Sozialpädagoge/-in (FH), -arbeiter/-in (FH)“ im berufsbegleitenden Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik erworben werden. Erfolgreich nachgefragt sind weiterbildende Lehrgänge und Veranstaltungen für Berufspraktika, wie bspw. Existenzgründerkurse, Lehrgänge für Arbeitssicherheit, Sprachlehrgänge und PC-Kurse. Hier besteht u. a. die Möglichkeit, diese Veranstaltungen mit einem Zertifikat abzuschließen.

Die Weiterbildungen an der Fachhochschule Lausitz erfolgen in Abstimmung und inhaltlicher Abgrenzung mit den Angeboten des Instituts für Weiterbildung e.V.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

<sup>7</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit  
<sup>8</sup> 01.01. – 31.12. des Jahres

### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

#### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	71
F2	16
F3	16
F7	3
<b>gesamt:</b>	<b>106</b>

#### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.505
F2	406
F3	384
F7	59
<b>gesamt:</b>	<b>2.354</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	404
	2002	374

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	1999	595
	2000	845
	2001	1.095

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	-
	2002	-

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	137
	2002	136

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	258
	2002	242

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	13
	2001	20

Zahl der Professorinnen	2000	9
	2001	9

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>119</b>
darunter besetzt	116
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>149</b>
darunter besetzt	149
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>268</b>
darunter besetzt	265
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fachbereich Architektur/ Bauingenieurwesen/ Versorgungstechnik	53,5
Fachbereich Bio-, Chemie- u. Verfahrenstechnik	25
Fachbereich Informatik, Elektrotechnik Maschinenbau	64,5
Fachbereich Musikpädagogik	6
Fachbereich Sozialwesen	24
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	23,5
Sprachenzentrum	3,5
Informations- und Kommunikationszentrum, Bibliothek	15,5
Hochschulrechenzentrum	7
Multimediazentrum	2
Zentrale Verwaltung	43,5
	<b>268</b>

### 3.3 Flächen

	<b><u>2003</u></b>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	33.062
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	20.682

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<b><u>2002</u></b>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>9</sup>	79,7
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>10</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	240
je Stelle Personal	2.134
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>11</sup>	22,4
Laufende Ausgaben <sup>12</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.806
je Absolvent (Euro/Absolvent)	37.883
Promotionen je Professur <sup>13</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>14</sup>	0,5

<sup>9</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>10</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>11</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>13</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Erhebungstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			240.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	207.283	176.500	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	13.462	8.500	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	82	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	1.016	1.000	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	18.873	13.000	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>240.716</b>	<b>199.000</b>	<b>240.700</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	599.713	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	445.874	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	148.090	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>1.193.677</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 66)	7.526.012	7.304.400	7.998.000
31		Entnahme aus Rücklagen	135.154	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>7.661.166</b>	<b>7.304.400</b>	<b>7.998.000</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>9.095.559</b>	<b>7.503.400</b>	<b>8.238.700</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			7.377.000
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	6.677.471	6.539.000	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	
43		Beschäftigungsentgelte	127.185	96.200	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	359.235	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>7.163.891</b>	<b>6.635.200</b>	<b>7.377.000</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			861.700
50		Verwaltungsbedarf	111.580	105.600	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	0	10.500	
52		Bewirtschaftung	385.005	421.700	
53		Bauliche Unterhaltung	60.082	41.900	
54		Mieten und Pachten	2.805	1.300	
55		Aus- und Fortbildung	7.166	7.500	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	45.101	20.900	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	302.871	134.000	
61		Sachaufwand der Hochschulbibliothek	34.251	37.900	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	89.412	86.500	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	400	400	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	264.920	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	628.075	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)	0	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>1.931.668</b>	<b>868.200</b>	<b>861.700</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>9.095.559</b>	<b>7.503.400</b>	<b>8.238.700</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>9.095.559</b>	<b>7.503.400</b>	<b>8.238.700</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>9.095.559</b>	<b>7.503.400</b>	<b>8.238.700</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 66)	79.156	125.000	124.000
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)	0	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>79.156</b>	<b>125.000</b>	<b>124.000</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			124.000
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	5.956	5.000	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	73.200	40.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	80.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>79.156</b>	<b>125.000</b>	<b>124.000</b>
		Im Stellenplan sind folgende kw-Vermerke ausgebracht:			
	Verg.Gr.	Inhalt des Vermerks	2003	2004	
	BAT IV a	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	BAT VI b	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/-übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Brandenburg	0	1	
C3	hD	Professor	0	40	
C2	hD	Professor	0	15	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0	1	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Brandenburg	0	1	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	0	1	
A11	gD	Regierungsamtmann	0	1	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	0	1	
A9	gD	Regierungsinspektor	0	2	
<b>Zusammen:</b>			0	63	
<b>Angestellte</b>					
IIa	hD		0	15	
IIb	hD		0	1	
III	gD		0	9	
IVa	gD		0	16	
IVb	gD		0	7	
Vb	gD		0	5	
Vc	mD		0	9	
VIb	mD		0	10	
VII	mD		0	5	
VIII	eD		0	3	
<b>Zusammen:</b>			0	80	
Leerstellen:					
IVa	gD		0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	1	
<b>Arbeiter</b>					
MTL 9	eD		0	1	
MTL 7	eD		0	2	
MTL 4	eD		0	1	
MTL 3	eD		0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	5	
Auszubildende:					
AZUBI	eD		0	6	
<b>Zusammen:</b>			0	6	



**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Fachhochschule Brandenburg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt – Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg**

Im Gegensatz zu anderen Hochschulen des Landes Brandenburg hatte die Fachhochschule Brandenburg keine Vorgängereinrichtung. Die Neugründung im Jahr 1992 erfolgte mit dem Ziel, für die Bereiche Technik, Wirtschaft und Informatik Studienangebote bereitzustellen und die regionale Wirtschaftspolitik im Rahmen hochschulpolitischer Möglichkeiten zu unterstützen. Das Studienangebot war von Anfang an orientiert an den Grundsätzen Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisorientiertheit.

Die Kontakte und Beziehungen zu Unternehmen der lokalen, regionalen und überregionalen Wirtschaft hat die Fachhochschule Brandenburg seit ihrer Gründung immer weiter ausbauen können. Dies bedeutet eine weitere Stärkung ihrer Rolle als Standortfaktor, insbesondere bei der Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und auf dem Gebiet der Existenzgründungen. In zahlreichen Kooperationsprojekten aber auch durch hochschuleigene Forschung entstanden viele Produkte, die auf Industriemessen präsentiert wurden.

Daneben wurde die Entwicklung der internationalen Beziehungen zu ausländischen Partnerhochschulen ebenso wie die Aktivitäten beim Studierenden- und Dozentenaustausch gefördert. Die Auslandsaufenthalte von Studierenden und Dozenten wurden durch die einschlägigen Förderprogramme ermöglicht. Gleichmaßen gilt dies für den Aufenthalt von ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Brandenburg. Die Einführung von Studiengängen mit internationalen Studienabschlüssen (Bachelor und Master) ist – neben dem bereits seit 1997 bestehenden Studiengang Technologie- und Innovations-Management (TIM) und dem zum Wintersemester 2001/2002 begonnenen Online-Studiengang Medieninformatik – für alle drei Fachbereiche geplant. Weitere Studiengänge in diesem Bereich sind vorgesehen bzw. befinden sich im Genehmigungsverfahren.

Zentrale Dienstleistungen werden von der Hochschulbibliothek und dem Rechenzentrum (zusammengefasst im Zentrum für Information, Medien und Kommunikation [ZIMK]), der Hochschulverwaltung sowie dem Studentensekretariat erbracht.

### Profilbereiche der Hochschule:

- duale Studienangebote
- Online-Studienangebote
- Internationalisierung der akademischen Abschlüsse.

Die Leitlinien dazu sind:

- Förderung von Spitzenleistungen in Lehre, anwendungsbezogener Forschung und Technologietransfer in einer teamorientierten und innovativen Arbeitsatmosphäre
- Weitere Profilierung des Studienangebots und Unterstützung von interdisziplinären Studienmöglichkeiten
- Weiterer Auf- und Ausbau der anwendungsbezogenen Forschung und des Technologie-Transfers mit dem Ziel der Schaffung von Kompetenzzentren und Forschungsschwerpunkten (Institute)
- Förderung der internationalen und nationalen Ausrichtung der Hochschule in allen ihren Funktionsbereichen durch Stärkung bestehender bzw. Schaffung neuer Netzwerke und Kooperationen in Lehre und angewandter Forschung
- Verbesserung der Positionierung der Hochschule in Stadt und Region durch Zusammenarbeit mit deren wichtigsten Institutionen, Organisationen und Personen
- Erhöhung der Effizienz und Effektivität durch verbesserte Nutzung vorhandener Ressourcen und Durchführung von Organisationsentwicklungsmaßnahmen zur Unterstützung teamorientierter und innovativer Arbeitsatmosphäre
- Verbesserung und nachhaltige Sicherung personeller, sachlicher und finanzieller Ausstattung der Hochschule
- Aufbau eines die Mitglieder motivierenden Evaluations- und Anreizsystems für alle Bereiche der Hochschule zur Absicherung und Steigerung der Qualität in Lehre, Angewandter Forschung und Technologietransfer
- Verbesserung der Außendarstellung der Hochschule durch Einführung einer Marketingkonzeption und Einsatz von PR-Maßnahmen
- Fortführung des Ausbaus der Infrastruktur des Campus, um die Lehr-, Lern-, Forschungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Hochschulangehörigen und Studierenden zu verbessern.

### Fachbereiche

#### **Informatik und Medien**

#### **Technik**

#### **Wirtschaft**

### Studiengänge

#### **Informatik (Diplom)**

Studienrichtungen:

- Intelligente Systeme
- Network Computing
- Digitale Medien

#### **Medieninformatik (Online-Studiengang, Bachelor)**

#### **Computing and Media (Bachelor)**

#### **Ingenieurwissenschaften (Diplom)**

Studienrichtungen:

- Elektro- und Informationstechnik
- Maschinenbau
- Physikalische Technik
- Gebäudesystemtechnik (Duales Studienangebot)

**Engineering in Photonics** (Master-Aufbaustudiengang mit der Technischen Fachhochschule Wildau und der Technischen Fachhochschule Berlin)

#### **Betriebswirtschaftslehre (Diplom)**

#### **Wirtschaftsinformatik (Diplom)**

#### **Technologie- und Innovationsmanagement**

(Internationaler Aufbaustudiengang in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, Master)

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Spezifisch für die Ausbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist das Prinzip des einheitlichen Grundstudiums für alle Studierenden innerhalb eines Studiengangs. Dies, das Praxissemester und das Hauptstudium bieten allen Studierenden eine fachwissenschaftlich ausgerichtete und praxisnahe Ausbildung. Ergänzt wird das Studienangebot durch die Vermittlung sogenannter „Soft Skills“, also Sprachen, Rhetorik und ähnlichem.

Dominierten anfangs grundständige Studiengänge mit einem Diplomabschluss, so ist das Studienangebot mittlerweile vielfältiger geworden: So gibt es einen Internationalen Aufbaustudiengang mit Master-Abschluss (Technologie- und Innovationsmanagement), ein Fernstudienangebot (Online-Studiengang Medieninformatik), ein duales Studienangebot mit der Ausbildung zum Ingenieur und Facharbeiter (Gebäudesystemtechnik) und seit dem SS 2003 einen weiteren Aufbaustudiengang mit einem Master-Abschluss (Engineering in Photonics). Zum WS 2003/2004 soll zudem ein internationaler Studiengang mit einem Abschluss als Bachelor eingeführt werden (Computing and Media). Die Einführung dieser Studiengänge zeigt deutlich die Entwicklung hin zu einer Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Zudem

werden die Studieneinheiten zunehmend modularisiert, so dass das Studienangebot immer besser auf die Wünsche der einzelnen Studierenden und auf den aktuellen Bedarf in der Berufswelt abgestimmt werden kann.

Seit mehreren Jahren wird eine Evaluation der Lehre vorgenommen. Ziel der Evaluation ist es, den Lehrenden mittels ausgewerteter und aufbereiteter Daten ein Feedback über die Qualität ihrer Lehre zu geben. Mit der Teilnahme an der Evaluation haben die Studierenden die Möglichkeit, mit eigenen Vorschlägen zur Qualitätsverbesserung der Lehre beizutragen. Zur Evaluation von Lehre und angewandter Forschung soll mittelfristig auch ein Qualitätssteuerungssystem aufgebaut werden. In einem ersten Schritt soll dazu anhand von bereits vorliegenden Teilsystemen die interne Evaluation der Lehre an einheitlichen Kriterien für alle Fachbereiche PC-gestützt erfolgen. Die Evaluations-Ergebnisse sollen zukünftig auch für die interne Mittelzuweisung herangezogen werden. In einem zweiten Schritt sollen – gemeinsam mit den Fachbereichen – auch für die angewandte Forschung Evaluationskriterien erarbeitet werden.

#### Quantitative Informationen für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze<sup>1</sup></b>	<b>1.112</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze<sup>2</sup></b>	<b>1.409</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester) Studienjahr 2002</b>	439	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester Studienjahr 2002</b>	<b>344</b>	
darunter weiblich	98	28%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.008</b>	
darunter weiblich	543	27%
<b>Vollzeitstudierende<sup>3</sup></b>	<b>1.966</b>	<b>98%</b>
darunter weiblich	533	27%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.894	
- Bachelor	15	
- Master	57	
<b>Teilzeitstudierende<sup>4</sup></b>	<b>42</b>	<b>2%</b>
darunter weiblich	10	24%

## 2.2 Forschung

Das Selbstverständnis der Hochschule in der Verantwortung für eine berufsqualifizierende und damit praxisorientierte Lehre schließt vielfältige Aktivitäten in angewandter Forschung und Entwicklung ein. Dazu gehören nicht nur Forschungsprojekte mit Praxispartnern, Technologie- und Know-how-Transfer, sondern auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Beteiligung unserer Studierenden an der Forschung und durch selbständige Arbeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) zur eigenen Weiterqualifizierung.

Wachsende Kompetenz und gestärktes Selbstbewusstsein der Fachhochschule auf dem Gebiet der Forschung drücken sich in unterschiedlicher Weise aus: in der Durchführung von nationalen und internationalen Kolloquien, Tagungen und Workshops, in der Beteiligung an Messen und Ausstellungen, in der Vielzahl an Publikationen, Vorträgen und öffentlicher Präsenz schlechthin, nicht zuletzt aber in Projekten, in denen angewandte Forschung gemeinsam mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen realisiert wurde.

Sichtbare Zeichen der angewandten Forschung sind auch die Spenden für Geräte und Einrichtungen für Lehre und Forschung sowie nicht zuletzt die Einnahme von Drittmitteln. Die Professoren der Fachhochschule Brandenburg waren in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Geldern. Im Durchschnitt entfielen z.B. im Jahr 2001 auf jede der derzeit 55 Professorenstellen rund 18.078 Euro an so genannten „Drittmitteln“.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>54</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	5
Lehrbeauftragte (alle)	8
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	41
Verwaltungspersonal	0
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>2</b>

### 2.3 Dienstleistungen

Die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter haben eine Reihe von Dienstleistungen für öffentliche Einrichtungen, Verbände, Stiftungen, Vereine in Form von Gutachten, Forschungsberichten und Stellungnahmen erbracht. Außerdem haben sie Vorträge und Referate gehalten, in Foren und Podiumsdiskussionen mitgewirkt. Vertreter der Hochschule sind darüber hinaus in Aufsichtsgremien, Gesellschafterversammlungen und anderen Vertretungen tätig. Zu den Dienstleistungseinrichtungen, die besonders in Anspruch genommen wurden, zählen insbesondere die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS), das Rechenzentrum, das Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS) sowie die Bibliothek. Letztere steht auch den Bürgern der Stadt Brandenburg an der Havel offen. Zahlreiche Dienstleistungen der Hochschulbibliothek werden auch online angeboten.

#### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek entwickelte sich zu einer zentralen integrierenden Zugriffsplattform sowohl zu lokal verfügbaren als auch zu externen Informationsdiensten, -medien und -dienstleistungen. Ihr Ziel ist es, Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort, gezielt, schnell, aktuell, vollständig und qualitativ hochwertig verfügbar zu machen. Im Februar 2003 wurden die Hochschulbibliothek, das Rechenzentrum und die Druckerei zu einer neuen Struktureinheit, dem Zentrum für Information, Medien und Kommunikation, zusammengefasst. Die Bibliotheksarbeit erfolgt innerhalb eines einschichtigen integrierten Systems, in der alle Geschäftsprozesse von der Erwerbung bis zur Benutzung automatisiert durchgeführt werden. Besondere Beachtung wurde der multimedialen Entwicklung gewidmet, die in allen Fachbereichen die Bereitstellung moderner Medien erfordert. Den Studierenden steht eine Lehrbuchsammlung mit ca. 27.000 Medien vorlesungsbegleitend zur Verfügung. Die Bibliothek der FHB war als erste Fachhochschulbibliothek mit ihrem Bestand im Kooperativen Bibliotheksverbund (KOBV) präsent. Das Dienstleistungskonzept besteht darin, den Nutzern schnellstmöglich und qualitativ hochwertige Informationen unter Ausnutzung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der Leistungen anderer bibliothekarischer Verbünde bzw. Bibliotheken zu erbringen.

Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien <sup>7</sup>	70.781	75.649
Bestand Zeitschriftenabonnements	141	125
Anzahl der Benutzer <sup>8</sup>	2.710	3.809
Zahl der Ausleihen	128.816	128.833
Fernleihbestellungen	aktiv: 126 passiv: 479	aktiv: 62 passiv: 184

#### 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt – Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)

Im Jahr 2002 wurden zur Erhöhung der Effektivität das Sprachenzentrum und das Akademische Auslandsamt zum ZIS zusammengeführt.

Das Sprachenzentrum realisiert die fach- und allgemeinsprachliche Ausbildung für Studierende aller Fachbereiche. Der Umfang beträgt im Durchschnitt 35 Kurse pro Semester. Angeboten werden Kurse in: Englisch (auch Konversationskurs), Fachenglisch, Französisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache und ein wechselndes Angebot von Russisch und Chinesisch. Die allgemeinsprachlichen Kurse werden zum Teil auch von Bürgern der Stadt Brandenburg besucht. Das gilt insbesondere für den Kurs Deutsch als Fremdsprache. Darüber hinaus bieten die Bibliothek und das Sprachlabor allen Studierenden zusätzliche Möglichkeiten zum Selbststudium.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001  
<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002  
<sup>7</sup> per 31.12. des Jahres  
<sup>8</sup> 01.01.-31.12. des Jahres

Die Fachhochschule unterhält zur Zeit 22 Kooperationen mit europäischen Partnerhochschulen. In diesem Zusammenhang wird ein Studierenden- und Dozentenaustausch gepflegt, deren Organisation dem Akademischen Auslandsamt obliegt. Darüber hinaus bestehen Partnerschaften mit mehreren Hochschulen der VR China. Der Umfang des Studierendenaustausches im Rahmen des Sokrates/Erasmusprogramms liegt im akademischen Jahr 2002/2003 bei insgesamt etwa 100 Monaten. Das Akademische Auslandsamt ergänzt die Beratungsleistung der Fachbereiche in Fragen des akademischen Austausches. Hierzu werden neben der individuellen Beratung auch allgemeine Informationsveranstaltungen angeboten. Die Betreuung der ausländischen Studierenden (zur Zeit 86) ist ebenfalls Aufgabe des Akademischen Auslandsamtes, das hierbei von studentischen TutorInnen unterstützt wird.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologie- und InnovationsBeratungsStelle (TIBS) ist eine Servicestelle für die Fachbereiche in der Fachhochschule Brandenburg, die projektübergreifende Tätigkeiten anbietet, im Vorfeld von Projekten zuarbeitet und Projekte begleitet. Die TIBS ist ein Dienstleister für Unternehmen der Region, die bei der Identifikation von Problemen und bei der Konzipierung von Lösungen hilft, den Kontakt zwischen Unternehmen und Fachleuten der Hochschule vermittelt und bei der Klärung der finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mitwirkt. Die TIBS vertritt die FH Brandenburg nach außen in allgemeinen und übergreifenden Fragen des Technologie-Transfers; sie arbeitet im entsprechenden Netzwerk des Landes Brandenburg mit.

Kurzfristige Ziele der TIBS sind die Intensivierung des Dialogs und der Vernetzung (potenzieller) Kooperationspartner in der Fachhochschule Brandenburg – auch fachbereichsübergreifend - indem Informationen verteilt werden und eine Kommunikationsplattform angeboten wird; des Weiteren die Feststellung des Bedarfs unterschiedlicher Akteure innerhalb und außerhalb der Fachhochschule Brandenburg im Rahmen des Technologietransfers und die Spezifizierung der TIBS bei der Zuarbeit. Zudem gilt es, durch Unterstützung bei der Akquisition das Drittmittelaufkommen der Fachhochschule Brandenburg zu verbessern.

Mittelfristige Ziele sind Beiträge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Drittmittelprojekte, etwa durch Klärung des Spielraums bei den Anreizsystemen in der Fachhochschule Brandenburg (z. B. durch zusätzliche finanzielle Vergütungen), durch den Aufbau von speziellen Tätigkeiten als Dienstleistungen für die Fachbereiche wie Förderdaten, Kontaktnetzwerk, Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit, Messeplanung und -organisation sowie Praktikanten-, Diplomanden- und Absolventenvermittlung. Weitere Ziele sind die Internationalisierung von Projektaktivitäten der Fachleute und die Klärung des erwarteten Handlungsbedarfs und der Chancen, die sich aus der Änderung des „Hochschullehrerprivilegs“ (Patentverwertung durch die Fachhochschule) ergeben können.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Messen <sup>9 10</sup>	3	2
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/Forschungsprojekte <sup>16</sup>	16	17
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenden Brandenburger Unternehmen (jeweils 80 Tage)	26	22

### 2.3.4 Weiterbildung

Weiterbildung stellt – neben Lehre und angewandter Forschung – die dritte zentrale Kernaufgabe von Fachhochschulen dar. Immer stärker fordern Wirtschaft und Politik, aber auch viele Bürger akademische Weiterbildungsangebote aus den Hochschulen. Ziel der akademischen Weiterbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist es, das Wissens- und Technologiepotenzial von Professoren, Labormitarbeitern und Studierenden insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen ebenso wie einzelnen Interessierten zugänglich zu machen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

<sup>9</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit  
<sup>10</sup> 01.01.-31.12. des Jahres

### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

#### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	41
F2	14
<b>gesamt:</b>	<b>55</b>

#### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	925
F2	546
<b>gesamt:</b>	<b>1.471</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	121
	2002	142

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	1999	565
	2000	587
	2001	994

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	-
	2002	-

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	57
	2002	83

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	116
	2002	98

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	9
	2001	11

Zahl der Professorinnen	2000	4
	2001	5

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2003

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>63</b>
darunter besetzt	63

<b>Stellen, gesamt</b>	<b>85</b>
darunter besetzt	81

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>148</b>
darunter besetzt	144

#### Zuordnung der Stellen

Fachbereich Technik	46
Fachbereich Wirtschaft	34
Fachbereich Informatik und Medien	24
Hochschulbibliothek	7
Hochschulrechenzentrum	5
Zentrale Verwaltung	32
	<b>148</b>

### 3.3 Flächen

#### 2003

Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	16.318
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	11.675

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

#### 2002

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>11</sup>	75,6
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>12</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	215
je Stelle Personal	2.210
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>13</sup>	27,6
Laufende Ausgaben <sup>14</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	3.916
je Absolvent (Euro/Absolvent)	55.375
Promotionen je Professur <sup>15</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>16</sup>	1,0

<sup>11</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>12</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>13</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>15</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>16</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			300.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	288.783	280.600	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	9.769	0	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	165	1.000	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	700	2.000	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	537	12.000	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>299.954</b>	<b>295.600</b>	<b>300.000</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	2.428.997	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	12.858	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	762.951	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>3.204.806</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 67)	7.465.548	7.395.600	8.480.700
31		Entnahme aus Rücklagen	304.333	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>7.769.881</b>	<b>7.395.600</b>	<b>8.480.700</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>11.274.641</b>	<b>7.691.200</b>	<b>8.780.700</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			7.621.100
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	6.605.740	6.479.600	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	14.361	12.300	
43		Beschäftigungsentgelte	189.775	74.300	



Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.057.252	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>7.867.128</b>	<b>6.566.200</b>	<b>7.621.100</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			1.159.600
50		Verwaltungsbedarf	109.596	78.700	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	9.401	11.800	
52		Bewirtschaftung	433.059	424.400	
53		Bauliche Unterhaltung	60.480	56.300	
54		Mieten und Pachten	4.178	6.100	
55		Aus- und Fortbildung	655	5.100	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	40.512	23.500	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	192.313	360.100	
61		Sachaufwand Hochschulbibliothek	43.600	45.500	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	89.633	112.500	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	4.508	1.000	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	987.926	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen aus Rücklagen	1.050.162	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)	381.490	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>3.407.513</b>	<b>1.125.000</b>	<b>1.159.600</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>11.274.641</b>	<b>7.691.200</b>	<b>8.780.700</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>11.274.641</b>	<b>7.691.200</b>	<b>8.780.700</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>11.274.641</b>	<b>7.691.200</b>	<b>8.780.700</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 67)	216.444	190.000	195.800
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)	381.490	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>597.934</b>	<b>190.000</b>	<b>195.800</b>

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			195.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	27.177	5.000	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	35.938	5.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	153.329	180.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	381.490	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>597.934</b>	<b>190.000</b>	<b>195.800</b>
		Im Stellenplan sind folgende kw-Vermerke ausgebracht:			
	Verg.Gr.	Inhalt des Vermerks	2003	2004	
	BAT IV a	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	BAT IV b	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	BAT VII	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	BAT VIII	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/ -übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B2	hD	Rektor		1	1
C3	hD	Professor		32	32
C2	hD	Professor		24	24
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		2	2
A15	hD	Regierungsdirektor		2	2
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1	1
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1	1
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1	1
A12	gD	Regierungsamtsrat		1	1
A11	gD	Regierungsamtmann		1	1
A9	gD	Regierungsinspektor		3	3
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1	1
A8	mD	Regierungshauptsekretär		1	1
<b>Zusammen:</b>				71	71
<b>Angestellte</b>					
Ib	hD			1	1
Ila	hD			13	13
IIb	hD			1	1
III	gD			7	7
IVa	gD			19	19
IVb	gD			8	8
Vb	gD			3	3
Vc	mD			1	1
VIb	mD			6	6
VII	mD			9	9
VIII	eD			1	1
<b>Zusammen:</b>				69	69
<b>Arbeiter</b>					
MTL 8	eD			1	1
MTL 7	eD			2	2
MTL 5	eD			5	5
<b>Zusammen:</b>				8	8
<b>Auszubildende:</b>					
AZUBI	eD			5	5
<b>Zusammen:</b>				5	5

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Technischen Fachhochschule Wildau**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau**

Die TFH Wildau ist die einzige technische Fachhochschule des Landes Brandenburg. Diese technische Orientierung prägt sowohl alle angebotenen Studiengänge als auch den außergewöhnlich hohen Umfang an Projekten im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung.

Dem internationalen Trend auf dem Arbeitsmarkt folgend, bietet die TFH Wildau seit 1999/2000 auch Bachelor- und Masterstudiengänge an. Zur Stärkung der Internationalisierung des Studiums ist auch in den anderen Studiengängen die Absolvierung von Studiensemestern im Ausland durch die Teilnahme am European Creditpoint Transfer System (ECTS) möglich. Die Besonderheit der Bachelorstudiengänge an der TFH Wildau liegt in der dualen Ausbildung, d.h. im Wechsel von aufeinander abgestimmten Studien- und Praxisphasen. Diese anspruchsvolle Studienform beinhaltet ein hohes Maß an Praxisorientierung, das den Bedürfnissen kleiner und mittelständischer Unternehmen entgegen kommt. Den Anforderungen zur Stärkung der Internationalisierung des Studiums trägt die TFH Wildau auch durch Möglichkeit der Doppeldiplomierung mit der HEAO Arnhem (Königreich der Niederlande) und Technischen Hochschule Budapest (Republik Ungarn) im hohen Maße Rechnung.

Die TFH Wildau legt besonderen Wert auf Weiterbildungsangebote in Form von Fernstudiengängen. Sie finden sowohl als sog. Aufbaustudiengänge als auch als akademische Erstausbildung (grundständige Studiengänge) für Berufstätige statt, die entsprechende Abschlüsse erwerben möchten bzw. müssen. In den letzten Jahren hat dabei die Nachfrage nach den grundständigen Studiengängen deutlich zugenommen. Eine Besonderheit der TFH Wildau ist die Angliederung der im Land Brandenburg seit 1997 externalisierten Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, einschließlich der Ausbildung für den Regelaufstieg in den gehobenen nichttechnischen Dienst der öffentlichen Verwaltung. Trotz bestehender Einstellungssperren im öffentlichen Dienst ist für die Studiengänge Verwaltung und Recht sowie Wirtschaft und Recht die Nachfrage von Studienbewerbern sehr hoch und im Ergebnis der modernen Ausbildung haben deren Absolventen auch sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

**Fachbereiche**

**Studiengänge/Studienrichtungen** (Direktstudium)

Ingenieurwesen/Wirtschafts-  
ingenieurwesen

- Ingenieurwesen
- Maschinenbau (Maschinenbau, Kunststofftechnik)
  - Verfahrenstechnik (Bioverfahrenstechnik, Umwelt-  
verfahrenstechnik)
  - Physikalische Technik

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Facility-Management
  - Vertrieb und Produktion

- Logistik
- Unternehmenslogistik
  - Verkehrslogistik

Telematik (Bachelor, Master)  
Bioinformatik (Bachelor)

Betriebswirtschaft/  
Wirtschaftsinformatik

- Betriebswirtschaft
- Unternehmensführung
  - Rechnungswesen/Finanzmanagement
  - Internationales Marketing

- Wirtschaftsinformatik
- Informations- und Kommunikationssysteme/Multimedia
  - Software-Engineering

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Verwaltung und Recht

- Wirtschaft und Recht
- Dienstleistungsmanagement
  - Wirtschaftsrecht

**Postgraduale Studiengänge und grundständiges  
Fernstudium**

Ingenieurwesen/  
Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen, grundständig  
(Diplomstudiengang)

Technology of New Materials  
(Masterangebot im Rahmen des IQN-Programms)

Photonics  
(gemeinsames Masterangebot der TFH Wildau, der  
FH Brandenburg und der TFH Berlin – ab SS 2003)

Betriebswirtschaft/  
Wirtschaftsinformatik

Betriebswirtschaft, grundständig  
(Diplomstudiengang)

Wirtschaftsingenieurwesen, weiterbildender Aufbau-  
studiengang  
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft, postgradual  
(Diplomstudiengang)

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Europäisches Verwaltungsmanagement, postgradual  
(Masterstudiengang)

Öffentliches Dienstleistungsmanagement, postgradual  
(Masterstudiengang)

Für die Vermittlung anwendungsbezogenen, praxisrelevanten Wissens an der TFH Wildau ist der internationale Vergleich unerlässlich. Die Kenntnis des Entwicklungsstandes von Hochtechnologien in anderen Ländern entscheidet letztlich über die Qualität der Lehrinhalte. Erklärte Voraussetzung hierfür ist der Kontakt zu ausländischen Wissenschaftlern und auch zu ausländischen Unternehmen.

Die Technische Fachhochschule Wildau arbeitet mit nahezu 40 Hochschulen in Russland, Ungarn, Polen, der Slowakei, Finnland, Schweden, den Niederlanden, Großbritannien, Irland, Frankreich, China, Brasilien, den USA, Mazedonien, Bulgarien, der Türkei, Ägypten, Thailand, Indien, Tansania, Brasilien, Griechenland und Vietnam zusammen. Kooperationsverträge und Vereinbarungen bilden die Grundlage für den Austausch von Studenten, Praktikanten, Hochschullehrern und Experten zwischen den Institutionen. Auf der Basis dieser Verträge wurden gemeinsame Ausbildungsprogramme und Studiengänge entwickelt. Ergänzend zu den bestehenden Kooperationsverträgen mit der HEAO Arnhem und dem Budapest Polytechnic wurden Vereinbarungen über die Vergabe von Doppeldiplomen für den Studiengang Logistik abgeschlossen. Im Jahr 2002 weilten mehr als 50 Studenten sowie mehr als 20 Gastwissenschaftler von Partneruniversitäten der TFH Wildau im Rahmen von Projekten zu längeren Studien- und Forschungsaufenthalten bzw. Arbeitsbesuchen in Wildau. Andererseits hielten 9 Hochschullehrer der TFH Wildau Gastvorlesungen an Partnerhochschulen. Damit hat die Technische Fachhochschule Wildau sowohl hinsichtlich der Dozenten- und Studierendenmobilität als auch im Hinblick auf gemeinsame Projekte auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern eine qualitativ und quantitativ neue Dimension ihres internationalen Wirkens erreicht.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1. Lehre**

Bei der Einrichtung ihres Spektrums an Studienangeboten lässt sich die TFH Wildau von folgenden Prinzipien leiten:

- Nutzung von Synergieeffekten und Clusterbildung
- Praxisorientierung und Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Internationalisierung und Sprachkompetenz
- Reaktion auf dauerhafte Veränderungen des Arbeitsmarktes.

Diesen Prinzipien folgend basieren alle angebotenen Studiengänge auf Säulen wie Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Informatik und Recht.

Die Hochschule verzichtet damit auf die Etablierung solitärer, kostenaufwendiger Studiengänge zugunsten von Studiengängen mit einer soliden Grundlagenausbildung im jeweiligen Grundstudium, an das sich Vertiefungsrichtungen im Hauptstudium anschließen, die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Verwaltung konzipiert wurden und den langfristigen Arbeitsmarkttrends folgen.

Wesentliches Charakteristikum des Studiums an der TFH Wildau ist demzufolge eine praxisorientierte Ausbildung, verbunden mit der Ausprägung einer Problemlösungskompetenz bei den Studierenden. Dem wird die Hochschule sowohl durch einen hohen Anteil von Labor- und Übungsstunden in modern ausgestatteten Laboren als auch durch die Realisierung betrieblicher Aufgabenstellungen im Projektstudium gerecht. Derartige Problemlösungen wurden u.a. für Rolls Royce Deutschland, DB Cargo Eberswalde, Siemens AG u.a.m. erarbeitet.

Darüber hinaus ist die Hochschule bestrebt, die interkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden zu erhöhen. Dazu gehört neben einem umfangreichen Angebot von Praktikumsplätzen im Ausland eine fundierte Sprachausbildung, die überwiegend von Muttersprachlern angeboten wird.

Hervorzuheben ist ferner, dass die Studierenden des Studiengangs „Verwaltung und Recht“ mit dem akademischen Grad Diplomverwaltungswirt (FH) gleichzeitig die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst erwerben. Im Studiengang „Wirtschaft und Recht“ können die Studierenden zwischen dem Abschluss Diplombetriebswirt (FH) in der Studienrichtung Dienstleistungsmanagement und dem Abschluss Diplomwirtschaftsjurist (FH) in der Studienrichtung Wirtschaftsrecht wählen.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>1.145</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>1.150</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester) Studienjahr 2002</b>	747	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester Studienjahr 2002</b>	<b>521</b>	
darunter weiblich	199	38%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.895</b>	
darunter weiblich	1.259	43%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>2.200</b>	<b>76%</b>
darunter weiblich	953	43%
darunter – Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.054	
- Bachelor	137	
- Master	9	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>695</b>	<b>24%</b>
darunter weiblich	306	44%

## 2.2 Forschung

Im Bereich der „Angewandten Forschung und Entwicklung“ belegt die TFH Wildau unter den Fachhochschulen der Bundesrepublik eine Spitzenposition bei der Akquisition und Realisierung von Drittmittelprojekten. Angewandte Forschung und Entwicklung und Technologie- und Wissenstransfer sind überwiegend auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen, vor allem in der Region, ausgerichtet. Infolge leider zunehmend unzureichender Finanzkraft dieser Unternehmen bewarb sich die Hochschule immer häufiger um überregionale Projektförderungen. Projektanträge aus den EU-Förderprogrammen TEMPUS, EUREKA und EQUAL wurden positiv beschieden. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung eines DAAD-Projektes International Quality Network (IQN). Gegenstand des letztgenannten Projektes war die Einrichtung eines internationalen Studienkurses „Technologie of New Materials“ mit einem Abschlusszertifikat und der Fortsetzungsmöglichkeit zum Master of Science in einem nach dem ECTS durchgeführten Studium.

Von herausragender Bedeutung ist die erfolgreiche Einwerbung von Projekten aus der BMBF-Initiative InnoRegio

- InnoRegio FIRM – Koordination und Organisation des InnoRegio-Netzwerkes FIRM (Mittelbrandenburgisches Zentrum für innovatives Recycling zur Entwicklung neuer Verbundprodukte)
- InnoRegio BioHyTec – Entwicklung und Durchführung des Modellversuchs „Dualer Studiengang Biosystemtechnik/Bioinformatik“

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>48</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	25
Lehrbeauftragte	
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	2
Verwaltungspersonal	21
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>1</b>

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002

### 2.3. Dienstleistungen

Ihrem Leitbild folgend hat die TFH Wildau der Wahrnehmung ihrer Funktion als Dienstleister besonderes Augenmerk gewidmet. Nicht zuletzt deshalb wurde im Jahr 2002 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem implementiert. Die Hochschule versteht sich dabei als Dienstleister sowohl gegenüber ihren Studierenden als auch in ihrem Umfeld.

Das Dienstleistungsangebot ist sehr weit gefächert und umfasst überwiegend folgende Bereiche:

- studienergänzende Angebote für Studierende (z.B. Mathematikurse)
- Unterstützung bei der Akquisition von Auslandspraktika, Auslandsstudiensemestern u.ä.
- gutachterliche Tätigkeit von Professoren
- Durchführung von Gesprächskreisen, -foren für die Region (z. B. Seniorenseminare)
- Vorlesungen für Schüler
- Realisierung von Schülerpraktika in Laboren (ca. 30 Schüler/Jahr)
- Nutzung der Sporthalle der Hochschule
- Nutzung der zentralen Einrichtungen der Hochschule durch Bürger der Region
- Weiterbildungen für Lehrer.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Engagement der Hochschule zum akademischen Neuaufbau Südosteuropas (Makedonien, Bulgarien). Im Jahr 2002 wurden ca. 18 Studierende, Diplomanden sowie Professoren aus diesen Ländern in meist 3-monatigen Aufenthalten von verschiedenen Professoren der Hochschule betreut. Die TFH Wildau richtete an der Universität Skopje ein Sprachlernzentrum ein und organisierte an der Universität Sofia Weiterbildungskurse für fortgeschrittene Studenten und Lehrkräfte aus Bulgarien und Makedonien.

Die Hochschule hat im Jahr 2002 einen Sommerkurs „Technik für Mädchen“ organisiert, an dem 15 Schülerinnen teilnahmen. Dieses Workcamp sollte junge Frauen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften interessieren. Aufgrund des Erfolges ist eine feste Implementierung vorgesehen.

#### 2.3.1. Hochschulbibliothek

Die Hauptaufgabe der Hochschulbibliothek der TFH Wildau besteht darin, Literatur und andere Informationsmittel für Lehre, Studium und die angewandte Forschung zu erwerben, zu erschließen und den Mitarbeitern und Studenten bereitzustellen. Darüber hinaus nimmt die Bibliothek Aufgaben der regionalen wissenschaftlichen Literaturversorgung wahr. Der gesamte Bestand, der zur Zeit an zwei Standorten untergebracht ist, wird in Freihandaufstellung angeboten. Beide Bibliotheksstandorte sind in das Campusnetz eingebunden und können somit die bibliothekarischen Dienstleistungen standortübergreifend anbieten. Der Ausbau des Informations- und Medienzentrums, inklusive Bibliothek, erfolgt seit 2001. Damit können künftig die Bibliotheksbestände an einem Standort zentral aufgestellt und somit die Literatur übersichtlicher und nutzerfreundlicher untergebracht werden. Im Rahmen eines benutzerfreundlicheren Zugangs zum Bestand der Bibliothek und weiterer Bibliotheken des kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) stellt die Bibliothek ihre OPAC sowie Informationsangebote im Internet über ihre Homepage bereit.

#### Quantitative Informationen:

	<b><u>2001</u></b>	<b><u>2002</u></b>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	61.007	66.203
Bestand Zeitschriftenabonnements	158	159
Anzahl der Benutzer	2.740	2.844
Zahl der Ausleihen	63.168	66.678
Fernleihbestellungen	411	228

#### 2.3.2. Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum bietet die studiengangsübergreifende, die allgemeine und fachspezifische Sprachenausbildung der Studierenden an. Die Lehrveranstaltungen in Sprachkursen sind grundsätzlich für die Studierenden aller Fachrichtungen während ihrer gesamten Studienzeit offen.

Im Sprachenzentrum werden als Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Polnisch, Chinesisch und Deutsch für Ausländer sowie für Programmstudenten auch weitere Sprachen wie Schwedisch, Griechisch, Ungarisch angeboten. Im Sprachenzentrum ist eine Mediothek als Selbstlernzentrum eingerichtet worden, das den Studierenden die Möglichkeit bietet, selbstständig ihre Sprachenkenntnisse zu erweitern.

Im Sprachenzentrum kann eine Zertifikatsprüfung in „Englisch for Business“ mit dem Zertifikat der London Chamber of Commerce and Industry Examinations Board (LCCIEB) abgelegt werden.



### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Um die vielfältigen Aufgaben des Technologie- und Wissenstransfers zu bewältigen, ist mit Förderung durch das Land Brandenburg die Technologie- und Innovationsberatungsstelle der TFH Wildau (TIB-Stelle) entstanden. Zusätzlich wurde als eingetragener Verein das Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum an der TFH Wildau e.V. (TWZ e.V.) mit 16 Instituten gebildet.

Die TIB-Stelle übernimmt die Aufgaben der Beratung von Unternehmen, der Anbahnung von Kooperationsmöglichkeiten, der Abwicklung von Kooperationsvorhaben und der Aufrechterhaltung der Kontakte zu Behörden, Institutionen, Kammern und Verbänden. Sie ist aber auch für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Messeauftritten und Workshops zuständig.

Die TFH Wildau beteiligte sich auch 2002 am Businessplanwettbewerb Berlin/Brandenburg und errang dabei den 1. Platz. Sie erhielt in Folge den Preis „Ideenschmiede des Landes Brandenburg“. Diese Erfolge widerspiegeln sich auch in der Bilanz studentischer Unternehmensgründungen: Insgesamt bestanden im Dezember 2002 26 studentische Unternehmen, davon haben sich 6, darunter eine GmbH, im TGZ Wildau angesiedelt.

Zur Förderung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft beteiligten sich mehr als 20 % der Hochschullehrer an Antragsverfahren der angewandten Forschung. Unter den als förderungswürdig bewerteten Antragstellern erreichte die TFH Wildau insgesamt einen Spitzenplatz.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anzahl Messebeteiligungen <sup>7 8</sup>	-	10
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/ Forschungsprojekte		65
Patentanmeldungen	2	3
Patenterteilungen	2	2

### 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium

An der TFH Wildau nimmt die Weiterbildung einen hohen Stellenwert ein. Die Weiterbildung erfolgt:

- durch weiterbildende Studiengänge
- weiterbildende Lehrgänge (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
  - Existenzgründerkurse
  - Lehrgänge für Qualitätsmanager
  - Informatikkurse für Behördenmitarbeiter
  - Sprachlehrgänge, u.a. English for Business
  - Informatik für Physiklehrer
  - Biotechnologie für Lehrer
- Seminare, Workshops (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
  - Workshops zu diversen Themen, z.B. für Interkulturelle Kommunikation
  - Seniorenseminare
  - Ringvorlesung „Innovationsfinanzierung für KMU“

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anzahl der Veranstaltungen	51	55
Anzahl der Teilnehmer (Absolventen)	1.100	1.200

Bei den weiterbildenden Studiengängen bildet das Fernstudium an der TFH Wildau einen besonderen Schwerpunkt. Angeboten werden sowohl grundständige als auch postgraduale Studiengänge für bereits Graduierte.

Aufbaustudium mit Erwerb des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen - Aufbaustudium
- Betriebswirtschaft - postgraduales Studium

Modular aufgebautes grundständiges Studium mit Erwerb eines Zertifikats oder nach erfolgreichem Abschluss des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Betriebswirtschaft

<sup>7</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

<sup>8</sup> 01.01.-31.12. des Jahres

Postgraduale Masterstudiengänge in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin:

- Europäisches Verwaltungsmanagement - Masterstudiengang -
- Öffentliches Dienstleistungsmanagement - Masterstudiengang -

Masterstudiengänge:

- Technologie of New Materials
- Photonics (In Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg und der TFH Berlin)

Die Nachfrage nach weiterbildenden Lehrgängen gegen Entgelt nahm leider aufgrund der unzureichenden Finanzkraft der Unternehmen in der Region ab.

Die Hochschule widmete sich deshalb verstärkt der Akquisition anderer Weiterbildungsprojekte ab dem Jahr 2003.

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	34
F2	17
F3	5
<b>gesamt:</b>	<b>56</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.076
F2	798
F3	123
<b>gesamt:</b>	<b>1.996</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	238
	2002	319

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	1999	2.048
	2000	2.128
	2001	3.274

###### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	-
	2002	-

###### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	51
	2002	57

###### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	306
	2002	199
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	6
	2001	8
Zahl der Professorinnen	2000	5
	2001	8

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>71</b>
darunter besetzt	67
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>77</b>
darunter besetzt	77
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>148</b>
darunter besetzt	144
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fachbereich Ingenieurwesen/ Wirtschaftsingenieurwesen	54
Fachbereich Betriebswirtschaft / Wirtschaftsinformatik	24,5
Fachbereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht	16,5
Sprachenzentrum	2
Hochschulrechenzentrum	5
Bibliothek	6
Zentrale Verwaltung	35
sonst. Einrichtungen	5
	<b>148</b>

### 3.3 Flächen

	<b>2003</b>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	13.385
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	8.055

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<b>2002</b>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>9</sup>	82,8
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>10</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	154
je Stelle Personal	2.491
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>11</sup>	42,8
Laufende Ausgaben <sup>12</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	2.694
je Absolvent (Euro/Absolvent)	24.445
Promotionen je Professur <sup>13</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>14</sup>	0,9

<sup>9</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>10</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K 43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>11</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>13</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Erhebungstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002,  
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			129.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	127.555	117.400	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	1.074	0	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	0	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	70	500	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	976	700	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>129.675</b>	<b>118.600</b>	<b>129.700</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.063.553	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	177.983	4.100	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	412.493	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>1.654.029</b>	<b>4.100</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 68)	5.253.342	5.006.700	5.599.900
31		Entnahme aus Rücklagen	60.531	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>5.313.873</b>	<b>5.006.700</b>	<b>5.599.900</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>7.097.577</b>	<b>5.129.400</b>	<b>5.729.600</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			4.988.400
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	4.491.586	4.243.500	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	10.797	5.600	
43		Beschäftigungsentgelte	138.835	134.100	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	817.029	10.200	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>5.458.247</b>	<b>4.393.400</b>	<b>4.988.400</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			741.200
50		Verwaltungsbedarf	98.662	80.600	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	0	6.800	
52		Bewirtschaftung	303.533	374.200	
53		Bauliche Unterhaltung	15.907	15.000	
54		Mieten und Pachten	9.068	5.700	
55		Aus- und Fortbildung	1.550	3.100	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	33.829	7.000	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	130.820	163.900	
61		Sachaufwand der Hochschulbibliothek	25.728	27.500	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	54.162	52.000	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	0	200	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	259.742	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	387.640	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)	318.689	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>1.639.330</b>	<b>736.000</b>	<b>741.200</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>7.097.577</b>	<b>5.129.400</b>	<b>5.729.600</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>7.097.577</b>	<b>5.129.400</b>	<b>5.729.600</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>7.097.577</b>	<b>5.129.400</b>	<b>5.729.600</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 68)	25.216	235.000	236.500
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Kogr.69)	318.689	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>343.905</b>	<b>235.000</b>	<b>236.500</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			236.500
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	10.284	10.000	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	14.932	25.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	200.000	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	318.689	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>343.905</b>	<b>235.000</b>	<b>236.500</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/ -übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Eberswalde	0	1	
C3	hD	Professor	0	28	
C2	hD	Professor	0	12	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0	1	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Eberswalde	0	1	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	0	1	
A11	gD	Regierungsamtmann	0	1	
A9	gD	Regierungsinspektor	0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	46	
Leerstellen:					
C3	hD	Professor	0	4	
<b>Zusammen:</b>			0	4	
<b>Angestellte</b>					
Ia	hD		0	1	
Ib	hD		0	1	
IIa	hD		0	9	
III	gD		0	5	
IVa	gD		0	4	
IVb	gD		0	3	
Vb	gD		0	1	
Vc	mD		0	12	
VIb	mD		0	5	
VII	mD		0	4	
<b>Zusammen:</b>			0	45	
<b>Arbeiter</b>					
MTL 7	eD		0	3	
MTL 6	eD		0	1	
MTL 5	eD		0	2	
MTL 3	eD		0	1	
<b>Zusammen:</b>			0	7	
Auszubildende:					
AZUBI	eD		0	4	
<b>Zusammen:</b>			0	4	

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der Fachhochschule Eberswalde**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde**

Die 1992 am traditionellen Forst- und Holzforschungsstandort Eberswalde gegründete FHE hat mit ihren vier Fachbereichen Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holztechnik und Betriebswirtschaft ein sehr eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften und der Entwicklung des ländlichen Raumes verpflichtetes Profil. Sie zeichnet sich durch eine enge Forschungsk Kooperation mit regionalen Partnern (hältige Professuren) sowie durch ein hohes Drittmittelaufkommen im Bereich der angewandten Forschung aus. Sie ist in Projekte der regionalen Entwicklung eingebunden und vertieft speziell im Bereich der Lehre aktiv die Kontakte mit internationalen Partnern.

Der Fachbereich Forstwirtschaft hat seine vormals auf eine Tätigkeit in der staatlichen Forstverwaltung ausgerichtete Ausbildung jetzt deutlich auch auf die Erfordernisse der Bewirtschaftung privater Wälder und Forsten abgestellt. In diesem Bereich ist ein wachsender Bedarf an praktisch orientiertem Personal vorhanden. Darüber hinaus wird mit dem Bachelor-Studiengang International Forest Ecosystem Management (IFEM) und dem Masterstudiengang International Forest Ecosystem Information Technology (IFEIT) ein internationaler konsekutiver Studiengang angeboten.

Der Fachbereich Holztechnik stellt sich erfolgreich der Aufgabe, zur Veredelung des nachwachsenden Rohstoffes Holz beizutragen. Ziel ist es, einerseits in der Ausbildung die dafür nötigen Fachkräfte bereitzustellen, andererseits die Weiterentwicklung der Nutzung und Veredelung dieses Rohstoffes hier in Brandenburg voranzutreiben, um die jetzige, an ein Entwicklungsland erinnernde Wirtschaftsstruktur als Rohstoffexporteur zu überwinden und durch eine weitere Veredelung eine zusätzliche Wertschöpfung innerhalb Brandenburgs zu erreichen.

Mit über 30% der Gesamtfläche des Landes hat Brandenburg den größten Anteil an Schutzgebieten in Deutschland. Diese Schutzgebiete erfordern neue Formen des Wirtschaftens, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte integrieren. Auch Schutzgebiete müssen langfristig ökonomisch tragfähig werden. Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz mit seinem gleichnamigen, bundesweit einmaligen Studiengang greift diese Entwicklung auf und bildet das nötige Personal dafür aus. In der Forschung hat er sich in den Fragestellungen Monitoring, Bodenschutz und planungsorientierte Anwendung Geografischer Informationssysteme bundesweit und international Anerkennung verschafft.

Dem Fachbereich Betriebswirtschaft kommen zwei Funktionen zu. Die Vermittlung einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die speziell auf regionale kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ausgerichtet und ökologisch geprägt ist und das Einbringen betriebswirtschaftlichen Sachverständes in die anderen Fachbereiche, sowohl in die Studiengänge als auch in die Forschungsprojekte.

Profilbereiche der Hochschule

Die Leitlinien in der weiteren Profilbestimmung der Hochschule sind:

- Vertiefung der Angebote zur Entwicklung des ländlichen Raumes (speziell Studiengang Ökolandbau / Vermarktung, speziell mit Partnern aus Mittel- und Osteuropa (MOE))
- Bündelung der Forschungs- und Transferaktivitäten auf das im Jahr 2002 beschlossene Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.



## Fachbereiche

Forstwirtschaft

Landschaftsnutzung und Naturschutz

Holztechnik

Wirtschaft

### **fachbereichsübergreifende Studiengänge:**

Landschaftsnutzung und Naturschutz / Wirtschaft

## Studiengänge (derzeitige Struktur)

Forstwirtschaft (Diplom)

International Forest Ecosystem Management (Bachelor)

International Forest Ecosystem Information Technology (Master)

Landschaftsnutzung und Naturschutz (Diplom)

Holztechnik (Diplom)

Betriebswirtschaftslehre (Diplom)

Nachhaltiger Tourismus (Master)

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Die FHE bietet mit ihren Studiengängen ein eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften verpflichtetes Profil.

Der Diplom-Studiengang Forstwirtschaft bildet junge Forstexperten für die öffentliche und private Forstverwaltung aus. Den Bachelor-Studiengang International Forest Ecosystem Management (IFEM) und den Master-Studiengang International Forest Ecosystem Information Technology (IFEIT) am Fachbereich Forstwirtschaft zeichnen Auslandspraktika, Auslandsstudiensemester, englischsprachiger Unterricht, eine steigende Anzahl ausländischer Studierender sowie eine kontinuierliche Mitarbeit ausländischer Gastdozenten aus und geben ihnen ein deutlich internationales Gepräge. Die Absolventen beider Studiengänge besitzen einmalige Chancen, sofort und problemlos einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Das Profil der Ausbildung im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz ist in seiner Schwerpunktsetzung auf nachhaltiges Wirtschaften (Naturschutz durch und mit Landbewirtschaftung) und im konsequenten Praxisbezug einzigartig in Deutschland und nicht zuletzt deshalb sehr stark nachgefragt. Profilbildend ist das Lehrangebot zur Landschaftsanalyse, zum Ressourcenschutz, zur nachhaltigen Landschaftsplanung sowie zur Sozialökologie. Die Absolventen des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz werden auf dem Arbeitsmarkt gut nachgefragt.

Mit dem Wintersemester 2002/03 wurden erstmalig Studierende im postgradualen Master-Studiengang Nachhaltiger landschaftsbezogener Tourismus, einem Gemeinschaftsvorhaben der Fachbereiche Betriebswirtschaft sowie Landschaftsnutzung und Naturschutz, immatrikuliert.

Im Studiengang Holztechnik steht im Mittelpunkt der Ausbildung der nachwachsende und ökologisch bedeutende Rohstoff Holz. Die enge Verbindung mit dem Studiengang Forstwirtschaft sichert eine rohstofforientierte Ausbildung. Enge Beziehungen bestehen weiterhin zum Handwerk und zur holzverarbeitenden Industrie. Das Studium der Holztechnik wird mit der Berufsbezeichnung „Diplom-Ingenieur (FH) für Holztechnik“ abgeschlossen. Erfreulich ist zu vermerken, dass die Absolventen des Studienganges Holztechnik zum allergrößten Teil bereits vor Beendigung des Studiums einen Arbeitsplatz in der holzbe- oder -verarbeitenden Industrie, häufig auch in Brandenburg, vorweisen können.

Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) wurde mit dem Ziel gegründet, eine stärker ökologisch orientierte betriebswirtschaftliche Ausbildung am „grünen“ Standort Eberswalde durchzuführen. Diesem Ziel dient z. B. das Vertiefungsgebiet „Wirtschaft und Umwelt“, das inhaltlich auch von den Fachbereichen Landschaftsnutzung und Naturschutz und Forstwirtschaft getragen wird. Der Fachbereich Wirtschaft bietet Serviceleistungen für die anderen Studiengänge an. Diese umfassen neben einer Grundausbildung in BWL Veranstaltungen im Bereich des Marketings, der Unternehmensführung, der Finanzierungs- und Investitionsrechnung. Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre wird mit dem akademischen Grad „Diplombetriebswirt (FH)“ abgeschlossen.

In allen Studiengängen der FHE wird neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz starker Wert auf Sozial-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz gelegt. Moderne Kommunikations- und Präsentationstechniken gehören ebenso zum Ausbildungsprofil wie die Vermittlung von sprachlichen Fähigkeiten. Vermittelt werden diese Techniken und Fähigkeiten durch moderne Lehrformen. Hohe Anteile an projektbezogener Arbeit, daneben Praktika, Übungen und Exkursionen, lösen zunehmend die hergebrachten Methoden des Frontalunterrichts ab.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>778</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>804</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2002	388	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulemester</b> Studienjahr 2002	<b>295</b>	
darunter weiblich	136	46%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>1.257</b>	
darunter weiblich	553	44%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>1.257</b>	<b>100%</b>
darunter weiblich	553	44%
darunter – Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.094	
- Bachelor	137	
- Master	26	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>0</b>	
darunter weiblich		

## 2.2 Forschung

Für die FHE ist die angewandte Forschung ein profilbildendes Element, das auch zahlreichen Absolventen über Forschungsprojekte einen Einstieg ins Berufsleben vermittelt. Weil Eigenmittel für die Forschung kaum vorhanden sind, ist die Hochschule hier weitgehend auf das Einwerben von Drittmitteln angewiesen, wie z. B. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), vom Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung (MLUR), von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch von Unternehmen. Eine große Rolle spielt dabei auch die Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten durch die Bundesanstalt für Arbeit. Durch Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bzw. durch Förderprogramme für Hochschulabsolventen werden die eingeworbenen Drittmittel oft in gemeinsamen Projekten auch arbeitsmarktrelevant eingesetzt. Durchschnittlich liegt die Drittmittelinwerbung bei ca. 30.000 € pro berufenen Hochschullehrer und Jahr auf hohem Niveau.

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> (per 01.12.2001)	<b>20</b>
davon:	
Hauptberufl. wiss. Personal	7
Wiss. Und Studentische Hilfskräfte	2
Verwaltungspersonal	11

## 2.3 Dienstleistungen

Die FHE erbringt Dienstleistungen für Institutionen, Kommunen, Verbände und öffentliche Einrichtungen in Form von:

- Mitarbeit und Funktionsübernahme in Gremien und regionalen Institutionen (z. B. Regionalbeirat ZAB, Sanierungsbeirat, Naturschutzbeirat etc.)
- Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren, Diaabenden etc.
- Bibliotheksnutzung (ca. 1.500 Fremdnutzer)
- Beratungen, Gutachten, Stellungnahmen.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hauptaufgabe der Bibliothek als zentrale Einrichtung der Hochschule besteht im Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Medien aller Art, die dem inhaltlichen Spektrum der Ausbildung an der FHE entsprechen. Gleichzeitig ist sie als wissenschaftliche Bibliothek für die Kooperationspartner am Standort tätig.

Die Bibliothek arbeitet intensiv mit anderen Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen vor allem mit dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg zusammen.

Nachdem der Mediengrundbestand, der die Versorgung der Studenten, Professoren und sonstigen Hochschulmitarbeiter gewährleistet, in guter Qualität bis 2003 ausgebaut werden konnte, wird sich ab 2004 der Bereich der Neuerwerbung auf den Ankauf von Neuerscheinungen und die Erwerbung von Medien zu aktuellen Themen orientieren.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien (per 31.12. des Jahres)	158.852	162.126
Bestand Zeitschriftenabonnements	275	278
Anzahl der Benutzer (01.01.-31.12. des Jahres)	3052	3070
Zahl der Ausleihen	62.238	67.531
Fernleihbestellungen	1.772	1.696

### 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt

Die Studierenden aller Studiengänge haben die Möglichkeit neben den fachbezogenen Vorlesungen und Übungen, im obligatorischen und fakultativen Sprachunterricht Fertigkeiten in verschiedenen Fremdsprachen zu erlangen. Im Rahmen des sogenannten „Sprachentages“ der FHE am Mittwochnachmittag können Sprachunterricht und Sprachprüfungen in Spanisch, Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch (für ausländische Studierende) absolviert werden. Über Kooperationsverträge wird darüber hinaus Sprachunterricht in Schwedisch, Finnisch, Polnisch, Italienisch, Latein, Ungarisch und Rumänisch angeboten. Obligatorisch wird in allen Studiengängen Unterricht in Fach-Englisch erteilt.

Die zunehmende Internationalisierung der Lehre drückt sich in zwei international orientierten Studiengängen, 2 international besetzten Professuren (International Biodiversity / Innovatec) sowie zahlreichen Auslandskontakten von Studierenden sowie Hochschullehrern der FHE bzw. durch Studentenaustausch aus. Hierzu konnten in den letzten Jahren Kooperationsverträge mit 26 Partnerhochschulen in 20 Ländern geschlossen werden. Die Aktivitäten wurden über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Leonardo oder Sokrates gefördert. Ein Teil der 60 jährlichen Auslandspraktika wurde von der Carl Duisberg Gesellschaft finanziert.

Im Rahmen des Balkan-Stabilitätspaktes erfolgt eine intensive Kooperation mit der Universität in Tirana.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Der Innovations- und Technologietransfer ist der neu geschaffenen Position eines Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer zugeordnet. Seit 2002 erfolgt eine Ausrichtung auf das Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIB) der Fachhochschule erbringt schwerpunktmäßig Beratungsleistungen gegenüber KMU. Aufgrund des Profils der Fachhochschule betrafen diese Leistungen vorwiegend Unternehmen der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie des Landes Brandenburg.

STUBS (Studentische Unternehmensberatung) ist eine von Hochschullehrern betreute Unternehmensberatungsgruppe von Studierenden der BWL, „ALNUS“ (Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie e.V.) eine aus dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz hervorgegangene Vereinigung.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Messen (01.01.-31.12. des Jahres) <sup>5</sup>	4	5
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/Forschungsprojekte	11	13
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Bbg. Unternehmen	15	2

<sup>5</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

### 2.3.4 Weiterbildung

Schwerpunkt in der Weiterbildung ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Ostbrandenburg in der Ausbildung zum „Diplom Betriebswirt“ bzw. „Diplom Verwaltungsbetriebswirt“. Die FHE ist eine der Trägerinstitutionen der Akademie und stellt den stellvertretenden Studienleiter.

Mit der Waldarbeitsschule Bernau besteht eine Kooperation bei der Ausbildung zum „geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ sowie im berufspädagogischen Lehrgang und bei Säge- und Maschinenbaukursen.

Es werden weiterhin Kurse zum Holzschutz, zum Erwerb des Maschinenscheins für Holzbearbeitungsmaschinen sowie Softwareschulungen im Bereich GIS und CAD (Computer Aided Design) durchgeführt.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	8
F2	9
F6	23
<b>gesamt:</b>	<b>40</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	126
F2	308
F6	494
<b>gesamt:</b>	<b>928</b>

#### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

##### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	129
	2002	201

##### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	1999	976
	2000	821
	2001	1.294

##### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	1
	2002	-

##### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	28
	2002	44

##### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2001	116
	2002	136
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	3
	2001	5
Zahl der Professorinnen	2000	4
	2001	5

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2003
<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>45</b>
darunter besetzt	42,5
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>51</b>
darunter besetzt	51
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>96</b>
darunter besetzt	93,5
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fachbereich Forstwirtschaft	20
Fachbereich Landschaftsnutzung / Naturschutz	12,5
Fachbereich Holztechnik	23
Bibliothek	7
IT-Servicezentrum	3
Forstbotanischer Garten	8,5
Zentrale Verwaltung	22
	<b>96</b>

### 3.3 Flächen

	<b><u>2003</u></b>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	12.216
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	7.313

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<b><u>2002</u></b>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>6</sup>	78
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>7</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	162
je Stelle Personal	1.649
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>8</sup>	25,1
Laufende Ausgaben <sup>9</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.239
je Absolvent (Euro/Absolvent)	26.508
Promotionen je Professur <sup>10</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>11</sup>	0,5

<sup>6</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>7</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K 43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>8</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>9</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>10</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>11</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
1	2	3	4	5	6
		<b>Erfolgsplan</b>			
		<b>Erträge</b>			
		<u>Betriebliche Erträge</u>			
1		Verwaltungseinnahmen			530.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	379.972	402.200	
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	114.215	210.400	
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	
13		Verkaufserlöse	773	0	
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	726	1.500	
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	
19		Sonstige betriebliche Erträge	32.535	13.800	
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>528.221</b>	<b>627.900</b>	<b>530.000</b>
		<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>			
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.027.589	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	962.463	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	1.217.201	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>3.207.253</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
		<u>Ausgleichsbetrag</u>			
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 69)	10.255.450	9.862.400	11.062.400
31		Entnahme aus Rücklagen	300.516	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>10.555.966</b>	<b>9.862.400</b>	<b>11.062.400</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>14.291.440</b>	<b>10.490.300</b>	<b>11.592.400</b>
		<b>Aufwendungen</b>			
		<u>Personalaufwand</u>			
4		Personalbudget			10.206.600
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	9.355.802	8.869.600	
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	10.799	20.400	
43		Beschäftigungsentgelte	201.841	214.400	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.085.164	0	
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>10.653.606</b>	<b>9.104.400</b>	<b>10.206.600</b>
		<u>Sachaufwand</u>			
5		Sachbudget			1.385.800
50		Verwaltungsbedarf	152.832	124.900	
51		Geräte, Ausstattungsgegenstände	7.480	8.700	
52		Bewirtschaftung	641.362	734.200	
53		Bauliche Unterhaltung	30.354	30.300	
54		Mieten und Pachten	71.736	70.700	
55		Aus- und Fortbildung	10.108	4.300	
56		Sachkosten IID	32.171	14.300	
59		Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	73.418	15.300	
60		Sachaufwand für Lehre und Forschung	253.166	233.900	
61		Sachaufwand Hochschulbibliothek	65.996	66.000	
62		Sachaufwand für Datenverarbeitung	80.368	80.500	
63		Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte	4.383	2.800	
64		Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	269.378	0	
65		Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	683.554	0	
68		Zuführungen an Rücklagen	1.261.528	0	
69		Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)	0	0	
		<b>Summe zu Sachaufwand</b>	<b>3.637.834</b>	<b>1.385.900</b>	<b>1.385.800</b>
		<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>14.291.440</b>	<b>10.490.300</b>	<b>11.592.400</b>
		<b>Abschluß</b>			
		<b>Erträge</b>	<b>14.291.440</b>	<b>10.490.300</b>	<b>11.592.400</b>
		<b>Aufwendungen</b>	<b>14.291.440</b>	<b>10.490.300</b>	<b>11.592.400</b>
		<b>Ablieferungen</b>			
		<b>Zuführungen</b>			
		<b>Finanzplan</b>			
		<b>Deckungsmittel</b>			
32		Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 69)	6.064	10.000	10.000
33		Entnahme aus der Rücklage	0	0	0
34		Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)	0	0	0

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<b>Zusammen</b>	<b>6.064</b>	<b>10.000</b>	<b>10.000</b>
		<b>Finanzbedarf</b>			
8		Investitionsbudget			10.000
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	6.064	10.000	
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	
		<b>Zusammen</b>	<b>6.064</b>	<b>10.000</b>	<b>10.000</b>
		Im Stellenplan sind folgende kw-Vermerke ausgebracht:			
	Verg.Gr.	Inhalt des Vermerks	2003	2004	
	BAT V b	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	
	MTL 2 a	kw zum 31.12.2004 wegen Personalbedarfsplanung	0	1	



Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<p><b>Stellenplan/ -übersicht</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Stellenanzahl</b></p> <p style="text-align: right;"><b>Soll 2003      Soll 2004</b></p>					
<b>Beamte</b>					
B2	hD	Rektor		1	1
C3	hD	Professor		52	52
C2	hD	Professor		29	31
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1	1
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1	1
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1	1
A12	gD	Regierungsamtsrat		1	1
A12	gD	Bibliotheksamtsrat		1	1
A10	gD	Regierungsoberinspektor		1	1
A9	gD	Regierungsinspektor		4	4
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1	1
<b>Zusammen:</b>				93	95
Leerstellen:					
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-		0	1
<b>Zusammen:</b>				0	1
<b>Angestellte</b>					
Ib	hD			2	2
IIa	hD			15	16
IIb	hD			2	2
III	gD			11	10
IVa	gD			22	22
IVb	gD			12	12
Vb	gD			4	4
Vc	mD			7	7
VIb	mD			14	14
VII	mD			3	3
<b>Zusammen:</b>				92	92
<b>Arbeiter</b>					
MTL 8	eD			1	1
MTL 7	eD			1	1
MTL 6	eD			2	2
MTL 5	eD			3	3
MTL 4	eD			1	1
MTL 3	eD			2	2
MTL 2a	eD			2	2
<b>Zusammen:</b>				12	12
Auszubildende:					
Praktikant	eD			2	2
AZUBI	eD			2	2
<b>Zusammen:</b>				4	4

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2002 - EUR -	Ansatz 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2004 der  
Fachhochschule Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Weiterbildung
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Sprachangebot
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam**

Die Fachhochschule Potsdam dient der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und Künste durch Lehre, Studium, Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben. Sie bereitet auf berufliche Tätigkeiten vor und vermittelt die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden. Sie bietet überdurchschnittlich stark nachgefragte und die Kapazität auslastende Studiengänge sowie Angebote in der Fort- und Weiterbildung an und stellt so ein bedeutendes Kompetenzzentrum im Land Brandenburg dar.

Die Zusammensetzung des Studienangebotes der Fachhochschule Potsdam im konstruktiven Spannungsbogen zwischen technischen und nicht technischen Fächern ist im bundesweiten Vergleich einmalig und verleiht der Hochschule ihr besonderes Profil. Auf Grund ihres Spektrums an Studiengängen bildet die Fachhochschule Potsdam besondere Kompetenznetze:

- Neue Medien und Wissensmanagement
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft

Eine Ergänzung und Erweiterung des praxis- und anwendungsorientierten Studienangebotes, der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie der künstlerischen Vorhaben und des Weiterbildungsangebotes ist Ziel der Hochschule. Ihr Fächerprofil bietet die Möglichkeit, das Studienprogramm im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates auch um Fächer zu erweitern, die bisher an Fachhochschulen nicht oder kaum angeboten werden.

**2. Produktgruppen**

**2.1 Lehre**

Für alle Studiengänge der Fachhochschule Potsdam ist in den Jahren 2001/2002 eine umfassende externe Evaluation durch die Zentrale Evaluierungsagentur des Landes Niedersachsen (ZEVA) durchgeführt worden. Die Ergebnisse der Evaluation sind eine wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklungsplanung der Fachhochschule Potsdam.

Das Studiengangsangebot ist durch die Entwicklung neuer Abschlüsse (Bologna-Prozess) und neuer Studiengänge und Studienschwerpunkte (Erweiterung der Studienplatzkapazitäten) verändert worden. Es stellt sich 2004 wie folgt da:

### Fachbereiche

- **Fachbereich Sozialwesen**  
Einführung eines mediengestützten Fernstudiengangs (BLK-Modellstudiengang) BA-Soziale Arbeit in Kooperation mit der FH Fulda und der FH Koblenz. Die Entwicklung der Lehr- und Lehrmodule wurde durch das BMBF im Rahmen des Programms Medien in der Lehre mit erheblichen Mitteln gefördert.
- **Fachbereich Architektur und Städtebau**  
Erhöhte Aufnahmekapazität des Studiengangs Restaurierung durch Einführung einer Studienrichtung Metallrestaurierung - finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.
- **Fachbereich Bauingenieurwesen**  
Erhöhung der Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs Bauingenieurwesen durch Inbetriebnahme des Labor- und Werkstattgebäudes (Wegfall räumlicher Engpässe) zum SoSe 2003
- **Fachbereich Design**  
Erhöhte Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs Design durch Einführung der Studiengänge Interfacedesign – finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.
- **Fachbereich Informationswissenschaften**

### **Managementkompetenz/Existenzgründung**

Der Unternehmer Klaus Krone fördert und finanziert durch Einrichtung der „Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und technologieorientierte Existenzgründungen“ den Bereich Management/Existenzgründung im Zeitraum 2001-2005.

### **Europäische Medienwissenschaft**

Hochschultypenübergreifende BLK-Modellstudiengänge (BA/MA)  
Der Studiengang wird in enger Kooperation der FH Potsdam, der Universität Potsdam und der Hochschule für Film und Fernsehen durchgeführt. Die Studierenden sind an der Universität Potsdam immatrikuliert. Die Ausbildungskapazität der FH Potsdam wird mit der Verstärkung des Studienangebotes dauerhaft erhöht.

### Studiengänge

- **Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik**
  - **Berufsbegleitender Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik**
  - **Bachelor (BA) Soziale Arbeit** – Mediengestützter, berufsbegleitender Fernstudiengang in Kooperation mit den Fachhochschulen Fulda und Koblenz (BLK-Modellstudiengang)
  - **Diplom Architektur und Städtebau**
  - **Bachelor (BA) Architektur und Städtebau** (erstmalige Aufnahme zum WS 2003/2004)
  - **Master (MA) Architektur und Städtebau** (erstmalige Aufnahme zum WS 2003/2004)
  - **Diplom Restaurierung** (erhöhte Aufnahmekapazität)
  - **Diplom Kulturarbeit** (vormals BLK Modellstudiengang)
  - **Diplom Bauingenieurwesen** (mit erhöhter Aufnahmekapazität)
  - **Master (MA) Bauen im Bestand** (In Vorbereitung – erstmalige Aufnahme NN)) (gefördert aus HWP durch MWFK)
  - **Diplom Kommunikationsdesign**
  - **Diplom Produktdesign**
  - **Bachelor (BA) Design** (erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)
  - **Master (MA) Design**
  - **Bachelor (BA) Interfacedesign** (erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)
  - **Master (MA) Interfacedesign** (erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)
  - **Diplom Archiv**
  - **Diplom Bibliothek**
  - **Diplom Dokumentation**
- Die Studiengänge sind durch ein gemeinsames Grundstudium und durch Nebenfachregelungen teilverbunden.
- **Studiengangsübergreifendes Programm zur Stärkung der Managementkompetenz** und zur Förderung bzw. Vorbereitung von Existenzgründungen bereits im Rahmen des Studiums
  - **Bachelor (BA) Europäische Medienwissenschaft** (BLK-Modellstudiengang bis August 2003 – verstetigtes Studienangebot ab WS 2003/2004)
  - **Master (MA) Europäische Medienwissenschaft** (Förderung als BLK-Modellstudiengang beantragt ab und erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2002 (SS 2002 plus WS 2002/03)

<b>Personenbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>1.476</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>1.079</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester)</b> Studienjahr 2002	477	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b> Studienjahr 2002	<b>393</b>	
darunter weiblich	238	61%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.149</b>	
darunter weiblich	1.245	58%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>1.997</b>	<b>93%</b>
darunter weiblich	1.130	57%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.997	
- Bachelor		
- Master		
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>152</b>	<b>7%</b>
darunter weiblich	115	76%

## 2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben

Anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung sowie die Durchführung künstlerischer und kultureller Vorhaben sind ausdrückliche Aufgaben der Fachhochschule Potsdam. Die Hochschule räumt der Umsetzung dieser Vorhaben hohe Bedeutung ein.

Nachfolgend sind fiskalisch bedeutsamste Projekte aufgeführt:

- Neue Medien und Wissensmanagement
  - Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und Existenzgründung (2001-2006)
  - BEGIN - Exist-Transfer – Aufbau eines regionalen Gründernetzwerkes (2002 – 2005)
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
  - Modellprojekt Konfliktmanagement – multimethodische Weiterbildung (2001 – 2004)
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft
  - Reinigung von belastetem Grundwasser in bewachsenen Bodenfiltern ( 2002 – 2004)
  - Aufbereitete Braunkohlenflugasche als Zusatzstoff für Beton (2002 – 2004)

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>120</b>
Davon:	
Hauptberufl. wiss. Personal	30
Lehrbeauftragte (alle)	41
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	41
Verwaltungspersonal	8
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2002

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2002 - WS 2002/03.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2001

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2002

## 2.3 Dienstleistungen

- Die Fachhochschule Potsdam bietet ein breites Dienstleistungsangebot in Form von:
  - Gutachten
  - Stellungnahmen
  - Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen und überregionalen Problemstellungen
  - Vorträgen und Colloquien.

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Potsdam unterstützt als Kompetenzzentrum für Medien und Fachinformationen die Mitglieder der Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium, Lehre, Forschung und Entwicklung.

Wesentliche Aufgaben sind:

- Die Sammlung, Erschließung und Vermittlung klassischer und digitaler Medien entsprechend den Anforderungen der Studiengänge. Ziel der bibliothekarischen Tätigkeit ist es, die gesammelten Medien und Fachinformationen über das Internet hochschulweit und über die Grenzen der Hochschule hinaus zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde stehen der Katalog, die CD-ROM-Datenbanken und andere wichtige Datensammlungen über Intranet und Internet zur Verfügung.
- Die Betreuung des DFG-geförderten Sammelschwerpunktes "nichtkonventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen".
- Die Führung des angegliederten Informationszentrums für Informationswissenschaft und –praxis.
- Die Betreuung des Bestandes der ehemaligen Bibliothek der Deutschen Rundfunkarchiv Ost.
- Die Bibliothek partizipiert am Verbund der wissenschaftlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KOBV).

Quantitative Informationen :

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	185.012	192.302
Bestand Zeitschriftenabonnement	498	506
Anzahl der Benutzer	3.445	3.474
Zahl der Ausleihen	120.726	126.318
Fernleihbestellungen	2.367	3.734

### 2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung

- Die Fachhochschule Potsdam hat 2002 eine **Zentrale Einrichtung Weiterbildung** gemäß § 75 Abs. 2 Satz 2 BbgHG errichtet. Sie verfolgt damit das Ziel, ihrer in § 3 Abs. 1 und § 16 BbgHG festgeschriebenen Aufgabe, wissenschaftliche Weiterbildung zu entwickeln und anzubieten, verstärkt nachzukommen.
- Die Hochschule bietet Fort- und Weiterbildungsprogramme und -veranstaltungen in Ergänzung zu ihrem grundständigen Studienangebot in Form von Seminaren, Projekten und Vortragsveranstaltungen an. Zu einem wichtigen Baustein hat sich die Durchführung von Konferenzen, Fachtagungen und Ausstellungen entwickelt. Den Mitgliedern der Hochschule ist es gelungen, regelmäßig größere, überregional und international besetzte Veranstaltungen durchzuführen.
- Das Institut für Information und Dokumentation (IID) führt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Potsdam die berufsbegleitende Fortbildung zum/zur Wissenschaftlichen Dokumentar/in durch. Das IID ist die einzige Ausbildungseinrichtung für Dokumentarinnen und Dokumentare des höheren Dienstes in der Bundesrepublik Deutschland.

Quantitative Informationen:

<u>Wissenschaftliche Weiterbildung (ab 2003 in der Zuständigkeit der ZE Weiterbildung)</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anzahl der Teilnehmer	872	464
Veranstaltungsstunden	922	1.019
Teilnehmerstunden	18.040	18.789

Institut für Information und Dokumentation

Anzahl der Teilnehmer	69	76
Teilnehmerstunden (zzgl. 6 Prüfungstage je Teilnehmer)	1.560	1.600

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Hochschule unterstützt die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten ihrer Mitglieder mit folgenden Instrumentarien:

- Einrichtung einer Stelle für die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.
- Betrieb einer Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) für kleine und mittelständische Unternehmen, die Unternehmen direkte Zugänge zur Hochschule ermöglichen. Ein wichtiger Motor für die Kontaktbildung zwischen Hochschule und Wirtschaft ist hier das Modellprojekt Aufschlussberatungen in KMU, das durch TIBS organisatorisch und inhaltlich betreut wird.

Quantitative Informationen (Zeitraum 01.01. – 31.12.d. J.):

	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anzahl der Messebeteiligungen	5	5

### 2.3.4 Existenzgründung und Management

Das im Dezember 2001 gegründete Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM) wird gemeinsam von der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam getragen. Zu den Aufgaben des Instituts zählen u.a. die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in der grundständigen Lehre, die Vermittlung von Gründerwissen, die Unterstützung von Gründungsvorhaben und die Vermittlung von Kooperationspartnern.

### 2.3.5 Sprachangebot

Ein Grundangebot an Fremdsprachenkursen, insbesondere in Fachterminologien, wird gegenwärtig mittels eines Dienstleistungsvertrages durch eine Sprachschule in Räumen der Hochschule durchgeführt. Darüber hinaus steht den Studierenden das Kursangebot, einschließlich der Deutschkurse für ausländische Studierende, des Sprachenzentrums der Universität Potsdam zur Verfügung. Die Hochschule ist darauf angewiesen, dass der Umfang des Sprachangebots gesteigert und die Erreichbarkeit verbessert werden kann.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	28
F3	25
F4	20
F5	10
<b>gesamt:</b>	<b>83</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	508
F3	575
F4	357
F5	225
<b>gesamt:</b>	<b>1.665</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2001	294
	2002	350

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	1999	955
	2000	1.152
	2001	1.313

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2001	-
	2002	-

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2001	88
	2002	101

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2001	227
	2002	238

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2000	27
	2001	27

Zahl der Professorinnen	2000	28
	2001	28

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2003

#### Planstellen, gesamt

**93**

darunter besetzt

93

#### Stellen, gesamt

**104**

darunter besetzt

103

#### Summe Planstellen und Stellen

**197**

darunter besetzt

196

#### Zuordnung der Stellen

Fachbereich Sozialwesen	27,1
Fachbereich Architektur und Städtebau	31,75
Fachbereich Bauingenieurwesen	25,5
Fachbereich Design	28,5
Fachbereich Informationswissenschaften	18,4
Institut für Information und Dokumentation	4
Informationszentrum	3
Hochschulbibliothek	9
Datenverarbeitung	4
Zentrale Verwaltung	45,75
	<b>197</b>

### 3.3 Flächen

**2003**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	15.882
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	8.740



### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2002</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>7</sup>	78,5
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>8</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	262
je Stelle Personal	2.242
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>9</sup>	20,8
Laufende Ausgaben <sup>10</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	5.115
je Absolvent (Euro/Absolvent)	31.405
Promotionen je Professur <sup>11</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>12</sup>	1,5

<sup>7</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>8</sup> Ist 2002 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

<sup>9</sup> WS 02/03 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>10</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2002

<sup>11</sup> Promotionen 2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2002, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Erhebungstichtag 01.12.2001; Stellen lt. Haushaltsplan 2002,  
ohne gemeinsame Berufungen